

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Ergebnisbericht



MSP Dr. Mark, Dr. Schewe & Partner GmbH

Fallgatter 3 | 44369 Dortmund
fon 0231 / 96 787 20 | fax 0231 / 96 787 219
e-mail: info@msp-dortmund.de |
www.msp-dortmund.de

akp_ Stadtplanung + Regionalentwicklung

Brandt Höger Kunze Partnerschaft, Dipl.-Ing. Stadt- und Landschaftsplanung
Friedrich-Ebert-Str. 153 | 34119 Kassel
fon 0561 / 7 00 48 68 | fax 0561 / 7 00 48 69
e-mail: post@akp-planung.de | www.akp-planung.de

Davids, Terfrüchte + Partner

Landschaftsarchitektur – Umweltplanung - Stadtentwicklung BDLA / SRL
Im Löwental 76 | 45239 Essen
fon 0201 / 49 43 61 | fax 0201 / 49 43 44
e-mail: post@ntp-essen.de | www.ntp-essen.de

1 Aufgabenstellung und Projektverlauf	5
2 Regionalprofil „Südsiegerland“	10
2.1 Aktuelle Rahmenbedingungen für die ländliche Entwicklung	10
2.1.1 Raumstrukturen	10
2.1.2 (Über-)regionale strukturelle Beziehungen	13
2.1.3 Wirtschaftsstruktur	14
2.1.4 Arbeitsmarkt	16
2.1.5 Siedlungsstruktur und städtebauliche Situation	19
2.1.6 Natur- und kulturräumliche Besonderheiten	20
2.1.7 Land- und Forstwirtschaft	21
2.1.8 Tourismus	23
2.1.9 Bevölkerung	24
2.1.10 Soziale Infrastruktur	26
2.1.11 Kulturelles Angebot	30
2.2 SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken)	31
2.2.1 Gewerbliche Entwicklung	32
2.2.2 Tourismus	33
2.2.3 Städtebauliche Situation und Dorfentwicklung	34
2.2.4 Landwirtschaft/Gewässerentwicklung	35
2.2.5 Nachhaltiger Naturschutz	36
2.2.6 Regionale Energie	37
2.2.7 Soziale Infrastruktur	38
2.2.8 Kulturelles Angebot	40
2.3 Bildung von Themenrunden	41
3 Ergebnisse der Konzeptphase I	42
4 Ergebnisse der Konzeptphase II	45
4.1 Projektplanungsübersicht / Projektskizzen	45
4.2 Aktionsplan	67
4.2.1 Organisationsstrukturen / Aufgaben	67
4.2.2 Kommunikation	69
4.2.3 Qualitätsmanagement und Monitoring	69
Anhang	71
I Vorhandene Entwicklungskonzepte und Planungen	72
II Literaturverzeichnis	84
III Kartendarstellung der Bestandsaufnahmen im Bereich der Extratouren	85

Abbildungsverzeichnis

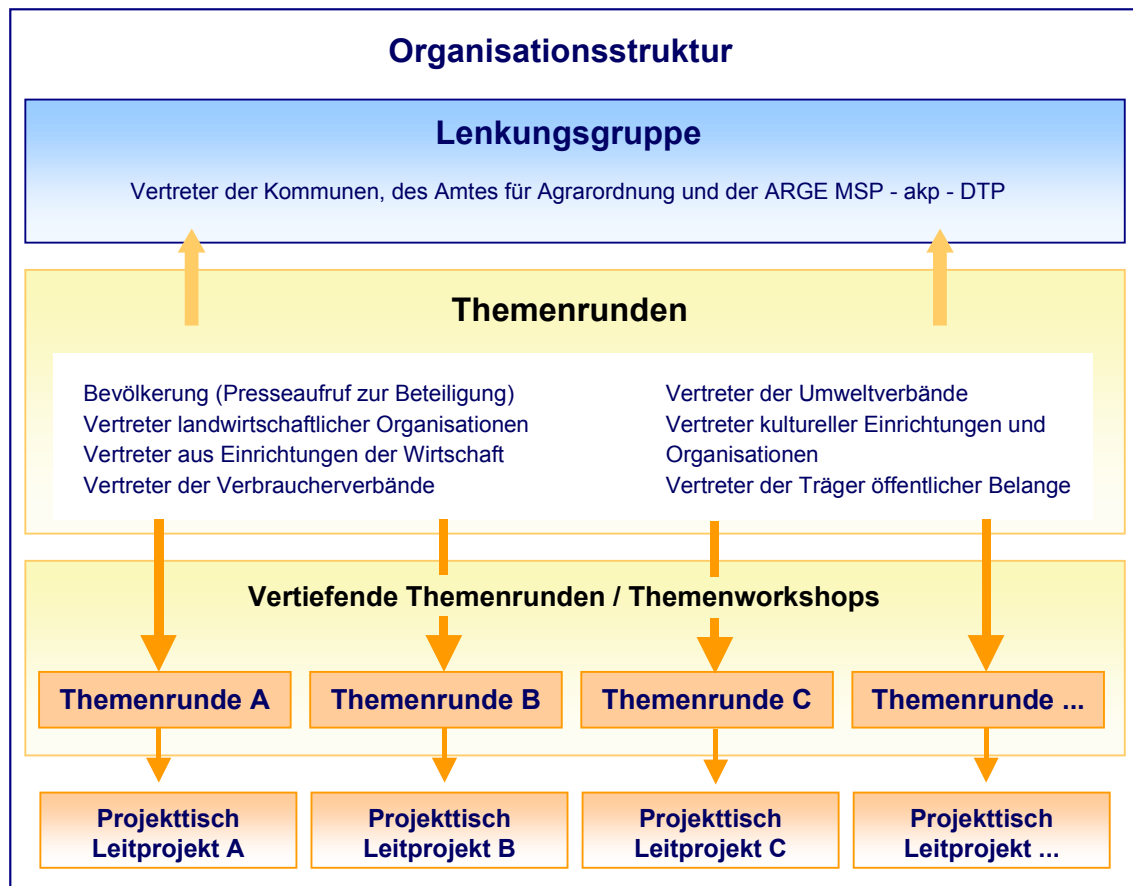
Abb. 1: Lage im Raum, Raumstruktur.....	11
Abb. 2: Entwicklung der Flächennutzung im Südsiegerland	13
Abb. 3: Beschäftigung nach Wirtschaftsabteilungen (Stand 2003).....	15
Abb. 4: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (1995=100).....	17
Abb. 5: Entwicklung der Arbeitslosigkeit (Stand 1998 =100).....	18
Abb. 6: Anteil unterschiedlicher Gruppen an den Arbeitslosen insgesamt (Stand 12/2005).....	18
Abb. 7: Tourismusintensität (Stand 2002).....	23
Abb. 8: Bevölkerungsentwicklung (Stand 1990=100).....	25
Abb. 9: Altersstruktur der Bevölkerung (Stand 12/2002).....	26
Abb. 10: Themenrunde 1.....	41
Abb. 11: Themenrunde 2.....	41

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Flächennutzung.....	12
Tab. 2: Erreichbarkeit von Burbach und Neunkirchen mit dem MIV	13
Tab. 3: Wichtige Industriegebiete in Burbach/Neunkirchen (Auswahl)	16
Tab. 4: Größere freie gewerbliche Bauflächen für Burbach und Neunkirchen gem. FNP	16
Tab. 5: Größere freie Wohnbau- und gemischte Bauflächen in Burbach gem. FNP	19
Tab. 6: Größere Flächen bzw. Flächenpotenziale für den Tourismus bzw. die Tourismusentwicklung in Burbach.....	24
Tab. 7: SWOT-Analyse für die gewerbliche Entwicklung.....	32
Tab. 8: Potenziale für die gewerbliche Entwicklung	32
Tab. 9: SWOT-Analyse für den Tourismus	33
Tab. 10: Potenziale für den Tourismus	33
Tab. 11: SWOT-Analyse für die Städtebauliche Situation und Dorfentwicklung.....	34
Tab. 12: Potenziale im Bereich Städtebauliche Situation und Dorfentwicklung	34
Tab. 13: SWOT-Analyse für die Landwirtschaft und Gewässerentwicklung	35
Tab. 14: Potenziale für die Landwirtschaft und Gewässerentwicklung	35
Tab. 15: SWOT-Analyse für den nachhaltigen Naturschutz	36
Tab. 16: Potenziale für den nachhaltigen Naturschutz.....	36
Tab. 17: SWOT-Analyse für den Sektor Regionale Energie	37
Tab. 18: Potenziale für den Sektor Regionale Energie	37
Tab. 19: SWOT-Analyse für die soziale Infrastruktur: Kinder und Jugendliche	38
Tab. 20: Potenziale für soziale Infrastruktur: Kinder und Jugendliche	38
Tab. 21: SWOT-Analyse für die soziale Infrastruktur: Senioren	39
Tab. 22: Potenziale für soziale Infrastruktur: Senioren	39
Tab. 23: SWOT-Analyse für das kulturelle Angebot	40
Tab. 24: Potenziale für das kulturelle Angebot.....	40

1 Aufgabenstellung und Projektverlauf

Das integrierte ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) hat die Funktion, regionalspezifische Ziele und Handlungsfelder kurz- und mittelfristig zu benennen und ein gemeinsames Leitbild als langfristiges Ziel einer Region zu definieren. Es dient dazu, regionalinterne Kräfte zu aktivieren, Handlungen regionaler Akteure zu vernetzen und gemeinsam Ziele für eine Region zu definieren. Für die Ausarbeitung und Diskussion des ILEK wurde folgende Organisationsstruktur gewählt:



Die **Lenkungsgruppe** ist ein Abstimmungs- und Entscheidungsgremium in dem Auftraggeber und Auftragnehmer zu fest fixierten Zeitpunkten der Bearbeitung zusammengekommen sind, um Zwischenergebnisse zu beraten sowie Festlegungen zu folgenden Arbeitsschritten zu verabschieden.

Da es eine zentrale Aufgabe der ILEK-Erarbeitung war, regionalinterne Kräfte zu aktivieren, wurden in geeigneter Form Veranstaltungen durchgeführt, die eine breite Beteiligung ermöglichten:

- **Themenrunden:** Einzelveranstaltungen zu vorab in der Lenkungsgruppe fixierten Themenbereichen; Grundlage für die Festlegung der Themenbereiche bildet die Bestandsaufnahme sowie Gespräche mit Schlüsselpersonen.
- **Projektische:** Aus den Themenrunden wurden unmittelbar „Projektische“ zu den mit Priorität zu entwickelnden Projekten gebildet (Leitprojekte). Die Projektische bilden damit die Arbeitsebene auf der in der anschließenden Phase möglichst zügig an der Umsetzung erster Projekte gearbeitet werden soll.

Sämtliche Termine der unterschiedlichen Arbeitsebenen wurden von Seiten der ARGE vorbereitet, moderiert und in Protokollen dokumentiert, die auch im Internet verfügbar gemacht wurden.

Die Erarbeitung des ILEK erfolgte in folgenden **Bearbeitungsschritten**:

1. Bestandsaufnahmen / Analysen zur Identifikation von Entwicklungschancen

Aufgenommen und zusammengeführt wurden sämtliche für die Erstellung des ILEK relevanten Aussagen vorhandener **Gutachten, Analysen und Planungsvorgaben**. Der Kernpunkt dieses Arbeitsschrittes lag dann in der Feststellung und Beschreibung des „**IST-Zustandes**“ in folgenden Bereichen:

- Raum- und Siedlungsstrukturen; Wirtschaftsstruktur
- Überregionale strukturelle Beziehungen
- Natur- und kulturräumliche Besonderheiten
- Situation der Land- und Forstwirtschaft und ihrer nachgelagerten Bereiche
- Touristisches Angebot und Entwicklung der Nachfrage
- Bevölkerungsstruktur und -entwicklung
- Arbeitsmarkt und seine Entwicklung
- Infrastruktur- Ausstattung und -Planung.

Basis für die **Analyse des „Ist-Zustands“** waren vorwiegend regional-statistische Daten, bereits vorhandene Bestandsaufnahmen und Bewertungen sowie intensive Gespräche mit lokalen und regionalen **Schlüsselakteuren**. Im Zuge dieser Gespräche wurden erste Informationen bzw. interessante Ideen zu (möglichen) Projekten gesammelt. Letztlich wurden die Gespräche genutzt, die bislang gewonnenen Eindrücke über die „endogenen Potenziale“ und Kernkompetenzen der Region zu vervollständigen.

Die Ergebnisse aller Analysen, Auswertungen und Gespräche wurden in einer kompakten, klar strukturierten Darstellung als **Regionalprofil „Südsiegerland“** aufgearbeitet:

- Kurzbeschreibung der ILEK-Region
- Beschreibung und Bewertung des „Ist-Zustands“
- Stärken-Schwächen-Diskussion: nach Themen (möglichen Entwicklungsfeldern) strukturierte Aufbereitung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (**SWOT-Analyse**)
- Bestehende und beabsichtigte Planungen und Konzepte (Zielsetzung, Umfang der Beteiligung, Umsetzungsstand)
- raumbezogene Visualisierungen der Ausgangssituation und Planungsgrundlagen
- Identifizierung möglicher Themenschwerpunkte für die Themenrunden.

Die Ergebnisse dieser ersten Arbeitsphase bildeten somit eine fundierte Grundlage für die Vorbereitung der Themenrunden.

2. Konzeptphase I: Leitbild, Entwicklungsziele und Entwicklungsstrategie

Der zentrale Teil der ILEK-Erarbeitung (Konzeptphase) bezog in breitem Umfang die aktuell und in Zukunft verstärkt handelnden regionalen Akteure sowie die Bevölkerung ein. Im Rahmen von zwei Themenrunden wurden die „endogenen Kräfte“ in der Region mobilisiert und in den Prozess der ILEK-Erarbeitung eingebunden:

Die erste Themenrunde fand am 27.3.2006 in Burbach statt und war mit „Restrukturierung und Optimierung der städtebaulichen und infrastrukturellen Situation“ überschrieben. Die Schwer-

punkte lagen in den Bereichen Städtebauliche Situation / Dorfentwicklung, soziale Infrastruktur und kulturelle Angebote.

Die zweite Themenrunde fand am 3.4.2006 in Neunkirchen statt. Unter der Überschrift „Zukunftsfähige kooperative Entwicklung von Wirtschaft / Tourismus, Landwirtschaft und Landschaft“ ging es hier um gewerbliche Entwicklung, Tourismusausbau, Landwirtschaft / Gewässerentwicklung, regionale Energie und Naturschutz.

Mit Blick auf die spezifischen Anforderungen der ILEK-Erarbeitung lagen die zentralen Aufgaben der Themenrunden darin,

- konkrete **Entwicklungschancen** für die Region zu identifizieren (Welche Kernkompetenzen der ILEK-Region lassen sich zukünftig gezielt nutzen und weiter ausbauen?)
- vorhandene und mögliche weitere Ansatzpunkte / Projekte für die Entwicklung und **Profilierung** der Region zu beschreiben
- Grundsätze für ein regionsspezifisches **Leitbild** zu formulieren, das auf den identifizierten spezifischen Entwicklungspotentialen aufbaut
- Ansatzpunkte für konkrete **Entwicklungsstrategien** und **Entwicklungsziele** zu erarbeiten.

Nach Auswertung und Nachbereitung der Themenrunden wurde eine umfassende Vorlage zur abschließenden Beratung und Verabschiedung in der Lenkungsgruppe vorbereitet. Diese Vorlage umfasste:

1. Leitbild
2. Entwicklungsziele mit konkreten Zielvorgaben und Prüfindikatoren
3. Entwicklungsstrategien: Benennung fachlicher Schwerpunkte, Handlungsfelder und Schwerpunktprojekte, die gemeinsam einen Beitrag zur Erreichung der Entwicklungsziele leisten.
4. Konkretisierung der Handlungsfelder: Entwicklungsstand (Ist-Situation), mögliche Entwicklungsperspektiven /-chancen, Inhaltliche und räumliche Entwicklungsschwerpunkte, Ansatzpunkte für konkrete Projekte.

Die **Lenkungsgruppe** diskutierte die erarbeitete Vorlage und verabschiedete eine endgültige Fassung. Die Ergebnisse dieser Arbeitsphase wurden im Internet veröffentlicht sowie in den wesentlichen Punkten über die örtliche Presse bekannt gemacht.

3. Konzeptphase II: Umsetzungsplan

Ziel der Konzeptphase II war die konkrete Ausarbeitung von Projektskizzen zu den strategisch wichtigen Entwicklungsansätzen der Region. Bereits vorhandene Projektideen waren auf den Prüfstand zu stellen; neu hinzukommende wurden intensiv diskutiert. Im Ergebnis entstand so eine Prioritätenbildung, die vorrangig zu realisierende „Leitprojekte“ herausstellt.

Für die Leitprojekte gelten folgende Grundsätze; sie müssen

- einen erkennbaren Beitrag zur Erreichung der regionalen Entwicklungsziele leisten,
- nachhaltig und umsetzbar sein
- und möglichst früh Erfolge erzielen.

Ausgehend von den in einer ersten Konzeptphase erarbeiteten Leitbildern, Entwicklungszielen und -strategien wurden die bis dahin ermittelten Projekt-Ansatzpunkte im Mai und Juni 2006 in insgesamt vier Arbeitsgruppen vertieft. Die Schwerpunkte wurden nach vorheriger Abstimmung in der ILEK-Lenkungsgruppe wie folgt gesetzt:

- „Qualifizierung Jugendlicher: Übergang Schule – Beruf“
- „Leben und Wohnen im Alter / Brücken zwischen Jung und Alt“
- „Profilbildung und Angebotsverbesserung im Tourismus“

- „Nutzungskonzept Heimhoftheater“.

Die Bildung der Arbeitsgruppe „Qualifizierung Jugendlicher“ trug der Problematik Rechnung, dass es zunehmend schwieriger wird, den Weg in das Berufsleben nahtlos und den jeweiligen Interessen entsprechend zu vollziehen. Eine erhebliche Zahl der Schulabsolventen steht aktuell vor dem Problem, einen Ausbildungsplatz zu finden. Ein möglicher Ansatzpunkt für eine zukünftige Verbesserung der Situation wird darin gesehen, die Kommunikation zwischen Wirtschaftsbetrieben und Schulen zu verbessern.

Die zweite Arbeitsgruppe befasste sich mit den zunehmenden Aufgabenfeldern, die sich aus dem demographische Wandel und der Verschiebung der Alterspyramide ergeben. Die Zahl derer, die Hilfe benötigen, wächst stetig. Vielfach wissen die Betroffenen nicht, wie und wo sie Unterstützung bekommen können. Auch der Komplex „Altersgerechtes Wohnen“ bzw. „Barrierefreies Wohnen“ wurde diskutiert. Der hohe Anteil an Eigenheimen in Burbach und Neunkirchen und der Wunsch der Senioren, möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden zu wohnen, erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit Möglichkeiten, die Wohnsituation im Bestand zu optimieren. Weitere Themen der Arbeitsgruppe waren die Versorgungssituation sowie mögliche Hilfen / Unterstützung der Senioren durch Schüler. Insgesamt stellt sich die Situation so dar, dass bereits vielfältige Aktivitäten im Zusammenspiel von Kreis und Kommune bestehen. Dieses Handlungsfeld wurde daher im Rahmen des weiteren Projektverlaufs nicht weiter vertieft.

Die dritte Arbeitsgruppe bildete den eindeutig zentralen Bereich. Bereits im Vorfeld der Arbeitsgruppensitzung wurden unter dem Thema „Profilbildung und Angebotsverbesserung im Tourismus“ eine Vielzahl von Ansatzpunkten für Projekte gelistet und diskutiert. Dabei wurden auch Querverbindungen zur Gewässerentwicklung (Heller) und zum Naturschutz beleuchtet und letztendlich mit konkreten Projektideen einbezogen.

Ein zentrales Feld der in der Arbeitsgruppe diskutierten Projektansätze lag in der Schaffung eines Themenschwerpunktes am Rothaarsteig. Das Ziel verfolgend, die Aufenthaltsdauer der Touristen in der ILEK-Region zu verlängern, wurden zwei wesentliche Ansatzpunkte für die Profilbildung und Angebotsentwicklung verfolgt: 1. Naturerlebnis: Einzigartige Natur und Geologie als Alleinstellungsmerkmal, 2. Kultur/Städtetourismus. Konkretisiert und verfestigt wurde dieser Ansatz letztendlich über die bereits in Planung befindlichen „Extratouren“. Die Extratouren sind Wanderrouten auf Burbacher und Neunkirchener Stadtgebiet, die den Rothaarsteig-Wanderer ansprechen und neugierig machen sollen auf die Besonderheiten der Region. Weitere Ansatzpunkte richten sich u.a. auf die Entwicklung im Bereich der Heller und ihrer Nebentäler. Hier können sich aus Gewässerentwicklung und Ausbau von Wegeverbindungen Synergien und positive Effekte für den Tourismus ergeben.

Die letzte Arbeitsgruppe befasste sich mit einem bereits sehr konkreten Projekt, der Wiederbelebung des Heimhof-Theaters in Burbach-Wasserscheide. Hier existieren bereits konkrete Ideen des Fördervereins Heimhoftheater e.V. und des Kulturbüro Burbach. Grundvoraussetzung sind allerdings zunächst Instandsetzungsarbeiten im Bereich der technischen Ausstattung.

Die Diskussionsergebnisse aus den Themenrunden wurden zunächst in der Lenkungsgruppe weiter beraten, bevor dann Projektische gebildet wurden, um die zentralen Projektansätze (Leitprojekte) vertiefend auszuarbeiten; diese waren

- Schaffung eines herausragenden Angebotes im Bereich Naturerlebnis über die bereits in Planung befindlichen „Extratouren“ (Rundwanderrouten), Entwicklung gemeindeübergreifender Querverbindungen sowie einer Anbindung an den Rothaarsteig;

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

- Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für die Entwicklung des Hellertals sowie der Nebentäler: Ergänzung des „touristischen Erschließungssystems“ im Bereich der Bachtäler; Einbindung exemplarischer Gewässer- und Dorfentwicklungsmaßnahmen;
- „Alte Schule“ in Holzhausen: Schaffung der Voraussetzungen dafür, dass die „Alte Schule“ verstärkt Ausgangspunkt für geführte naturkundliche Exkursionen werden kann;
- Heimhof-Theater: Umsetzung zwingend erforderlicher Erneuerungsmaßnahmen, sukzessive Attraktivierung innerhalb des Gebäudes und im Außenbereich;
- „Südsiegerland-Event“: Verbindung des thematischen Profils „Natur/Bergbau“ mit neu zu entwickelnden Kulturangeboten.
- Qualifizierung Jugendlicher („Übergang Schule - Beruf“) einen wichtigen Projektansatz für die Region.

Die Projektische fassten die genannten Ansätze wie folgt zusammen.

- Projektisch I (20.9.06 in Burbach-Holzhausen) zu den Projektansätzen „Extratouren“, „Gesamtkonzept für die Entwicklung des Hellertales und der Nebentäler“ sowie „Alte Schule“ in Holzhausen und anderen Dorfentwicklungsmaßnahmen;
- Projektisch II (21.9.06 in Neunkirchen) zum Projektansatz „Qualifizierung Jugendlicher“ („Übergang Schule - Beruf“);
- Projektisch III (26.9.06 in Burbach) zu den Projektansätzen „Heimhof-Theater“ und „Südsiegerland-Event“.

Zu jedem Projekt wurden dann **Projektskizzen** mit folgender Grundstruktur erarbeitet:

- Handlungsfeld
- Projektansatz / Projektziel
- Projektbeschreibung
- Projektverlauf
- Kosten / Finanzierung
- Projektträger / Projektpartner
- Priorität
- Prioritätsstufe
- Ansprechpartner.

Die in dieser Form aufbereiteten Projekte bilden von einer Ausnahme abgesehen die Leitprojekte für die Region Südsiegerland. Sie stehen zum Teil stellvertretend (Beispiel „Heimhof-Theater“ im Bereich Dorfentwicklung) für weitere, zukünftig zu spezifizierende Projekte. Dass es sich bei den beschriebenen Projekten um Projekte hoher Priorität handelt, wird anhand des in der in den Projektskizzen bewerteten Kriterien deutlich. Dabei handelt es sich um:

Bedeutung / Wirkungen	
Markenbildung / Profilierung	Trägt das Projekt zur Profilierung bei und stärkt die Markenbildung?
Regionaler Ansatz und regionale Bedeutung	Besitzt das Projekt eine gemeindeübergreifende Bedeutung? Vernetzt es unterschiedliche Akteure in der Region? Stärkt es die Kooperation zwischen den Akteuren und / oder den Kommunen?
Endogene Potenziale / regionale Verankerung	Fördert das Projekt die Weiterentwicklung und den Ausbau vorhandener Strukturen? Geschieht die Projektbearbeitung und -umsetzung durch lokale Akteure?
Nachhaltigkeit	
Öffentlichkeitswirksamkeit / Regionale Identität	Trägt das Projekt dazu bei, die regionale Identität zu stärken?
Erhöhung der regionalen	Leistet das Projekt einen Beitrag zur Erhöhung der regionalen Wert-

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Wertschöpfung	schöpfung?
Zukunftsfähigkeit	Eröffnet / stützt das Projekt langfristige Entwicklungsperspektiven?
Umsetzbarkeit / Erfolgsaussichten	
Umsetzungsreife	Wurden für das Projekt bereits konzeptionelle Vorarbeiten geleistet? Können bereits Projektträger und evtl. zusätzliche Projektpartner benannt werden?
Messbarer Projekterfolg	Ist der Projekterfolg unmittelbar ablesbar? (z.B. Anzahl von Arbeitsplätzen, Umsetzung eines Bauvorhabens, eigenständige ökonomische Tragfähigkeit)
Finanzierung / mögliche Förderung	Ist die Finanzierung des Projektes gesichert bzw. aussichtsreich? Entspricht das Projekt den Förderrichtlinien (Fördergrundsätze und Voraussetzungen)?

In einem letzten Arbeitsschritt werden konkrete Hinweise zum weiteren Vorgehen gegeben (= Aktionsplan).

Die Ergebnisse wurden in der **Lenkungsgruppe** abschließend abgestimmt. Eine **öffentliche Präsentation**, in der u.a. gezielt die Teilnehmer der Themenrunden eingeladen werden, rundet die Bearbeitung ab.

2 Regionalprofil „Südsiegerland“

Als wesentliche Grundlage für die Erarbeitung des integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes „Südsiegerland“ war in einem ersten Schritt eine umfassende Bestandsaufnahme und -analyse durchzuführen.

Ziel dieser ersten Arbeitsschritte war es, die **Kernkompetenzen** der Region herauszuarbeiten und belastbare Entwicklungschancen zu identifizieren.

Die wesentlichen Quellen für diese Analysen waren:

1. Projektstarttermin mit dem Auftraggeber
2. Auswertung regionalstatistischer Daten
3. Intensive Gespräche mit lokalen und regionalen Schlüsselakteuren
4. Auswertung und Zusammenführung vorhandener Entwicklungskonzepte und Planungen
5. Auftaktveranstaltung mit Kurzbefragung.

Der Informationsstand war generell in Burbach aktueller und umfassender, was in der Verfügbarkeit des neu aufgestellten FNP begründet ist.

Die Ergebnisse der Analysen und Auswertungen werden nachfolgend in einer kompakten, klar strukturierten Darstellung als **Regionalprofil „Südsiegerland“** dargestellt.

2.1 Aktuelle Rahmenbedingungen für die ländliche Entwicklung

2.1.1 Raumstrukturen

Das Gebiet der Gemeinden Neunkirchen und Burbach wird geprägt durch eine **Mittelgebirgslandschaft** im Schnittpunkt von Rothaargebirge und Westerwald. Der größte Teil des Untersuchungsgebiets ist dabei dem Landschaftsraum des Hellerberglandes zuzuordnen - einem zwischen ca. 300 m und 600 m NHN gelegenen waldreichen Berg- und Hügelland, dass von zahlreichen Tälern (Heller, Sieg, Wilden-, Wetter, Haigerbach) durchzogen ist. Der südliche Teil von

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Burbach gehört zum Landschaftsraum „Westerwald“, mit weitgehend entwaldeter Hochfläche und eingesprengten Basaltblöcken, während der Westen von Neunkirchen bzw. der Norden von Burbach Ausläufer des Landschaftsraums „südliches und westliches Rothargebirge“ darstellen [5].

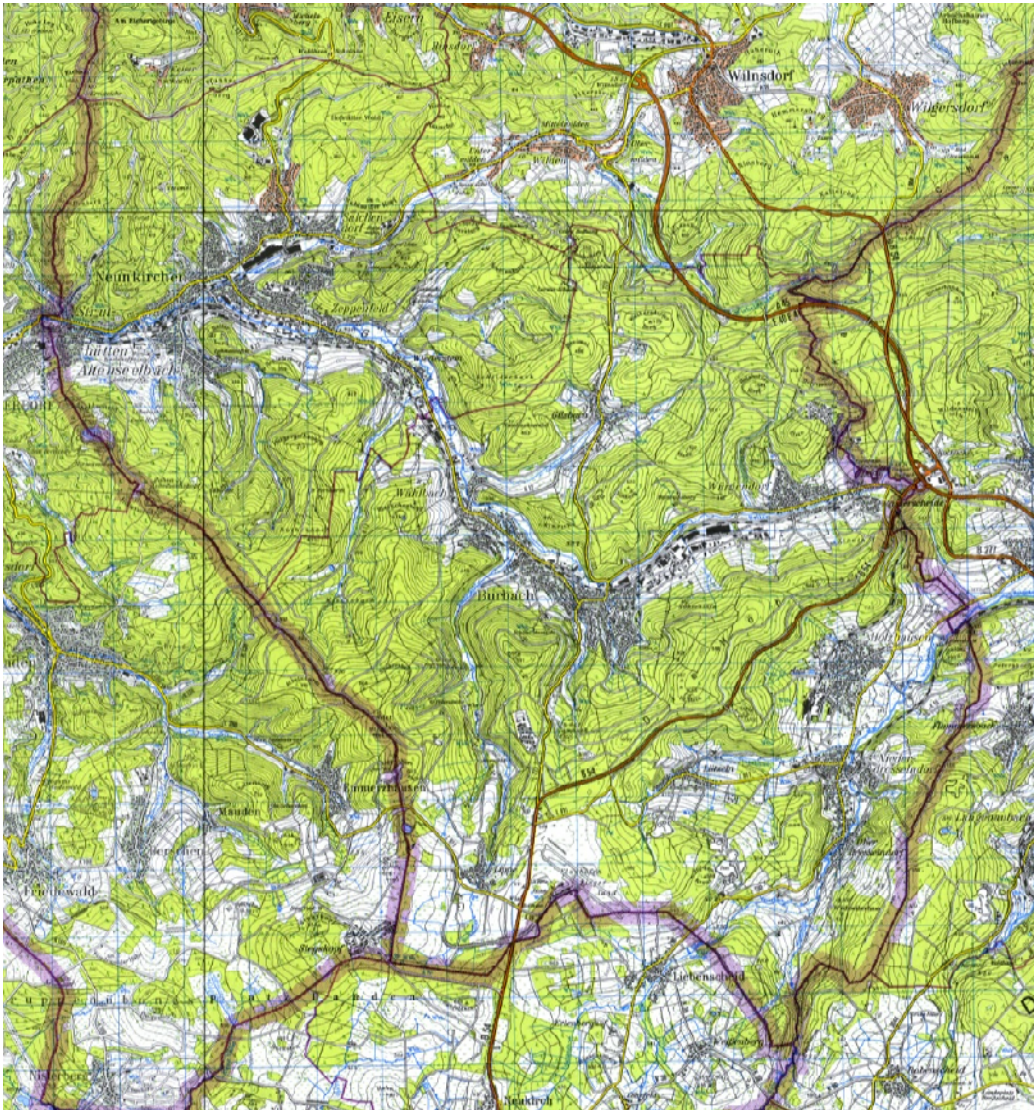


Abb. 1: Lage im Raum, Raumstruktur

Quelle: Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen (Hg.): Kreiskarte NRW. 2002

Große Teile der Gemeindegebiete sind im Landesentwicklungsplan als Waldgebiete und Gebiete für den Schutz der Natur ausgewiesen und zählen zur wertvollen Naturlandschaft „Wälder und Bergwiesen im südlichen Siegerland“.

Burbach und Neunkirchen werden von mehreren größeren **Bächen** wie Heller, Gilsbach, Wildenbach durchflossen, zum überwiegenden Teil im offenen Grundland, teilweise jedoch auch unmittelbar im Siedlungsbereich. Mit ihren die Landschaft strukturierenden Ufergehölzen prägen sie sowohl das Landschafts- wie auch das Ortsbild entscheidend mit [1], [2].

Die **Siedlungsstruktur** von Burbach und Neunkirchen kann im Wesentlichen durch die räumlichen Ausgangsbedingungen (v.a. Topographie) und die historische Siedlungsentwicklung erklärt werden: Ausgangspunkt der Ortsentwicklung waren haufendorfähliche Ortsbereiche und Einzelgehöfte in den Talbereichen und entlang der Bäche und Flüsse - meist als Fachwerkgebäude mit Schieferverkleidung [1], [2].

Diese entwickelten sich mit der einsetzenden Industrialisierung der Topographie folgend zu Straßendörfern und bezogen später auch die steileren Hanglagen mit ein (vgl. Abb. 1). Problematisch an dieser Entwicklung ist nach wie vor die zerschneidende Wirkung der teilweise stark befahrenen Ortsdurchfahrten, deren Ortsumgehung sich wie z.B. bei der L 722 in Neunkirchen aufgrund der topographischen Gegebenheiten schwierig gestaltet [2], [5]. Dies trifft im wesentlichen auch auf die kleineren Ortsteile zu, deren durchgehende Hauptstraßen von Durchgangsverkehr auf den betreffenden Landstraßen belastet sind (Ausnahme Holzhausen [10]). Insbesondere in Würgendorf, das auf der Strecke zwischen Burbach bzw. Industriepark Burbach-Würgendorf und der BAB-Anschlussstelle Haiger-Burbach liegt (L 531) führt dies zu erheblichen Belastungen u.a. durch schnell fahrende Lkw [11].

Bzgl. der **Flächennutzung** fällt für Burbach und Neunkirchen analog zum gesamten Kreis Siegen-Wittgenstein eine vglw. geringe Bedeutung der Landwirtschaft und ein extrem hoher Waldanteil auf. Im Gegensatz zum restlichen Kreisgebiet ist aber ein für ländliche Regionen bemerkenswert hoher prozentualer Besatz mit Gewerbe- und Industrieflächen zu verzeichnen - insbesondere in Neunkirchen.

Tab. 1: Flächennutzung

Nutzungsartengruppen	Burbach	Neunkirchen	Kreis Siegen-Wittgenstein	Nordrhein-Westfalen
Gebäude-/Freifläche	7,2 %	11,6 %	7,6 %	12,3 %
<i>darunter Wohnen</i>	3,9 %	6,3 %	4,4 %	6,1 %
<i>dar. Gewerbe/Industrie</i>	1,5 %	2,9 %	1,3 %	1,7 %
Betriebsfläche	0,4 %	0,5 %	0,3 %	0,5 %
Erholungsfläche	0,5 %	0,6 %	0,4 %	1,4 %
Verkehrsfläche	7,4 %	4,8 %	6,1 %	6,7 %
Landwirtschaftsfläche	18,5 %	12,3 %	19,5 %	50,7 %
Waldfläche	64,7 %	69,5 %	64,8 %	24,8 %
Wasserfläche	0,5 %	0,4 %	0,7 %	1,9 %
Flächen anderer Nutzung	0,8 %	0,3 %	0,4 %	0,9 %

Eigene Darstellung und Berechnung; Datengrundlage: Landesamt für Datenverarbeitung Statistik NRW (Hg.): NRW regional 2002

In den vergangenen 30 Jahren hat sich die Siedlungs- und Flächennutzungsstruktur im Südsiegerland erheblich verändert. Einen visuellen Eindruck dieser Veränderung liefert die Darstellung unter www.flaechennutzung.nrw.de des MUNLV. In Zahlen drückt sich dies am Beispiel Burbach wie folgt aus: Seit 1978 hat sich eine starke Veränderung bei den Flächengrößen der landwirtschaftlichen Flächen (-39%), der Betriebsflächen (+53%), der Erholungsflächen (+44%) sowie der Gebäude- und Freiflächen (+40%) ergeben. Im Vergleich zur Entwicklung auf Landesebene hat in Burbach damit eine überdurchschnittliche Siedlungsflächenentwicklung stattgefunden, die sich in einer entsprechend erheblichen Verringerung der landwirtschaftlichen Flächen niederschlägt.

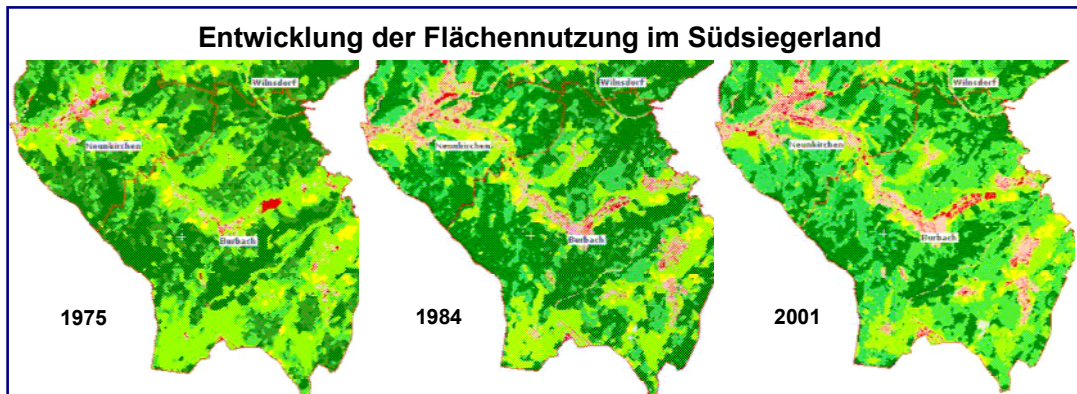


Abb. 2: Entwicklung der Flächennutzung im Südsiegerland

Quelle: www.flaechennutzung.nrw.de

2.1.2 (Über-)regionale strukturelle Beziehungen

Die Verkehrsanbindung an das überregionale MIV-Netz (Motorisierter Individualverkehr) erfolgt über die BAB 45 (mit Anschluss an die BAB 4 nach Westen) - für Burbach in 15 Minuten (in Richtung Norden über die AS Wilnsdorf) bzw. in 10 Minuten (in Richtung Süden über die AS Haiger/Burbach); für Neunkirchen in 19 Minuten (in Richtung Norden über die AS Siegen-Eisern) bzw. in 13 Minuten (in Richtung Süden über die AS Wilnsdorf). Burbach und Neunkirchen verfügen damit im Vergleich zu anderen ländlichen Regionen über eine gute MIV-Anbindung - v. a. nach Norden, Süden und Westen und profitieren darüber hinaus von ihrer Lage zwischen den Ballungszentren Ruhrgebiet, Köln/Bonn und Rhein-Main (vgl. Tab. 2). In Richtung Osten (Marburg) ist hingegen eine weniger gute MIV-Erreichbarkeit gegeben.

Für den ÖPV (öffentlicher Personenverkehr) bzw. den schienengebundenen Warenverkehr über die Strecke der Hellertalbahn (Betzdorf-Neunkirchen-Burbach-Haiger-Dillenburg) mit Anschluss an das Netz der Deutschen Bahn in Betzdorf und Haiger. Eine Anbindung für den ÖPV ist damit v.a. in Richtung Köln und Frankfurt gegeben (stündliche Verbindung mit 2 h bis 2,5 h Fahrtzeit).

Tab. 2: Erreichbarkeit von Burbach und Neunkirchen mit dem MIV

nach... (jeweils City)	von Burbach (Rathaus)	von Neunkirchen (Rathaus)
Dortmund	85 Minuten für 116 km	86 Minuten für 110 km
Frankfurt/Main	77 Minuten für 112 km	85 Minuten für 123 km
Köln	83 Minuten für 109 km	84 Minuten für 103 km
Koblenz	85 Minuten für 77 km	98 Minuten für 82 km
Kassel	137 Minuten für 203 km	146 Minuten für 214 km
Marburg	79 Minuten für 90 km	88 Minuten für 101 km
Paderborn	136 Minuten für 211 km	137 Minuten für 205 km

Eigene Darstellung, Berechnung mit www.map24.de

Neunkirchen ist im Landesentwicklungsplan (LEP) als Mittelzentrum mit einem Versorgungsbe-
reich von 25.000 - 50.000 Einwohnern ausgewiesen, Burbach hingegen „nur“ als Grundzentrum.
Beide Gemeinden sind dem ländlichen Raum zugeordnet. Diese Klassifizierung wird im Entwurf
für den Regionalplan für den Regierungsbezirk Arnsberg - Teilabschnitt Oberbereich Siegen
erneut festgeschrieben.

Nächstes Oberzentrum mit den entsprechenden oberzentralen Funktionen zur Deckung des spezialisierten, höheren Bedarfs ist Siegen als Arbeitsplatz-, Dienstleistungs- und Versorgungszentrum (z.B. Universität GH Siegen, Verwaltungseinrichtungen des Landes und des Kreises). In Folge dessen ist von intensiven strukturellen Verflechtungen der Gemeinden Burbach und Neunkirchen mit dem Großraum Siegen auszugehen.

Daneben zeigen Statistiken zu den (über-)regionalen Pendlerströmen aber auch erhebliche Verflechtungen beider Gemeinden mit ihrem Umland: Burbach wies hier für 2002 ein Pendler-saldo von +835 auf [1], in Neunkirchen waren es in 1998 (aktuellere Werte nicht vorhanden) sogar +1.635 (der zweithöchste Wert im Kreis Siegen-Wittgenstein nach dem Oberzentrum Siegen) [3]. Diese in Relation zur Gemeindegröße sehr großen Zahlen zeigen eine hohe wirtschaftliche Zentralität insbesondere von Neunkirchen - und sind gerade dort auf Einpendler-überschüsse aus den benachbarten rheinland-pfälzischen Gemeinden (besonders Stadt Herdorf) zurückzuführen. Sie zeigen andererseits aber auch eine unterdurchschnittliche Bindung des Arbeitskräftepotenzials an die Gemeinden Burbach und Neunkirchen als Wohnstandort.

Im Gebietsentwicklungsplan von 1989 werden sowohl Neunkirchen als auch Burbach von zwei „Entwicklungsachsen dritter Ordnung“ tangiert (Siegen-Neunkirchen-Burbach-Rennerod in Nord-Süd-Richtung sowie Betzdorf-Neunkirchen-Burbach-Dillenburg) im West-Südost-Richtung).

Ferner liegen beide Gemeinden im Einzugsbereich der entlang der Bundesautobahnen verlaufenden Entwicklungsachsen erster Ordnung vom Ruhrgebiet in Richtung Frankfurt/Main. Diese Darstellung bleibt auch im Entwurf für den Regionalplan für den Regierungsbezirk Arnsberg - Teilabschnitt Oberbereich Siegen (Stand Oktober 2005) als „großräumige Achse von europäischer Bedeutung“ enthalten.

2.1.3 Wirtschaftsstruktur

Die Gemeinden Burbach und Neunkirchen gehören zur Industrieregion Siegerland - einer der ältesten Montanregionen Europas (Erzbergbau und Hüttenwesen). Auch heute noch wird die Wirtschaftsstruktur durch das produzierende Gewerbe in mittelständischen Unternehmen geprägt (u.a. Metallverarbeitung, Maschinenbau, Kunststoffverarbeitung, Software)

Die Analyse der Beschäftigung (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) zeigt demzufolge für die Gemeinden Burbach und Neunkirchen ein überragendes Gewicht des **produzierenden Gewerbes** - vor allem im Vergleich zum Landesdurchschnitt von Nordrhein-Westfalen. Die beiden Gemeinden erreichen hier selbst in einer immer noch vom produzierenden Gewerbe geprägten Region (Regierungsbezirk Arnsberg bzw. Kreis Siegen-Wittgenstein) Spitzenwerte (vgl. Abb. 2). Allerdings sind in diesem Bereich in den letzten Jahren auch die höchsten Verluste zu verzeichnen (seit 1998 ein Rückgang von 4,78% gegenüber -2,35 im Kreis und -6,83% im Land) [1].

Insgesamt ist für Burbach ein hoher Industriebesatz festzustellen: Auf 1.000 Einwohner kommen dort 359 Beschäftigte des verarbeitenden Gewerbes (Stand 2003) - gegenüber 338 im Kreis Siegen-Wittgenstein und 317 in Nordrhein-Westfalen [1].

Die Beschäftigung im **tertiären Sektor** - insbesondere bei den „sonstigen Dienstleistungen“ (Kredit und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen, Öffentliche Verwaltung, Öffentliche und private Dienstleistungen) - liegt dem hingegen weit unter den Vergleichswerten von Kreis, Regierungsbezirk und Land. Hier können demzufolge Wachstumspotenziale vermutet werden - gerade im Bereich produktionsorientierter, unternehmensbezogener Dienstleistungen und im Tourismus.

Bestätigt wird diese Einschätzung durch die Beschäftigungszuwächse in den Wirtschaftsabteilungen Gastgewerbe und Verkehr/Nachrichtenübermittlung zwischen 1998 und 2003 (in Burbach Gastgewerbe +42,9%, Verkehr und Nachrichtenübermittlung +30,1%). Im Baugewerbe und im öffentlichen Dienst konnten in Burbach gegen den Negativtrend im Land und Kreis geringe Zuwächse erzielt werden. Dagegen wurden in den Bereichen Grundstücks- und Wohnungswesen und der sonstigen privaten Dienstleistungen nicht annähernd Zuwächse erzielt wie auf Kreis- oder Landesebene [1]. Für Neunkirchen liegen derart differenzierte aktuelle Zahlen nicht vor.

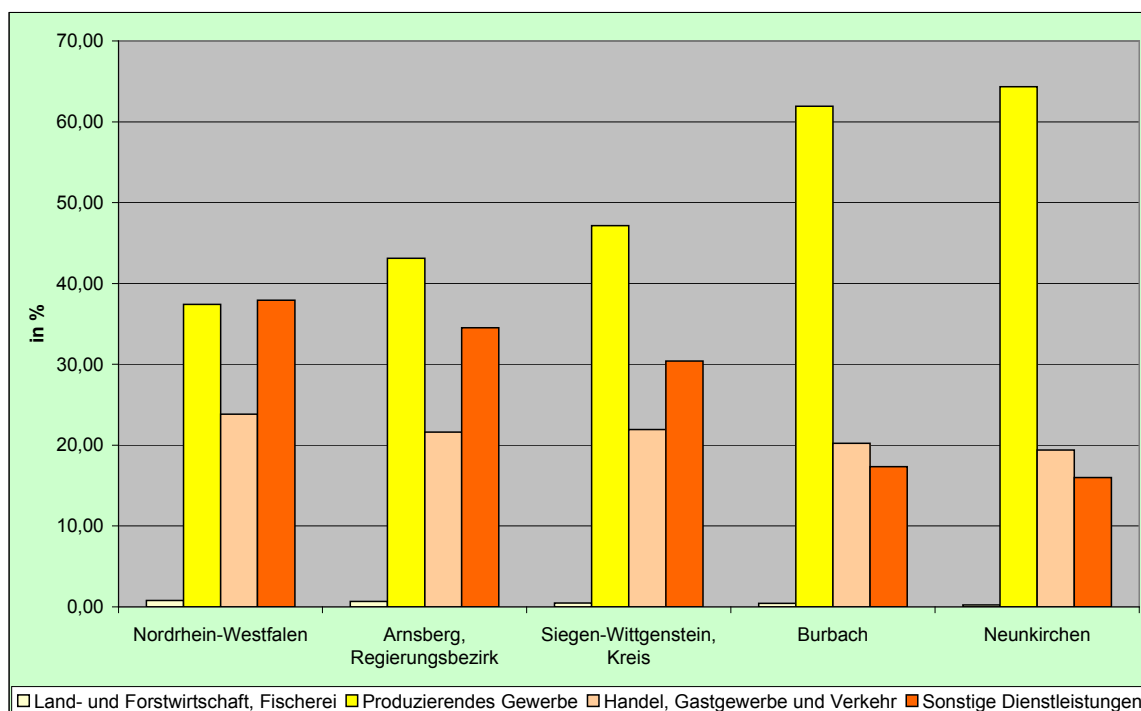


Abb. 3: Beschäftigung nach Wirtschaftsabteilungen (Stand 2003)

Eigene Darstellung und Berechnung; Datenquelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW

Bzgl. der **Gewerbe- und Industrieflächen** in Burbach / Neunkirchen fällt neben der beachtlichen Dimension der bereits vorhandenen Industriegebiete auf, dass die beiden Gemeinden offensichtlich nicht mehr über gewerblich nutzbare Flächenpotenziale in größerem Umfang verfügen (vgl. Tab. 3). Dies kann z.T. sicher auf die topografischen Besonderheiten der Gemeinden und den hohen Waldanteil zurückgeführt werden und entspricht weitgehend der Problemlage in der gesamten Wirtschaftsregion Siegerland [1], [6].

So stehen laut Gewerbeflächenbilanz des Kreises im gesamten Gemeindegebiet von Burbach (inkl. kleiner Flächen, die nicht in Tab. 3 verzeichnet sind) noch ca. 9 ha für eine gewerbliche Nutzung zu Verfügung. Insbesondere für größere zusammenhängende Flächen und Flächen für Handwerksbetriebe ist ein Mangel festzustellen [1]. Auf dieser Basis - und unter Verwendung des Gewerbe- und Industrieflächenprognosemodell GIFPRO - wurde für Burbach bis 2018 ein zusätzlicher Bedarf an gewerblichen Bauflächen von 5,0 ha ermittelt.

Dieser soll - zusammen mit dem Gewerbeflächenbedarf von Neunkirchen in einer Größenordnung von 13 ha - in erster Linie in einem interkommunalen Gewerbegebiet in unmittelbarer Nähe zum Flughafen Siegerland (Gewerbegebiet „Lipper Höhe“) gedeckt werden.

Tab. 3: Wichtige Industriegebiete in Burbach/Neunkirchen (Auswahl)

Gemeinde	Name	Gesamtfläche (ha)	Davon bebaut (ha)	Davon sofort bebaubar (ha)
Burbach ¹	Industriepark Burbach / Würgendorf	105,20	83,00	0,00
	Struth / Niederdresselndorf	4,50	4,50	0,00
	Hoorfeld / Holzhausen	5,25	3,75	0,00
	Lindenstock-Scheid / Wahlbach	17,20	12,90	0,00
	Gewerbegebiet „Flughafen Siegerland“	5,7	0,00	5,70
Neunkirchen	Auwiese	12,00	10,50	0,00
	Dorfwiese	37,20	30,20	0,00
	Scheid-Stöcken	5,00	3,30	0,00
	Daadenbach	29,60	10,00	11,00
Gesamt				16,70

Eigene Darstellung, Datengrundlage: Standortprofile von Burbach und Neunkirchen unter www.siegen-wittgenstein.de

Tab. 4: Größere freie gewerbliche Bauflächen für Burbach und Neunkirchen gem. FNP

Name	Flächenart	Größe
Würgendorf „Westliche Sangstraße“	Gewerbliche Baufläche	3,0 ha
„Lipper Höhe - südlich B54“	Gewerbliche Baufläche	31,4 ha

Gemeinde Burbach: Neufassung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Burbach

2.1.4 Arbeitsmarkt

Das Siegerland war - bei einer längerfristigen Betrachtung - im landesweiten Vergleich zu den wachstumsstarken Regionen zu zählen: Hier stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den letzten 20 Jahren um 12,1 % - gegenüber 9,9% in NRW [6].

Auf Gemeindeebene stellt sich die Entwicklung für Burbach so dar, dass zwischen 1992 und 2002 einen Zuwachs sozialversicherungspflichtig Beschäftigter von 6,8% zu verzeichnen war - gegenüber einem Minus von 3,9% bzw. 7,6% auf Landes- und Kreisebene [1].

Bei einer Betrachtung der zurückliegenden 10 Jahre (vgl. Abb. 4) fällt allerdings der vglw. deutliche Verlust an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in Neunkirchen ins Auge, wo zwischen 1995 und 2004 ein Rückgang von über 18% zu verzeichnen war. Burbach hat sich demgegenüber im gleichen Zeitraum besser entwickelt als Kreis, Regierungsbezirk oder Land - allerdings ebenfalls mit einer klaren Abwärtsbewegung seit 2002. Diese Entwicklung ist im Zusammenhang mit dem seit 2002 zu beobachtenden bundesweiten Beschäftigungsrückgang v.a. im verarbeitenden Gewerbe zu sehen, der sich in den in besonderem Maße produktionsorientierten Gemeinden Burbach und Neunkirchen außergewöhnlich deutlich niederschlägt [1].

¹ Noch nicht berücksichtigt ist das Areal der ehemaligen Siegerlandkaserne (jetzt Eisenkaute), dessen Planungen sich inzwischen hinreichend konkretisiert haben.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

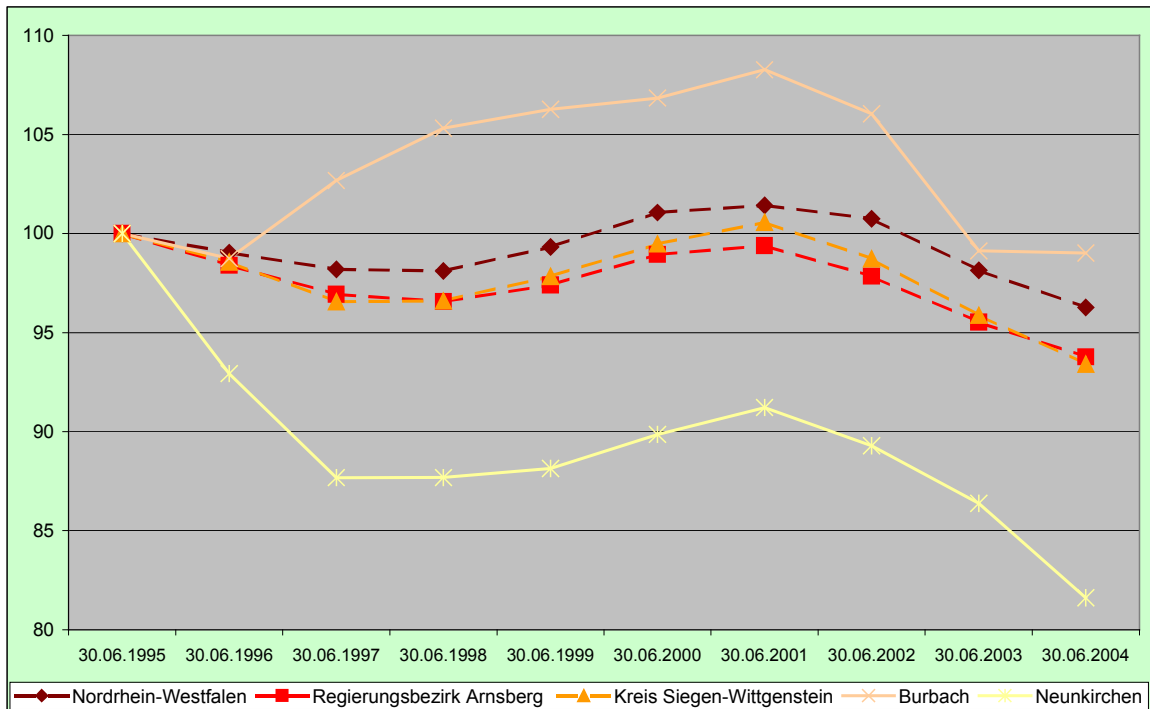


Abb. 4: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (1995=100)

Eigene Darstellung und Berechnung; Datenquelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW

Die Arbeitslosenquote der für Burbach und Neunkirchen zuständigen Geschäftsstelle Burbach der Bundesagentur für Arbeit liegt mit 8,1% trotzdem relativ deutlich unter dem Vergleichswert des Kreises Siegen-Wittgenstein (9,4%) (Zahlen für Juni 2006). Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit verlief dabei für Burbach und Neunkirchen insbesondere in den Jahren 1999-2003 günstiger als in Kreis, Regierungsbezirk und Land.

Dieser positive Trend wurde allerdings bis zum Jahr 2005 „aufgezehrt“, so dass die Arbeitslosigkeit aktuell wieder über dem Niveau von 1998 liegt (vgl. Abb. 5). Trotz dieser relativ starken Schwankungen (in Relation zu den Vergleichszahlen von Kreis, Regierungsbezirk und Land) kann davon ausgegangen werden, dass die mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur mit ihrer vglw. großen Anpassungsfähigkeit an sich ändernde Märkte und Strukturen ein stabilisierendes Element für den Arbeitsmarkt darstellt.

Eine Analyse des Anteils unterschiedlicher Altersgruppen an den Arbeitslosen verdeutlicht, dass die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie bei Älteren (über 55 Jahre) z.T. deutlich über den Vergleichswerten von Kreis, Regierungsbezirk und Land liegt. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt liegt ebenfalls über den Vergleichszahlen des Kreises Siegen-Wittgenstein, des Reg-Bez. Arnsberg und des Landes (vgl. Abb. 6).

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

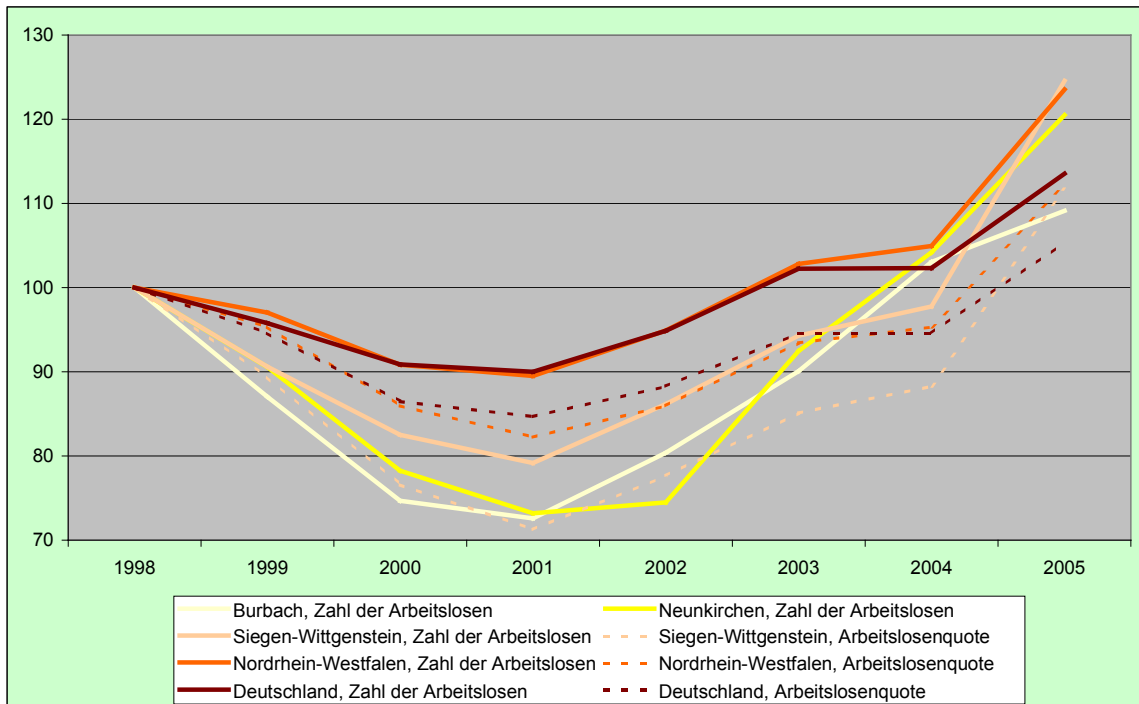


Abb. 5: Entwicklung der Arbeitslosigkeit (Stand 1998 = 100)

Eigene Darstellung und Berechnung; Datengrundlage: www.arbeitsagentur.de

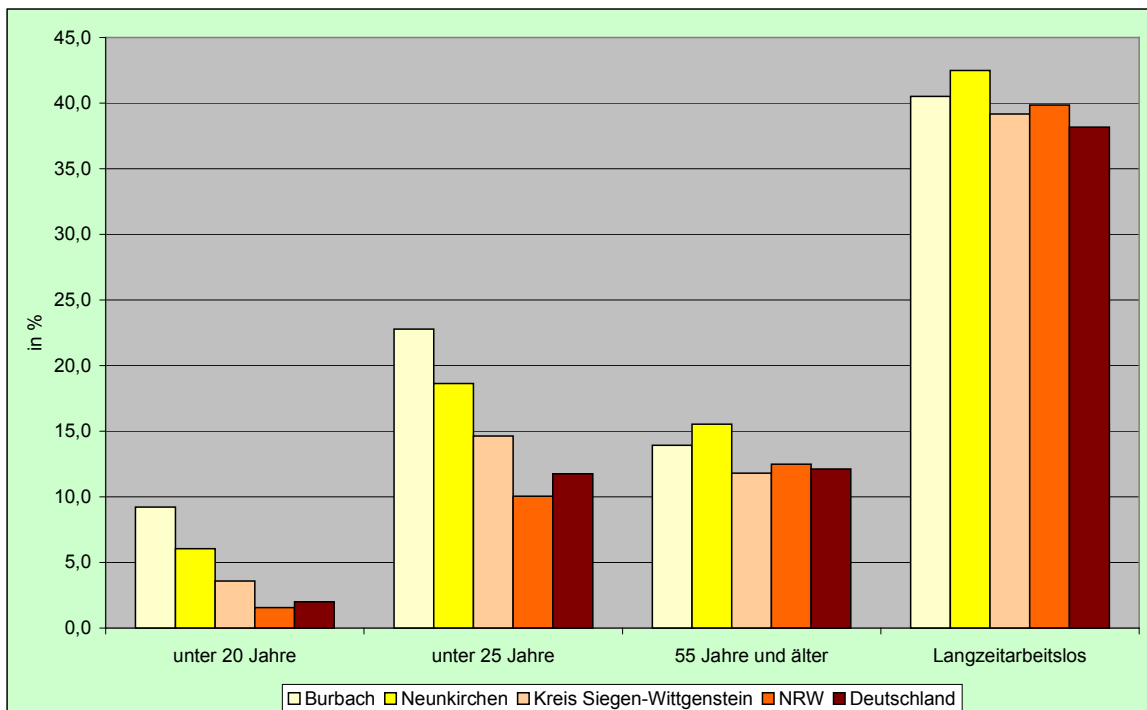


Abb. 6: Anteil unterschiedlicher Gruppen an den Arbeitslosen insgesamt (Stand 12/2005)

Eigene Darstellung und Berechnung; Datengrundlage: www.arbeitsagentur.de

2.1.5 Siedlungsstruktur und städtebauliche Situation

Der auf der Basis eines moderaten Bevölkerungswachstums zu erwartende Bedarf an zusätzlichen **Siedlungsflächen** (Wohnbauflächen, Mischgebiete o.Ä.) kann laut Aussage des GEP-Entwurfs durch die bereits in den Flächennutzungsplänen ausgewiesenen Bauflächen in Burbach und Neunkirchen gedeckt werden.

Im neu aufgestellten Flächennutzungsplan (2006) für Burbach wird hingegen ein zusätzlicher Handlungsbedarf von 18 ha für Wohn- und gemischte Bauflächen identifiziert, da die bestehenden Flächenreserven des alten FNP zum größten Teil aufgrund ihrer Topographie, des Zuschnittes oder durch Einschränkungen seitens der Fachplanung nicht für eine bauliche Entwicklung zur Verfügung stehen. Die hierfür notwendigen Flächen werden - neben kleineren Arrondierung - durch Ausweisungen in den Ortsteilen Burbach, Holzhausen, Würgendorf und Gilsbach bereit gestellt [1].

Tab. 5: Größere freie Wohnbau- und gemischte Bauflächen in Burbach gem. FNP

Name	Flächenart	Größe
Burbach „An der Burg“	Wohnbaufläche	4,5 ha
Gilsbach „Hohe Flur“	Wohnbaufläche	5,1 ha
Holzhausen „Hundshardt“	Wohnbaufläche	7,2 ha
Lützel südlich „Am Feldhorn“	Wohnbaufläche	1,2 ha
Niederdresselndorf „Brügel“	Wohnbaufläche	0,7 ha
Bahnhofsumfeld Burbach	Gemischte Baufläche	0,5 ha
Burbach „Leimekaute“	Gemischte Baufläche	1,2 ha
Würgendorf „Westlich Sangstraße“	Gemischte Baufläche	3,6 ha

Gemeinde Burbach: Neufassung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Burbach

Problematischer ist die Situation dagegen in Neunkirchen, wo laut GEP-Entwurf von 2005 bis 2020 ein Bedarf an allgemeinen Siedlungsbereichen (ASB) von 23 ha entstehen wird, der gerade noch durch die Reserven des bestehenden Flächennutzungsplanes gedeckt ist. Es ist daher zu erwarten, dass mittelfristig weitere Flächen für die Wohnbebauung vorzusehen sind [2]. Diese Erfordernis ist unter Berücksichtigung der topographischen Besonderheiten Neunkirchens (Tallagen) und des hohen Waldanteils als problematisch einzustufen.

Für beide Gemeinden liegen Untersuchungen zur Dorferneuerungsbedürftigkeit vor (Burbach: 1987; Neunkirchen: 1991). Ausgehend von diesen Ergebnissen wurden seit 2001 in der Gemeinde Burbach in Zusammenarbeit mit der Universität Siegen für einen Großteil der Ortsteile **Dorfentwicklungskonzepte** erarbeitet:

- Holzhausen (2005)
- Lippe (2001)
- Lützel (2002)
- Niederdresselndorf (2004)
- Oberdresselndorf (2003)
- Würgendorf (2005)
- Gilsbach (2006).

Für Wahlbach ist ebenfalls ein Konzept vorgesehen, in Ortskern Burbach ist aufgrund der aktuellen Gestaltungsmaßnahmen keine solche Maßnahme vorgesehen.

In der Bearbeitung der Dorfwentwicklungsberichte wurde großer Wert auf die Einbindung der Bevölkerung gelegt. Sie konzentrieren sich insbesondere auf folgende Themen: Ortsgeschichte, Dorfbild, Gebäudestruktur und -zustand; Freiraumgestaltung und Verkehrsanlagen. Aussagen zur Infrastruktur werden getroffen, hierzu werden jedoch nur in wenigen Fällen konkrete Maßnahmen formuliert. Die in den Konzepten vorgeschlagenen Maßnahmen wurden bislang nur punktuell realisiert.

Für die Gemeinde Neunkirchen liegen keine vergleichbaren Planungen vor, jedoch wurden dort in den 1990ern im Rahmen eines „vereinfachten Flurbereinigungsverfahrens“ im Ortsteil Salchendorf (Altes Dorf) umfangreiche Dorferneuerungsmaßnahmen auf der Grundlage eines Dorfwentwicklungskonzeptes durchgeführt. Im Alten Dorf von Neunkirchen hatten zuvor Stadterneuerungsmaßnahmen stattgefunden. Beide Maßnahmenpakete gingen mit privaten Sanierungsmaßnahmen an historischen Gebäuden einher, die zu einer Aufwertung der beiden Ortskerne geführt haben. Aktuell ist die Dorfplatzgestaltung mit dorftypischen Begrünungen und Innen-Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses in Zeppenfeld in der Umsetzung bzw. in der Planung (2004 / 2006).

2.1.6 Natur- und kulturräumliche Besonderheiten

Die Gemeinden Neunkirchen und Burbach liegen in einer Mittelgebirgslandschaft, die durch großflächig bewaldete Bergrücken und Offenland- und Siedlungskomplexe in den Talmulden (Haupttäler: Heller, Wildenbach, Wetterbach) geprägt ist. Der Wald bedeckt in Neunkirchen rund 70 % des Gemeindegebietes, in Burbach mit rund 65 % nur geringfügig weniger. Diesem bezogen auf das Land Nordrhein-Westfalen weit überdurchschnittlich hohen Waldanteil steht ein weit unterdurchschnittlicher Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche gegenüber (Neunkirchen: 13 %; Burbach: 18,5 %). [18] [19]

Neunkirchen und Burbach sind Teil des Hellerberglandes, einem südwestlichen Ausläufer des Rothaargebirges. Der südliche Teil der Gemeinde Burbach zählt bereits zum nördlichen Westerwaldvorland. Die geologische Situation des Übergangs vom Hohen Westerwald zum südlichen Siegerland hat neben geomorphologischen Besonderheiten zu einer außergewöhnlichen tier- und pflanzenmäÙigen Ausstattung des Raums beigetragen. [20]

Für die Gemeinde Burbach ist seit 2003 ein Landschaftsplan rechtsverbindlich. Darin wird das gesamte Plangebiet als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Mit 15 % der Gemeindefläche ist Burbach die Kommune in Nordrhein-Westfalen mit dem höchsten Anteil an Naturschutzgebieten. Auch 18 FFH-Gebiet (teilweise wurde seitens des Landes Nordrhein-Westfalen noch nicht über eine Nachmeldung entschieden) und das „Vogelschutzgebiet Wälder und Wiesen bei Burbach und Neunkirchen“ weisen auf die Besonderheit und Schutzwürdigkeit der naturräumlichen Ausstattung hin. [20]

„Die Kulturlandschaft im Landschaftsplangebiet [Burbach] hat wie überall im Kreisgebiet in den letzten Jahrzehnten einen ungewöhnlich raschen Wandel erlebt. ... Die strukturelle Vielfalt und landschaftliche Schönheit des Landschaftsplangebietes wird insbesondere durch die zahlreichen extensiv landwirtschaftlich genutzten Fluss- und Bachtäler bestimmt. Gerade die offenen Bachtäler tragen ganz wesentlich zum hohen ästhetischen Wert der Landschaft bei. Für den Erholungssuchenden ist der Wechsel von Wald und Freiflächen, das Vorhandensein von Bächen und anderen Gewässern sowie die Vielfältigkeit der Landschaft durch Einzelstrukturen wie Hangkanten, Mulden, Hecken, Bäume, Obstwiesen etc. sowie Farbaspekte durch Blütenreichtum besonders wichtig. ... Die besondere Eigenart des Raumes besteht darin, dass die Bachtäler überwiegend unbewaldet sind und als Grünland genutzt werden. Hangaufwärts schließen

sich Wälder an, die zu einem überwiegenden Teil noch als Laubwälder ausgebildet sind. Das Landschaftsschutzgebiet umfasst die meisten Waldbereiche des Plangebietes, den größten Teil des Grünlandes und einige Ackerflächen.“ [20]

Die landschaftliche Situation in Neunkirchen stellt sich der Burbachs vergleichbar dar. Allerdings ist die Beanspruchung der Tallagen durch in etwa gleiche Einwohnerzahlen (Neunkirchen: ca. 14.600; Burbach: ca. 14.900) bei nur halb so großem Gemeindegebiet (Neunkirchen: 39,61 km²; Burbach: 79,66 km²) in Neunkirchen sehr viel höher. Der Talraum Neunkirchens vermittelt daher einen weniger offenen Charakter, und auch die Inanspruchnahme der Hanglagen für die Siedlungstätigkeit ist stärker [19]. In Neunkirchen stehen 5 % der Flächen unter Naturschutz, es besteht jedoch kein Landschaftsplan.

2.1.7 Land- und Forstwirtschaft

Bezogen auf den Flächenanteil nimmt die **Forstwirtschaft** im Raum Neunkirchen-Burbach einen wesentlich höheren Stellenwert als die Landwirtschaft ein. Die geologischen und geomorphologischen Voraussetzungen haben zu dem beschriebenen mit rund 65 - 70 % überdurchschnittlich hohen Waldanteil bei gleichzeitig mit 13 bzw. 18,5 % unterdurchschnittlichen Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche geführt. [18] [19]

Prägend für das Landschaftsbild ist die - seit über zwei Jahrhunderten - übliche Haubergswirtschaft (Niederwälder mit etwa 20-jährigem Umtrieb). „Zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als die Einfuhr von Koks und Steinkohle die mühsamere Herstellung der für die Erzverhüttung bis dahin notwendigen Holzkohle ablöste, wurden große Teile der Haubergflächen mit Nadelhölzern, insbesondere Fichten, bepflanzt. Dadurch beträgt der Nadelholzanteil heute etwa die Hälfte des Waldbestandes. Ausschlaggebend für die Verbreitung der Nadelwälder waren neben wirtschaftlichen Gesichtspunkten die für edlere Laubhölzer eher ungünstigen Standorte und Bodenqualitäten. Aus ökologischen Gründen wird seit einiger Zeit die Umwandlung der monostrukturellen Nadelwälder in Mischwälder vorangetrieben. Das durch die dunkleren Nadelwälder bestimmte Landschaftsbild wird sich zunehmend durch die geänderte Waldbewirtschaftung auflockern und aufhellen. Da Wald auch in frühere Offenlandflächen, auf denen die Grünlandbewirtschaftung unrentabel wurde, vorgedrungen ist, wurden die Waldverluste durch Inanspruchnahme für Siedlungsflächen nahezu ausgeglichen. Das topografisch von den bewaldeten Bergen geprägte Landschaftsbild kann dadurch nicht nur erhalten, sondern vielfältiger und ökologisch wertvoller gestaltet werden.“ [19]

„Der Hainsimsen-Buchenwald stellt in Burbach für große Bereiche die natürliche Vegetationsform dar. Die heute noch vorhandenen Restbestände sollten als Buchenwald langfristig erhalten bleiben. Für diese Flächen sehen die forstlichen Festsetzungen zu den Buchenwäldern vor, dass zum Erhalt dieser Bereiche bestimmte Baumarten bei einer Wiederaufforstung nicht verwendet werden dürfen. ... Der bei diesen Flächen zum Teil ebenfalls festgesetzte Ausschluss einer Kahlschlagwirtschaft erfolgt, um die Lebensgemeinschaft Wald mit ihren Tieren und Pflanzen über einen möglichst langen Zeitraum ohne gravierende Eingriffe erhalten zu können.“ [20]

Zurzeit werden noch viele ehemalige Hauberge als Niederwälder genutzt. Da jedoch die Aufrechterhaltung der Niederwaldwirtschaft häufig nicht mehr praktikabel ist, wurden viele Bestände in Hochwald (häufig Fichtenmonokulturen) umgewandelt. Die guten Verwendungs- und damit Absatzmöglichkeiten für Fichtenholz (preiswertes Bauholz) führten letztlich dazu, dass auch Flächen mit Fichten aufgeforstet wurden, auf denen sie sowohl aus ökologischer als auch aus forstlicher Sicht wenig sinnvoll sind (z.B. feuchte Talungen). Die aktuelle Verteilung von Laubholz zu Nadelholz beträgt 50/50%. [20]

Die Waldflächen werden von zahlreichen Waldgenossenschaften als Gemeinschaftswald bewirtschaftet (die Gemeinden und Kirche sind in die Genossenschaften eingebunden). Die Gemeinde Burbach verfügt über 800 ha Wald. Die Bewirtschaftung der Waldflächen hat jedoch keine große wirtschaftliche Bedeutung; die reale Verzinsung liegt bei ca. 2%. Es gibt zwei Sägewerke, die jedoch nur eine geringe Bedeutung haben; durch den hohen Laubwaldanteil ist nur die Produktion von Nischenprodukten möglich.

Zunehmende Bedeutung könnte die Holzwirtschaft im Zusammenhang mit dem verstärkten Einsatz regenerativer Energien gewinnen (Hackschnitzel-/Pellet-Heizungen). In den öffentlichen Gebäuden werden bei Sanierungsbedarf an den Heizungsanlagen bereits zunehmend alternative Systeme eingesetzt.

Bei der **Landwirtschaft** steht die extensive Grünlandbewirtschaftung in den Bachtälern im Vordergrund. In beiden Gemeinden befinden sich nur noch jeweils drei bis vier Haupterwerbslandwirte. Hohe Bedeutung haben die Grünlandflächen allerdings für den Naturschutz und - bezüglich der Erhaltung von Offenlandschaften - für das Landschaftsbild. Große Teile des Grünlandes und einige Ackerflächen sind daher als Landschaftsschutzgebiet (LSG) und teilweise auch als Naturschutzgebiet (NSG) festgesetzt worden. Durch die Unterschutzstellung soll die Land- und Forstwirtschaft jedoch nicht unterbunden werden, da sie für einen langfristigen Erhalt der Landschaft unerlässlich ist. Der Vertragsnaturschutz hat entsprechend im Raum Neunkirchen - Burbach nicht nur eine lange Tradition (hier gab es das erste Projekt im Vertragsnaturschutz überhaupt). Er ist für Land- und Forstwirte auch von hoher ökonomischer Bedeutung. „Für sämtliche im Landschaftsplan vorgesehenen landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsweisen können auf der Grundlage des Kulturlandschaftsprogramms des Kreises Siegen- Wittgenstein Verträge zwischen den bewirtschaftenden Landwirten und dem Kreis abgeschlossen werden.“ [20]

Eine wichtige Funktion zur Verwirklichung dieser Kooperation übernimmt in diesem Zusammenhang die Biologische Station Rothaargebirge [20]:

- Verhandlungen mit Landwirten über den Abschluss der Verträge
- Regelmäßige Überwachung der Naturschutzgebiete auf positive negative Auswirkungen.

Auch im Bereich des Waldes kann die Beeinträchtigung durch die Gewährung von Zuschüssen ausgeglichen werden: Ausgleichszahlungen für gewisse aktive oder passive Maßnahmen. [20]

„Gemäß der Rahmen-Vereinbarung Burbach-Neunkirchen ... wird angestrebt, in den FFH-Gebieten für einen Anteil von 80 - 100 % der FFH-Lebensraumtypen einen Vertrag nach dem Kulturlandschaftsprogramm abzuschließen. Für die Forstwirtschaft bestehen zur Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen für die FFH-Lebensräume Fördermöglichkeiten nach der Warburger Vereinbarung ...“ [20]

Sowohl für Neunkirchen als auch für Burbach wurden Konzepte für die naturnahe Entwicklung der Fließgewässer erstellt. Das verbindende Glied ist hier die **Heller**, wenngleich sich die Konzepte auf das jeweilige Gemeindegebiet beschränken. [21] [22]

„Von den größeren Talauen werden die Helleraue oberhalb von Zeppenfeld sowie die Wildenbachaue oberhalb von Salchendorf, allerdings unter entsprechenden naturschutzrechtlichen Auflagen, bewirtschaftet. Sowohl die großen Bäche Heller und Wildenbach als auch viele der kleineren Zuflüsse grenzen an Grünlandflächen, die vielerorts bereits dank der erwähnten, extensiven Nutzung ein mittlerweile verbessertes Gewässerumfeld darstellen. Als weitere Aufwertung sollen mindestens 5 m, an Heller und Wildenbach auch über 10 m breite Gewässerrandstreifen ganz aus der landwirtschaftlichen Nutzung genommen werden oder auch umfangreich Uferabbrüche und Mäanderbildungen zugelassen werden. Zusätzlich zu den Förderungen der

extensiven Bewirtschaftung wäre ein solcher vollständiger Nutzungsverzicht dem Nutzer bzw. Eigentümer in Form eines kapitalisierten Pachtzinses gesondert zu vergüten.“ [22]

2.1.8 Tourismus

Burbach besitzt - gemessen an den Übernachtungen bzw. Ankünften pro Einwohner - eine stark unterdurchschnittliche Tourismusintensität (vgl. Abb. 7). Auch wenn diese Kennzahlen mithilfe der amtlichen Statistik für Neunkirchen nicht darzustellen sind, ist dort auf der Basis von nur drei Beherbergungsbetrieben mit insgesamt 51 Betten (Stand 2002) von einem noch geringeren Wert auszugehen (zum Vergleich Burbach: 8 Betriebe mit 241 Betten) [3], [4].

Dieser Sachverhalt ist im Hinblick auf die landschaftliche Eignung der Region für den Tourismus bemerkenswert, da der landschaftliche Attraktivitätsindex für Burbach/Neunkirchen - begründet durch eine Kombination aus ausgedehnten Waldlandschaften, offenen Bachtälern und großen, strukturreichen Extensivweiden und -wiesen - mit einem Wert zwischen 95 und 115 tendenziell über dem Bundesdurchschnitt (= 100) liegt [7]: Auch wenn dieser Indikator damit niedriger liegt, als in ausgesprochenen Fremdenverkehrsregionen - wie z.B. Bayerischer Wald, Küstenregionen, Weserbergland, Hochsauerland (alle Werte > 115) - so rechtfertigt er doch nicht die ausgesprochen niedrige Bedeutung des Tourismus in Burbach und Neunkirchen.

Die niedrige Tourismusintensität ist auch insofern bemerkenswert, als Burbach und Neunkirchen in Bezug auf große Agglomerationsräume als wesentliche Quellgebiete des Tourismus eine gute bis sehr gute Lage besitzen: So liegen zwar innerhalb einer 60-Minuten-Pkw-Isochrone keine bevölkerungsreichen Gebiete, bei einem theoretischen Einzugsbereich von 90 Minuten Pkw-Fahrtzeit (realistisch z.B. für Kurzzeittourismus oder lange Ausflüge ab einer Aufenthaltsdauer von ca. 6 h) werden aber die Ballungsräume Rheinschiene (Köln, Düsseldorf), Ruhrgebiet und Rhein-Main (Frankfurt, Wiesbaden, Mainz) erreicht (eigene Erhebung mit einem Routenplaner).

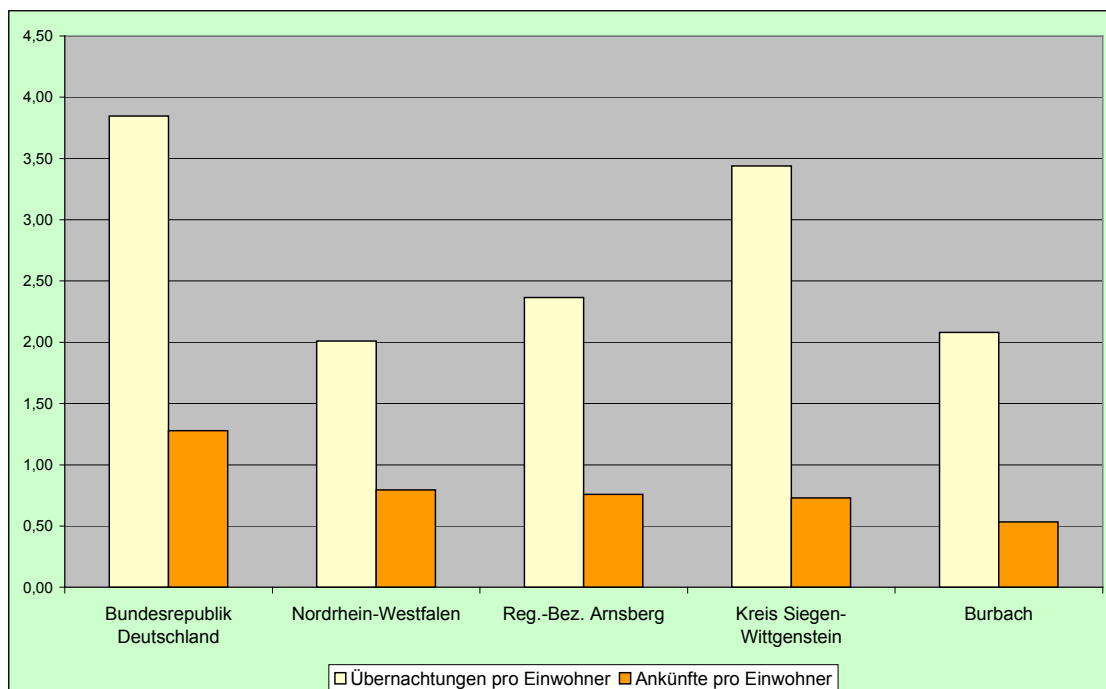


Abb. 7: Tourismusintensität (Stand 2002)

Eigene Darstellung und Berechnung; Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hg.): Statistik lokal (Ausgabe 2004)

Als Grund für die niedrige Tourismusintensität kann hingegen das weitgehende Fehlen von ausgesprochenen touristischen Attraktionen - sogenannten Ankerangeboten - angeführt werden: Weder Burbach noch Neunkirchen verfügen zur Zeit über diesbezügliche Angebote in den Bereichen Kultur, Museen, Veranstaltungen o.Ä.

Eine Ausnahme stellt in diesem Zusammenhang lediglich die eher diffuse und schwer zu vermarktende Attraktion „schöne Landschaft“ dar, die in Bezug auf Burbach durch die Berührung mit dem Rothaarsteig - als einem der beliebtesten deutschen Fernwanderwege - eine gewisse Aufwertung erfährt. In Folge dessen wird ein wesentliches Zukunftspotenzial in einer verstärkten Tourismusedwicklung gesehen.

Tab. 6: Größere Flächen bzw. Flächenpotenziale für den Tourismus bzw. die Tourismusedwicklung in Burbach

Name	Status	Größe
Wochenendhausgebiet in Lippe	Teilweise bebaut	2,4 ha
Erholungsheim	bebaut und genutzt durch Blaukreuzheim	4,3 ha
Campingplatzgebiet im Hickengrund	Genutzt durch „Camping am Dreiländereck“	2,1 ha
Beherbergungs- und Bildungseinrichtung	Ehemals als Jugendherberge genutzt; angestrebt wird die Installation einer Weiterbildungseinrichtung mit Beherbergungsbetrieb	1,1 ha
Bibelübersetzungszentrum	Genutzt durch Wycliff-Zentrum (mit Beherbergungsangebot für Gruppen, etc.)	2,0 ha

Gemeinde Burbach: Neufassung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Burbach

2.1.9 Bevölkerung

Die Bevölkerungszahl hat sich in Burbach und Neunkirchen seit 1990 sehr unterschiedlich entwickelt: Während Burbach in diesem Zeitraum eine im Vergleich zum Landesdurchschnitt bemerkenswerte Bevölkerungszunahme von ca. 7 % zu verzeichnen hat, ging in Neunkirchen die Bevölkerungszahl sogar knapp zurück (vgl. Abb. 8). Aktuell ist in Burbach eine leichte Bevölkerungsabnahme zu verzeichnen.

Bemerkenswert im Hinblick auf diese Bevölkerungsentwicklung ist in Bezug auf Burbach der natürliche Bevölkerungssaldo durch Geburten und Sterbefälle: Burbach konnte hier zwischen 1995 und 2002 einen Zuwachs von 136 Personen verzeichnen (+0,92 % bezogen auf die Bevölkerungszahl von 1995), während in Neunkirchen (-0,79 %), im Kreis Siegen-Wittgenstein (-0,42 %), im Regierungsbezirk Arnsberg (-1,10 %) und in Nordrhein-Westfalen (-0,50 %) Bevölkerungsrückgänge auftraten. Für 2003 ist allerdings auch in Burbach ein negativer Saldo zu verzeichnen.

Daneben ist die positive Bevölkerungsentwicklung aber v.a. durch mehrheitlich positive Wanderungssalden (Zuzüge vs. Fortzüge) in Burbach bis 2000 zu erklären (v.a. zwischen 1988 und 1992). Diese Entwicklung hat sich aber seit 1992 zunehmend abgeschwächt und seit 2001 liegt sogar eine negative Bevölkerungsentwicklung aufgrund eines Überwiegens der Fortzüge vor. Auf Ortsteilebene konzentriert sich die positive Bevölkerungsentwicklung auf die Ortsteile Holzhausen und Lützel, während in Würgendorf und Oberdresselndorf Bevölkerungsrückgänge zu verzeichnen sind.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

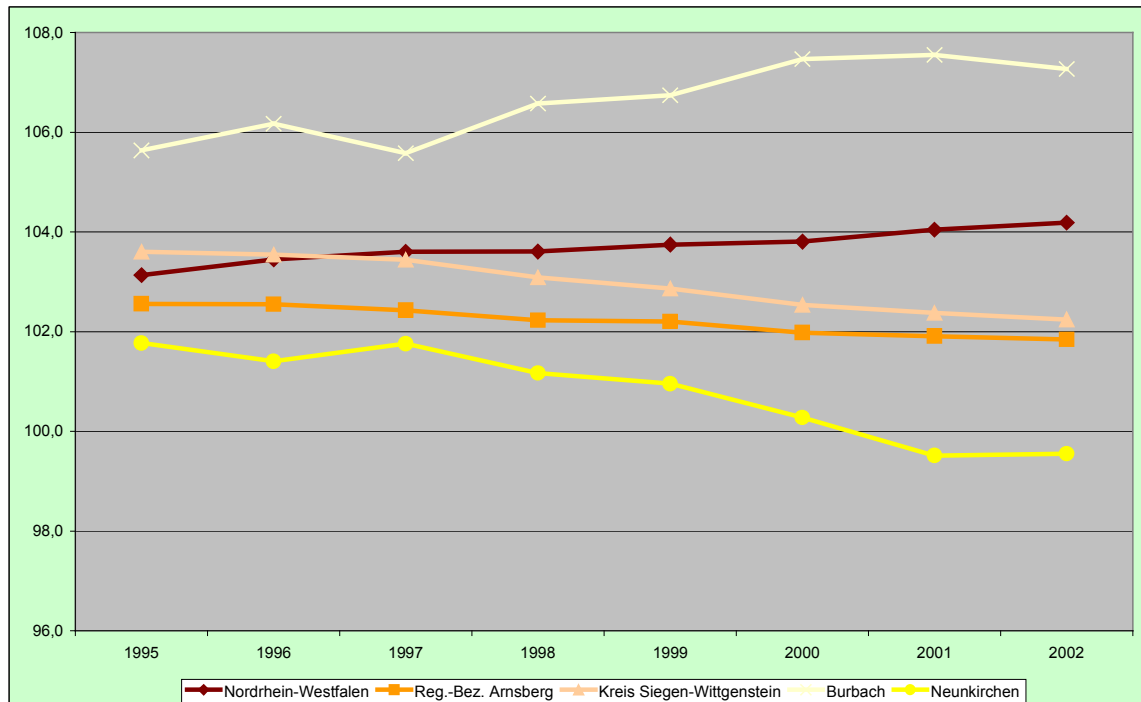


Abb. 8: Bevölkerungsentwicklung (Stand 1990=100)

Eigene Darstellung und Berechnung; Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hg.): Statistik lokal (Ausgabe 2004) und Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (Hg.) NRW regional (Ausgabe 2002)

Gründe für den positiven Wanderungssaldo zwischen 1988 und 1992 liegen zum einen in den politischen Veränderungen in diesem Zeitraum (Mauerfall) und der guten Arbeitsplatzsituation in Burbach, zum anderen zeigen Analysen der Wanderungsbewegungen hinsichtlich der Altersklassen, dass Burbach offensichtlich ein beliebter Wohnstandort für Familien ist (hoher Anteil der unter 18- bzw. 30-50 jährigen an den Zuzügen) [1].

Für die Zukunft kann in Burbach vorsichtig von einer leichten Bevölkerungszunahme auf ca. 15.200 Einwohner in 2020 ausgegangen werden [1], was impliziert, dass eine zu erwartende natürliche Bevölkerungsabnahme durch Wanderungsgewinne ausgeglichen wird. Die nationalen Trends der Bevölkerungsentwicklung (Überalterung der Gesellschaft: starke Abnahme der unter 20 jährigen, starker Anstieg der Gruppe der über 75 jährigen) können dabei auch für Burbach angenommen werden.

Dieses vglw. hohe natürliche Bevölkerungswachstum von Burbach spiegelt sich denn auch in der Altersstruktur der dortigen Bevölkerung wieder, die einen relativ hohen Anteil an Kindern und Personen zwischen 18 und 30 Jahren (Familiengründungsphase) ausweist. Neunkirchen hingegen entspricht hinsichtlich seiner Altersstruktur weitgehend den Werten für Kreis, Regierungsbezirk und Land (vgl. Abb. 9) [1].

Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung liegt in Burbach bei 8,5% [1] in 2003 und somit unter den Werten des Kreises (8,8%) und des Landes (10,5%).

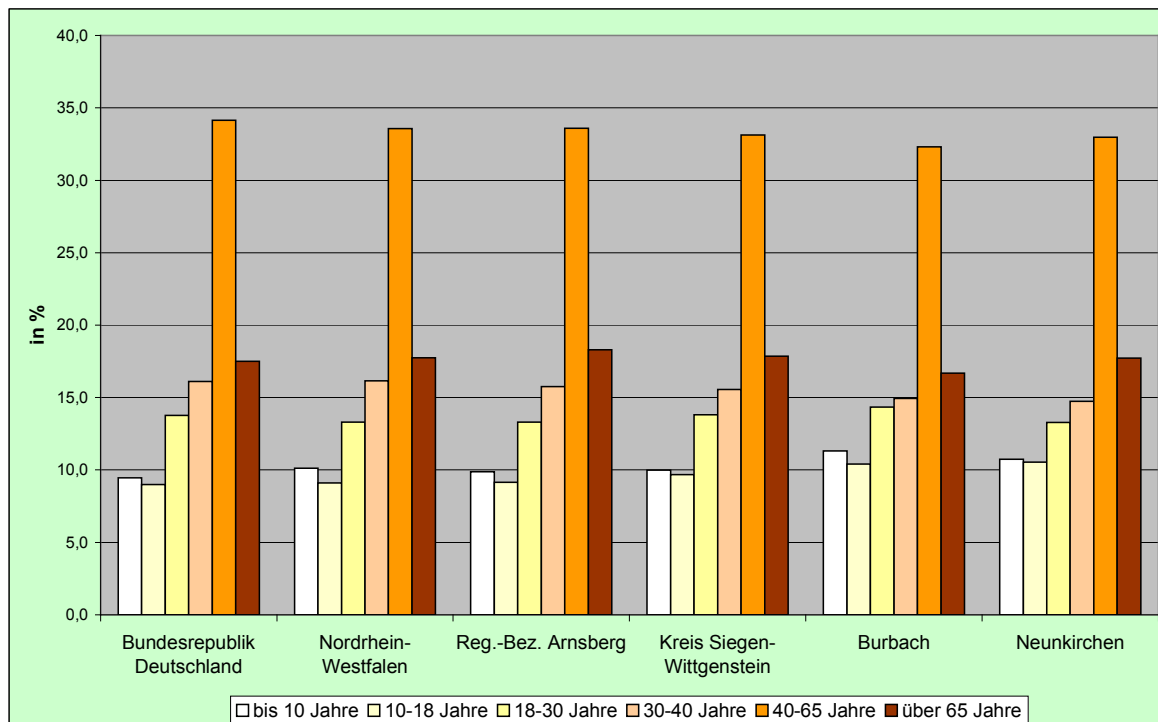


Abb. 9: Altersstruktur der Bevölkerung (Stand 12/2002)

Eigene Darstellung und Berechnung; Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hg.): Statistik lokal (Ausgabe 2004)

2.1.10 Soziale Infrastruktur

Kindergärten

Die Planung des Angebotes von Kindergärten und Kindertagesstätten erfolgt gemäß Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) auf Kreisebene. Erklärtes Ziel des Landkreises ist eine enge Abstimmung des Angebotes mit den Kommunen und den Trägern vor Ort. Seitens des Jugendhilfeausschusses gibt es einen Grundsatzbeschluss, in dem sich für den Erhalt des Kindergartenangebots in der Fläche ausgesprochen wird, auch bei kleineren Einrichtungen. Für das Angebot an Plätzen in Kindertagesstätten liegt ein Bedarfsplan von 2004 vor, der alle 2 Jahre fortgeschrieben wird, die nächste Fortschreibung ist derzeit in Bearbeitung. Ziel des Landkreises ist es, ein möglichst nachfragegerechtes Angebot zu entwickeln.

Mögliche Strategien im Umgang mit den reduzierten Kinderzahlen sind die Einrichtung von altersgemischten Gruppen bzw. von Plätzen für unter 3-jährige sowie die Schaffung von Ganztagesangeboten. Eine Umwandlung von normalen Gruppen zu altersgemischten Gruppen oder Ganztagesgruppen ist nur zulässig, wenn innerhalb des Kreises an anderer Stelle Schließungen erfolgen. Aufgrund der derzeit sehr guten Ausstattung mit Kindertagesstätten-Angeboten ist jedoch aus Sicht des Kreises hier für die nächsten Jahre ausreichend Handlungsspielraum gegeben.

In Burbach gibt es noch in allen Ortsteilen einen Kindergarten. Die Berechnung der Kinderzahlen für den 01. August 2008 lässt in den meisten der Kindergärten eine Unterauslastung erwarten; nur in zwei Kindergärten (Lützel und Niederdresselndorf) ist ein zusätzlicher Bedarf vorherge-

sagt. Als Strategie werden laut Bedarfsplan des Landkreises von 2004 folgende Ansätze genannt:

- Schließung einzelner Kindergartengruppen (Burbach, Holzhausen, Wahlbach)
- Schließung des Kindergartens (Lippe)
- Integrierte Betreuung von behinderten Kindern im Kindergarten Wahlbach
- Ganztagsbetreuung von Kindern unter 3 Jahren im Kindergarten Gilsbach
- Einrichtung einer offenen Ganztagschule unter Einbeziehung der Kindertagesstätte Ortsmitte in Burbach.

Sollte der Kindergarten in Lippe geschlossen werden, könnte ggf. an diesem Standort eine Einrichtung für die Tagespflege der Kinder den Betreuungs- und Bildungsauftrag (entsprechend GTK) übernehmen, um auch weiterhin das Angebot vor Ort aufrecht zu erhalten. [23]

Die Angebotsform und die Ausrichtung der Angebotsstruktur in den Kindertagesstätten muss nach Erlass des neuen GTK in allen Einrichtungen den Erfordernissen angepasst werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in der Zukunft Kinder zwischen dem 5. und 6. Lebensjahr nicht mehr die Kindertagesstätte besuchen werden, sondern bereits die Grundschule. Für Kinder unter 3 Jahren sind bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeiten vorzuhalten.

Auch in **Neunkirchen** gibt es noch in allen Ortsteilen Kindergärten. Aufgrund des steigenden Bedarfs an einer Ganztagesbetreuung wurde bereits im Kindergarten „Pfarrfeld“ eine Ganztageseinrichtung für Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahre eingerichtet. [23]

Schulen

In **Neunkirchen** gibt es vier Grundschulen, die sich wie folgt auf die Ortsteile verteilen:

- Altenseelbach (1-zügig)
- Neunkirchen (3-zügig)
- Salchendorf (2-zügig)
- Struthhütten (1-zügig).

Die beiden Schulen in Altenseelbach und Struthhütten weisen im Schuljahr 2005 / 2006 teilweise Klassengrößen unter 20 Schülern auf. Am ehesten wäre eine Schulschließung in Altenseelbach zu diskutieren; sollte die Schule schließen, würde an dieser Stelle eine Tageseinrichtung entstehen.

Die drei Grundschulen in **Burbach** verteilen sich wie folgt:

- Burbach (3-zügig)
- Holzhausen (1-zügig)
- Niederdresselndorf (1-zügig).

Vor dem Hintergrund der prognostizierten Schülerzahlen für den 01. August 2011 wird derzeit in den Gemeindegremien diskutiert, ob perspektivisch eine der beiden kleineren Schulen im Hickengrund geschlossen werden muss.

Weiterführende Schulen sind im Schulzentrum Burbach und im Schulkomplex in Neunkirchen vorhanden. Die Schulzweige sind zwischen 2 und 4-zügig – mit abnehmender Tendenz.

Im Jahr 2005/2006 verteilen sich die Klassen in Burbach wie folgt:

- Hauptschule: 2-zügig
- Realschule: 3-zügig
- Förderschule.

In Neunkirchen sind vorhanden:

- Hauptschule: 2- bis 4-zügig
- Realschule: 2-zügig
- Gymnasium: 2- bis 3-zügig;
zwischen 53 und 63 Schüler in einem Jahrgang der Oberstufe. [23]

In Burbach wird eine Sprachförderung für Migrantenkinder angeboten. Während die Integration aus Sicht des Kreises hier jedoch wenig problematisch erscheint, wird diese Einschätzung seitens der Gemeinde nicht geteilt: Diese sieht vielmehr vor dem Hintergrund einer wachsenden Zahl von Kindern mit Migrationshintergrund und schlechten Sprachkenntnissen eine zwingende Notwendigkeit, in diesem Bereich verstärkt tätig zu werden. Schwierig ist die Situation zudem in Neunkirchen; auch hier ist die Integration von russisch-sprachigen Kinder eine wichtige Aufgabe.

Senioren

Durch die dargestellte demographische Entwicklung ist in den nächsten Jahren eine deutliche Steigerung der Anzahl der Senioren im Landkreis Siegen-Wittgenstein und somit auch in Burbach und Neunkirchen zu erwarten. Der Landkreis hat sich daher intensiv mit den Perspektiven der Senioren, deren Pflege und mit der zu erwartenden Kostenentwicklung beschäftigt. Im Rahmen der Beratung des Kreises durch die Fa. IKOS (Institut für kommunale Sozialökonomie) wurden u.a. die Entwicklung im Bereich der Senioren und der Seniorenbetreuung mit den Landeswerten in NRW abgeglichen:

- Von 2001 bis 2020 ist nahezu eine Verdopplung der Anzahl der Hochbetagten (80plus) auf knapp 20.000 im Landkreis Siegen-Wittgenstein zu erwarten. Demgegenüber wird die Anzahl der potentiell pflegenden Angehörigen (Frauen zwischen 40 und 60 Jahren) bis 2020 deutlich sinken.
- Im Vergleich zu dem Kreisdurchschnitt NRW hat der Kreis Siegen-Wittgenstein einen eher niedrigen Anteil an Pflegebedürftigen (Leistungsempfänger nach SGB XI), ebenso ist der Anteil der Heimbewohner an den Pflegebedürftigen eher gering. Der Anteil der Pflegegeldbeziehender ohne professionelle Unterstützung in eigener Häuslichkeit ist jedoch im Vergleich zum Landesdurchschnitt eher hoch. Insgesamt ist die Quote derjenigen, die sich in Selbsthilfe behelfen, deutlich über dem Landesschnitt.
- Bis 2020 wird sich eine Versorgungslücke ergeben, da der Umfang der angebotenen Leistungen nicht dem prognostizierten Pflegebedarf entspricht. Diese „Versorgungslücke“ bietet gleichzeitig die Möglichkeit, perspektivisch an der Form der weiteren Ausrichtung des Pflegekonzeptes zu arbeiten. Ein weiterer Ausbau von Heimplätzen entsprechend des Bedarfes wäre hierbei die schlechteste, weil kostenintensivste Lösung. [25]

Im Rahmen des Beratungsauftrages für den Landkreis wurde durch die Fa. IKOS im Oktober 2004 eine Repräsentativbefragung der Senioren durchgeführt; für Burbach und Neunkirchen liegen hierzu die Einzelauswertungen der Befragung vor. Die Befragung der Senioren kommt dabei zu folgenden Ergebnissen:

- 75 % der Personen in Burbach wohnen schon über 20 Jahre oder schon immer in ihrer Wohnung, 82 % leben schon über 20 Jahre oder schon immer in ihrem Wohnort - Daher möchten auch 97 % gerne weiterhin in Ihrer Wohnung wohnen bleiben, Wohngemeinschaften werden von 77 % der Befragten abgelehnt.

- Die Lage der Wohnung wird überwiegend als gut empfunden, die wichtigsten Einrichtungen (Laden, Ärzte, Bank) werden von den Befragten gut oder mittel-gut erreicht.
- Die Befragten zeigen eine positive Lebenseinstellung und sind mit ihrer Lebenssituation zufrieden, über 2/3 haben jedoch die Befürchtung, zu einem späteren Zeitpunkt anderen Menschen zur Last zu fallen.
- 70 % der Befragten in Burbach und Neunkirchen haben einen Pkw, Fahrgemeinschaften werden regelmäßig gebildet. Der ÖPNV spielt insgesamt eine untergeordnete Rolle, als problematisch wird u.a. der Preis und die Anzahl der Verbindungen eingeschätzt.
- Bereits zum jetzigen Zeitpunkt fühlen sich zahlreiche Befragte hilfebedürftig oder nehmen an, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt Hilfe benötigen. Am ehesten wird Hilfe bei Familienmitgliedern nachgefragt, ca. 1/3 können sich jedoch auch vorstellen, bezahlte Hilfe oder Ambulante Dienste in Anspruch zu nehmen. Die Angebote des Pflegedienstes stehen jedoch im Notfall zur Sicherheit zur Verfügung. 2/3 können sich auch in jedem Fall vorstellen, bei Pflegebedürftigkeit eine Kurzzeitpflege in Anspruch zu nehmen.
- Eine gegenseitige Hilfe unter Senioren können sich zahlreiche Befragte vorstellen, insbesondere bei Spazieren Gehen, Fahrdiensten, Besorgungen, Behördengängen. Als durchschnittlicher Aufwand pro Woche wurden in Burbach 4,9 Stunden, in Neunkirchen 4,4 Stunden angegeben. [24]

Auf Grundlage dieser Zahlen und vor dem Hintergrund der Kommunalisierung der Pflegeplanung durch das Landespflegegesetz hat der Landkreis Siegen-Wittgenstein eine Strategie entwickelt, die im Programm ‚Leben und Wohnen im Alter‘ umgesetzt wird. Dieses drückt sich u.a. in folgenden Punkten aus:

- Der Wunsch der Senioren, selbstbestimmt zu leben (hohe Eigenheimquote) soll in der Planung respektiert werden, gleichzeitig sind die hierfür erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen.
- Im Landkreis sollen keine zusätzlichen Heimplätze geschaffen werden (Heimstop). Ausnahmen gibt es durch bereits nachgewiesenen Bedarf oder die Umwandlung von Betten an anderer Stelle. Gesamtziel soll es sein, die Verweildauer in den Heimen zu verkürzen, indem die Pflegeleistungen und Beratungen vor Ort ausgebaut werden.
- Beratung und Betreuung der Senioren muss in drei Dimensionen erfolgen: In der Pflegeberatung (Welche Betreuung braucht eine Person, ggf. auch unabhängig von den anerkannten Pflegedienstleistungen), der Wohnanpassungsberatung (wie können die Eigenheime barrierefrei umgebaut werden?), aber auch in der Einschätzung der finanziellen Möglichkeiten der betreuten Person. Eine wichtige Aufgabe wird daher zukünftig die Identifizierung von Personen mit Beratungsbedarf sein. Diese Aufgabe sollen die Sozialdienste oder Gemeindeschwestern (Wiederbelebung) übernehmen.
- Die Kommunen sollen vor Ort verstärkt eingebunden werden, da die Senioren Ansprechpartner vor Ort suchen. Die Bürgermeister sind hierbei die ersten Ansprechpartner vor Ort. Die Aufgabe des Landkreises ist es, geeignete Strukturen zu fördern und anzuregen. Die Betreuung vor Ort und die Beratung sind Aufgabe der Kommunen, die sich mit dem Landkreis um den Aufbau einer geeigneten Infrastruktur bemühen.
- Ebenso sollen jedoch auch Finanzdienstleister, Baugenossenschaften etc. in das Programm eingebunden werden, da es gilt, insbesondere hier das Problembewusstsein zu schärfen und Unterstützung einzufordern.

In Burbach existieren derzeit u.a. folgende Angebote für Senioren:

- Christliches Altenheim in Lützel (mit überregionalem Einzugsbereich);

- Altentagesstätte der Arbeiterwohlfahrt;
- Häusliche Alten- und Krankenpflege, übernimmt Aufgaben der ambulanten Pflege;
- Essen auf Rädern des DRK Burbach;
- Verein helfende Hände e. V.: in dem Verein sind ca. 80 Personen auf ehrenamtlicher Basis engagiert; weiterhin arbeiten im Verein Arbeitslose und Wiedereinsteiger für 9 € die Stunde

Als aktuelle Planung ist zu benennen:

- Aufbau eines Bürgerbusses; problematisch ist die Anbindung des Hickengrundes, da dieser sich eher in Richtung Haiger orientiert.

Über das vorhandene Angebot hinaus besteht seitens eines Bauunternehmers Interesse, auf zentralen Flächen südlich des Bahnhofes in Burbach eine Einrichtung für Betreutes Wohnen zu erstellen. Eine entsprechende Konzeption liegt vor, ein Verein hat sich in diesem Zusammenhang bereits rekrutiert. Aufgrund des bereits festgestellten Bedarfes ist eine Realisierung auch aus Sicht des Landkreises möglich.

In der Gemeinde Neunkirchen gibt es folgende Angebote für Senioren:

- Diakoniestation / DRK- Sozialstation: ganzheitliche Betreuung der Senioren; neben der ambulanten Pflege und einer hauswirtschaftlichen Versorgung werden zahlreiche Beratungsdienstleistungen angeboten;
- „Essen auf Rädern“ als Angebot eines privaten Dienstleisters;
- Senioren- und Pflegeheim der DRK-Stiftung Altersheim „Freier Grund“ mit 143 Plätzen sowie weiteren Plätzen für die Kurzzeitpflege und für betreutes Wohnen;
- Bürgerbus Neunkirchen (wird gut angenommen).

2.1.11 Kulturelles Angebot

Der Landkreis hat es sich - neben der Entwicklung des kulturellen Angebotes - zur Aufgabe gemacht, die kulturellen Aktivitäten im Landkreis zu bündeln und für Interessierte aufzubereiten. Zunächst als Handbuch zur Kultur herausgegeben, sind die Daten mittlerweile auf CD oder aktuell im Internet erhältlich.

Veranstaltungsorte

Derzeit gibt es in den beiden Kommunen folgende kulturelle Veranstaltungsorte:

- Das Heimhoftheater wurde in den 50er Jahren von der Fa. Dynamit-Nobel aufgebaut und war lange Zeit der kulturelle Vorzeige-Standort der Gemeinde Burbach. Heute entsprechen Bühne und Technik nicht mehr den Anforderungen der Zeit, eine Sanierung ist dringend erforderlich, jedoch auch mit einem hohen finanziellen Aufwand verbunden. Veranstaltungen finden im Theater kaum noch statt. Eine Intensivierung der Nutzung (nach Sanierung) erfordert zudem ein durchdachtes Veranstaltungskonzept.
- Die evangelische Kirche in Burbach besitzt für klassische Konzerte eine hervorragende Akustik, hier werden u.a. Konzerte des WDR-Kulturfestes Siegen-Wittgenstein durchgeführt.
- Die Alte Vogtei in Burbach ist ein gut genutzter Veranstaltungs- und Ausstellungsort in einem sanierten Fachwerkhaus (Burbach Ortsmitte), in dem sich regelmäßig bildende Künstler präsentieren. Darüber hinaus finden hier Veranstaltungen wie Konzerte, Kabarett der Reihe Buntes Burbach statt. Gleichzeitig beherbergt die Alte Vogtei das Kulturbüro der

Gemeinde Burbach, das Trauzimmer des Standesamtes der Gemeinde Burbach sowie die Musikschule Burbach.

- Über diese Standorte hinaus können Veranstaltungen in der Hickengrundhalle in Oberdreselndorf, in der Aula Rassberg oder im Otto-Reiffenrath-Haus in Neunkirchen stattfinden. Für kleinere Veranstaltungen stehen zudem die zahlreichen Dorfgemeinschaftshäuser, Gemeindehäuser, Kirchen und die beiden Mehrzweckhallen in Salchendorf und Struthütten zur Verfügung.

Kulturkreis Wasserscheide

Der Kulturkreis Wasserscheide hat sich in den 1950er rund um das Heimhoftheater gebildet, als Zusammenschluss zwischen den Kommunen Burbach, Neunkirchen, Wilnsdorf und Haiger. Mit den damaligen Akteuren entwickelte sich das kulturelle Angebot zu einem geschätzten Programm. Der Ansatz eines kommunen- und länderübergreifenden Verbundes war zum damaligen Zeitpunkt wegweisend. Mittlerweile fehlen offensichtlich die Antriebskräfte für die kulturelle Zusammenarbeit; der Kulturkreis um die Wasserscheide hat sich am 13. September 2006 mit Beschluss der Mitgliederversammlung aufgelöst.

Weitere kulturelle Anknüpfungspunkte

- Beide Kommunen verfügen jeweils über eine eigene Musikschule und eine eigene, jeweils sehr moderne Bibliothek. Die Aktivitäten im Rahmen der Musikschule können nach der ersten Einschätzung ggf. zukünftig gebündelt werden.
- In Burbach-Holzhausen wird durch den Heimatverein Holzhausen mit der Reihe „Kultur im alten Dorf von Holzhausen“ ein qualitativ hochwertiges Programm (Klassik, Lesungen, Ausstellungen, aber auch naturkundliche Veranstaltungen) angeboten, das gut angenommen wird.
- Die Theatergemeinde Neunkirchen arbeitet mit dem Kulturring Herdorf zusammen.
- Mehrere Museen (u.a. das Museum 'Leben und Arbeiten in Burbach'; das Museum des Freien Grundes in Neunkirchen; das Schaubergwerk Wodanstollen in Neunkirchen-Salchendorf; die Dorfschmiede Salchendorf), präsentieren Aspekte der Arbeits- und Sozialgeschichte der Region.

2.2 SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken)

Aus sämtlichen Bestandsaufnahmen und Analysen wurden die für die Erarbeitung des ILEK besonders relevanten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Rahmen einer so genannten SWOT-Analyse (engl. Akronym für Strengths, Weaknesses, Opportunities und Threats) zusammenfassend herausgestellt. Die Ergebnisse werden - gegliedert nach Maßnahmenbereichen – in Tabellenform aufbereitet. In einer zweiten Tabelle werden dann jeweils Potenziale abgeleitet und einheitlich nach folgender Gliederung dargestellt:

- Stärken-Chancen-Strategie: Stärken ausbauen, um Möglichkeiten zu nutzen.
- Stärken-Risiken-Strategie: Stärken nutzen, um Bedrohungen (Risiken) abzuwenden.
- Schwächen-Chancen-Strategie: Schwächen eliminieren, um Möglichkeiten zu nutzen.
- Schwächen-Risiken-Strategie: Vorhandene Schwächen nicht zum Ziel von Bedrohungen (Risiken) werden lassen.

2.2.1 Gewerbliche Entwicklung

Tab. 7: SWOT-Analyse für die gewerbliche Entwicklung

Interne Analyse		Externe Analyse	
Stärken		Chancen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Struktur in der Region ist vorrangig mittelständisch/ inhabergeführt; es besteht kaum Konzernabhängigkeit. ▪ Ausgeprägte Kern-/ Branchenkompetenz ▪ Günstige Verkehrslage /-anbindung. ▪ Hohe wirtschaftliche Zentralität (vgl. Pendler-salden), hoher Arbeitsplatzbesatz. ▪ Burbach verfügt über eine gut gemischte Struktur. ▪ Arbeitskreis Burbacher Unternehmer. ▪ Attraktive Landschaft als weicher Standortfaktor. 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Starke Position des produzierenden Gewerbes im gesamten Siegerland. ▪ Wachsende Unabhängigkeit von harten Standortfaktoren in einzelnen Branchen (Telearbeit, unternehmensbezogene Dienstleistungen): Bedeutungszunahme weicher Standortfaktoren. 	
Schwächen		Risiken	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überdurchschnittlicher Anteil jüngerer (< 25 Jahre) Arbeitsloser. ▪ „Mono-Struktur“ in Neunkirchen. ▪ Topographische Situation in Neunkirchen; starke Einschränkung weiterer Entwicklung. ▪ Unterdurchschnittliche Bedeutung des Dienstleistungsbereichs (gerade produktionsorientierte DL). ▪ Zu wenig kleine Unternehmen/ Start-Ups. 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedeutungs- und Beschäftigungsverlust des produzierenden Sektors in Deutschland (insbes. bei Großunternehmen). ▪ Enorme Standortkonkurrenz (Flächenpotenziale in anderen Regionen). 	

Eigene Darstellung

Tab. 8: Potenziale für die gewerbliche Entwicklung

		Interne Analyse	
		Stärken	Schwächen
Externe Analyse	Chancen	Stärken-Chancen-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortmarketing: Nutzung der weichen Standortfaktoren und der vorhandenen Vernetzungsansätze (Arbeitskreis). ▪ Ausbau der Cluster mit hoher Branchenkompetenz (Metallverarbeitung, Maschinenbau, Kunststoffverarbeitung, Software) als Wachstumspol und Wettbewerbsvorteil. 	Schwächen-Chancen-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit mit der Uni Siegen für mehr Start-Ups. ▪ Aktuell relativ geringe Bedeutung der Bereiche „Produktionsorientierte, unternehmensbezogene Dienstleistungen“ sowie „Tourismus“ eröffnet Ansatzpunkte für Entwicklung.
	Risiken	Stärken-Risiken-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung/Beibehaltung der mittelständischen Struktur (höhere „Standorttreue“). 	Schwächen-Risiken-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Planungen für ein interkommunales Gewerbegebiet um Flächenengpass zu beseitigen.

Eigene Darstellung

2.2.2 Tourismus

Tab. 9: SWOT-Analyse für den Tourismus

Interne Analyse	Externe Analyse
Stärken	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überdurchschnittliche landschaftliche Attraktivität; Naturschutzgebiete. ▪ Günstige Verkehrslage /-anbindung ▪ Rothaarsteig. ▪ Wintersportangebot in Burbach. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wachsende Bedeutung des naturnahen Tourismus (Wandern, Radfahren, Reiten etc.). ▪ Wachsende Bedeutung des Inlandstourismus (insbes. bei Kurzreisen). ▪ Positive Marktentwicklung bei Tagungs- und Kongresstourismus in Deutschland (auch in ländlichen Regionen).
Schwächen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Insgesamt stark unterdurchschnittliche Tourismusintensität (Übernachtungen je Einwohner). ▪ Fehlende touristische Attraktionen (Ankerangebote). ▪ Fehlende interne „Lobby“ für Tourismusentwicklung. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stark wachsende Konkurrenz innerhalb und außerhalb Deutschlands (auf allen Marktsegmenten). ▪ Kaum noch Chancen neue Marken (Destinationen) zu etablieren. ▪ Nach wie vor starke (bzw. anwachsende) Saisonalität der Nachfrage.

Eigene Darstellung

Tab. 10: Potenziale für den Tourismus

		Interne Analyse	
		Stärken	Schwächen
Externe Analyse	Chancen	Stärken-Chancen-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterer Ausbau des Segments „Wandern / Naturerlebnis“: Umsetzung der geplanten „Extratouren“, Reitwegeplanung, Radtouren. ▪ Weiterer Ausbau attraktiver Angebote für den Tages- und Wochenendtourismus zur Ausnutzung der Lagegunst (s. auch W-O-Strategie). 	Schwächen-Chancen-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau der Unterkunftskapazitäten, orientiert auf den Rothaarsteig (bzw. die „Extratouren“). ▪ Schaffung von Ankerangeboten und ergänzender Infrastruktur für Tages- und Wochenendtourismus und Ausbau gastronomischer Angebote.
	Risiken	Stärken-Risiken-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aus- bzw. Aufbau des Tagungstourismus zur Abmilderung der Saisonalität. 	Schwächen-Risiken-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Touristische Vermarktung im Rahmen der touristischen Region Siegerland-Wittgenstein. ▪ Binnenmarketing für (potenz.) Bedeutung des Tourismus, um den Anschluss nicht zu verpassen.

Eigene Darstellung

2.2.3 Städtebauliche Situation und Dorfentwicklung

Tab. 11: SWOT-Analyse für die Städtebauliche Situation und Dorfentwicklung

Interne Analyse		Externe Analyse	
Stärken		Chancen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Für einen Großteil der Ortsteile Burbachs liegen Dorfentwicklungskonzepte vor, die die städtebauliche Situation vor Ort analysieren, dörfliche Besonderheiten aufzeigen und Gestaltungsvorschläge für öffentliche und private Bereiche formulieren. ▪ In Neunkirchen wurden bereits diverse Maßnahmen der Dorfentwicklung / Flurbereinigung durchgeführt oder sind in der Planung. ▪ Jedes Dorf verfügt über einen Heimatverein. 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die ELER-Förderung bietet Möglichkeiten für die Umsetzung geplanter Dorfentwicklungsmaßnahmen. ▪ Durch vorhandene Baulücken besteht noch Entwicklungspotential, teilweise auch auf zentralen Flächen (z.B. Bahnhof Burbach, Zentrum Neunkirchen). 	
Schwächen		Risiken	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ In den Dörfern sind städtebauliche und gestalterische Mängel festzustellen, die Dorfkerne sind nur bedingt attraktive Wohnstandorte. ▪ Die vorliegenden Dorfentwicklungskonzepte in Burbach konnten bisher noch nicht umgesetzt werden. ▪ Zahlreiche Baulücken stehen (z.B. wegen mangelnder Erschließung und/oder privater Eigentumsverhältnisse) derzeit nicht zur Verfügung. 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die demographische Entwicklung erhöht den Entwicklungsbedarf in den Dörfern (z.B. durch Leerstand). ▪ Insbesondere in Neunkirchen schränken die Tallagen die Möglichkeiten zur Ausweisung weiterer Siedlungsflächen deutlich ein. ▪ Die finanzielle Ausstattung der Kommunen beschränkt die Handlungsmöglichkeiten. 	

Eigene Darstellung

Tab. 12: Potenziale im Bereich Städtebauliche Situation und Dorfentwicklung

		Interne Analyse	
		Stärken	Schwächen
Externe Analyse	Chancen	Stärken-Chancen-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung von (weiteren) Dorfentwicklungsprojekten im Rahmen der Förderprogramme. ▪ Vorsichtige Flächenentwicklung durch die Mobilisierung vorhandener Baulücken. 	Schwächen-Chancen-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Motivation von Hausbesitzern zur Sanierung vorhandener Gebäude. ▪ Motivation von Grundstücksbesitzern, vorhandene Baulücken zur Verfügung zu stellen. ▪ Konzentration der Gestaltungsmaßnahmen auf die dringenden Schwerpunkte
	Risiken	Stärken-Risiken-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung der vorhandenen Konzepte um Zufriedenheit mit der Wohnsituation zu erhöhen. ▪ Realisierung von einzelnen Maßnahmen durch Eigenleistungen. 	Schwächen-Risiken-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktive Gestaltung der Dorfkerne, um die Gefahr weiteren Leerstandes zu vermeiden und den Entwicklungsdruck zu verringern.

Eigene Darstellung

2.2.4 Landwirtschaft/Gewässerentwicklung

Tab. 13: SWOT-Analyse für die Landwirtschaft und Gewässerentwicklung

Interne Analyse		Externe Analyse	
Stärken		Chancen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grünlandnutzung in den Tallagen neben Waldflächen bedeutendste Flächen unter Naturschutzgeschichtspunkten (Natur- und Landschaftsschutz). ▪ Offenlandschaft der Tallagen zugleich äußerst bedeutsam für das Landschaftsbild. 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Natur und Landschaft bieten Chancen für Erholung und Tourismus. 	
Schwächen		Risiken	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewässerentwicklungskonzepte stellen die weitgehende Überformung der Fließgewässer fest. Die Konzepte enden bislang an den Gemeindegrenzen. 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende Rentabilität gefährdet die Grünlandbewirtschaftung; Tallagen verwalden zunehmend. 	

Eigene Darstellung

Tab. 14: Potenziale für die Landwirtschaft und Gewässerentwicklung

		Interne Analyse	
		Stärken	Schwächen
Externe Analyse	Chancen	Stärken-Chancen-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit einem die Heller begleitenden Fuß-/ Radweg könnte die Infrastruktur auch für den Tourismus ergänzt und attraktiviert werden. 	Schwächen-Chancen-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Rahmen des ILEK kann eine interkommunale operative Ebene zur Umsetzung der Gewässerentwicklungskonzepte, insbesondere der Heller, geschaffen werden. ▪ Die finanziellen Mittel für Gewässerbaumaßnahmen (aus der Abwasserabgabe) sind ausreichend vorhanden.
	Risiken	Stärken-Risiken-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Tourismus kann (wie die Direktvermarktung) zur wirtschaftlichen Absicherung der Landwirtschaft beitragen. 	Schwächen-Risiken-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Bewirtschaftung der Flächen können im Zuge des Gewässerumbaus optimiert werden.

Eigene Darstellung

2.2.5 Nachhaltiger Naturschutz

Tab. 15: SWOT-Analyse für den nachhaltigen Naturschutz

Interne Analyse		Externe Analyse	
Stärken		Chancen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hohes Maß an naturschutzwürdiger Ausstattung (LSG, NSG, FFH, Vogelschutzgebiet) ▪ Tradition im Vertragsnaturschutz (Landwirtschaft: Kulturlandschaftsprogramm; Forstwirtschaft: Warburger Vereinbarung). 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wachsende Nachfrage nach regenerativen Energieträgern wie Holz ▪ Wachsende Nachfrage nach Naturtourismus. 	
Schwächen		Risiken	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ökonomisches Potenzial der Naturschutzflächen ist bislang kaum erschlossen. 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückläufige Fördermittel (z.B. Agrarumweltmaßnahmen) gefährden die langfristige Sicherung des Erreichten. ▪ Zusätzliche Belastungen für die Landwirtschaft durch naturschutzrechtliche Auflagen. 	

Eigene Darstellung

Tab. 16: Potenziale für den nachhaltigen Naturschutz

		Interne Analyse	
		Stärken	Schwächen
Externe Analyse	Chancen	Stärken-Chancen-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturräumliche Ausstattung bietet Potenzial für Naturtourismus und nachhaltige Energiewirtschaft. 	Schwächen-Chancen-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturschutzfördernde Bewirtschaftungsweisen (z.B. Niederwaldwirtschaft zum Schutz des Haselhuhns im Vogelschutzgebiet) eröffnen Vermarktungsfelder im Bereich Holz- und Energiewirtschaft.
	Risiken	Stärken-Risiken-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturtourismus und Regenerative Energiewirtschaft können zur wirtschaftlichen Absicherung von Land- und Forstwirtschaft beitragen und damit den Naturschutzstandard erhalten helfen. 	Schwächen-Risiken-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung neuer Bewirtschaftungs- und Finanzierungskonzepte zur Kompensation rückläufiger Fördermittel und zur Sicherung des im Naturschutz Erreichten.

Eigene Darstellung

2.2.6 Regionale Energie

Tab. 17: SWOT-Analyse für den Sektor Regionale Energie

Interne Analyse		Externe Analyse	
Stärken		Chancen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sehr hoher Waldanteil. ▪ Traditionelle Haubergswirtschaft verbindet ökonomische Nutzung mit ökologischer Wertigkeit. ▪ Erste Projekterfahrungen in nachhaltiger Energiewirtschaft vorhanden. 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionale Initiative Forst- und Holzwirtschaft im Rahmen des Kompetenzprofils der Region Siegen-Wittgenstein-Olpe gestartet. ▪ Zunehmende ökonomische Bedeutung nachwachsender Rohstoffe und Energieträger. 	
Schwächen		Risiken	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energetische Ressourcen des Waldes bislang weitgehend unerschlossen. 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaftliche Nutzung und naturschutzrechtliche Auflagen können wechselseitig zu hemmenden Zielkonflikten führen. 	

Eigene Darstellung

Tab. 18: Potenziale für den Sektor Regionale Energie

		Interne Analyse	
		Stärken	Schwächen
Externe Analyse	Chancen	Stärken-Chancen-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umstellung auf Biomasse-Kraft-Wärme-Anlagen im Rahmen eines öffentlichen Gebäudemanagements. ▪ Informations- und Förderangebote für private Investoren bei der Umstellung auf regenerative Energieerzeugung. 	Schwächen-Chancen-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erschließung des Waldes als nachhaltige Energiequelle.
	Risiken	Stärken-Risiken-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzentration auf Ausbau der Niederwaldbewirtschaftung; damit gleichzeitige Verfolgung des Naturschutzziels. 	Schwächen-Risiken-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau der Nutzung „regionaler Energie“ unter Einbeziehung von Naturschutz, Forst- und Landwirtschaft (Haubergsgenossenschaften) sowie Gewerbe/ Industrie.

Eigene Darstellung

2.2.7 Soziale Infrastruktur

Kinder und Jugendliche

Tab. 19: SWOT-Analyse für die soziale Infrastruktur: Kinder und Jugendliche

Interne Analyse	Externe Analyse
Stärken	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Flächendeckendes Angebot an Kindergärten / Kindertagesstätten vorhanden. ▪ Insgesamt gutes Schulangebot. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel auf Kreisebene ist die Sicherung des Betreuungs-Angebotes in der Fläche.
Schwächen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Außerhalb der organisierten Jugendarbeit fehlen Angebote für Jugendliche. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Demographische Entwicklung lässt Rückgang der Kinderzahlen und damit Unterauslastung sowie (in der Folge) Wegfall von Infrastruktur erwarten.

Eigene Darstellung

Tab. 20: Potenziale für soziale Infrastruktur: Kinder und Jugendliche

		Interne Analyse	
		Stärken	Schwächen
Externe Analyse	Chancen	Stärken-Chancen-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Intensive Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Kreis, um alle Möglichkeiten der Bestandssicherung auszuloten. 	Schwächen-Chancen-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung zusätzlicher Angebote für Jugendliche im Rahmen der Umstrukturierung von Betreuungsangeboten (Ganztagsschule).
	Risiken	Stärken-Risiken-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schrittweise Umstrukturierung der Kindertagesstätten (durch altersübergreifende Gruppen, Ganztagesangebote) und Schulen. 	Schwächen-Risiken-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einbindung von Jugendlichen in die Planung von Angeboten, um optimale Ansprache zu ermöglichen.

Eigene Darstellung

Senioren

Tab. 21: SWOT-Analyse für die soziale Infrastruktur: Senioren

Interne Analyse		Externe Analyse	
Stärken		Chancen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundinfrastruktur für Senioren (z.B. Pflegedienste, Ärzte) vorhanden. ▪ Bürgerbus in Neunkirchen sichert die Mobilität von Senioren in der Gemeinde. ▪ Mit dem Verein „Helfende Hände“ bestehen vor Ort bereits Ansätze für eine Unterstützung von Senioren über reine Pflegedienstleistungen hinaus. 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Programm „Leben und Wohnen im Alter“ auf Kreisebene dient der Unterstützung der Pflege zu Hause. ▪ Die Anzahl der aktiven Senioren nimmt zu. 	
Schwächen		Risiken	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktivitäten für Senioren werden nur teilweise koordiniert. ▪ Nicht bei allen (städtebaulichen) Entwicklungen wird Rücksicht auf die Situation der Senioren genommen. 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Demographische Entwicklung lässt eine Zunahme der Senioren und somit auch des Pflegeaufwandes erwarten - mit steigenden Kosten für den Kreis und die Kommunen. ▪ Die Anzahl der pflegenden Angehörigen wird perspektivisch zurückgehen - insbesondere im Verhältnis zu den unterstützungsbedürftigen Senioren. ▪ Der Rückgang von Einkaufs- und Dienstleistungsangeboten in den Ortsteilen trifft insbesondere Senioren. 	

Eigene Darstellung

Tab. 22: Potenziale für soziale Infrastruktur: Senioren

		Interne Analyse	
		Stärken	Schwächen
Externe Analyse	Chancen	Stärken-Chancen-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einbindung aktiver Senioren in die lokale Seniorenarbeit, z.B. durch das Angebot einfacher Hilfeleistungen. 	Schwächen-Chancen-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einbindung aller vorhandener Anbieter von Pflegeleistungen in das Programm „Leben und Wohnen im Alter“, um eine Betreuung und Pflege in den eigenen Wohnräumen zu ermöglichen.
	Risiken	Stärken-Risiken-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau des Bürgerbus-Angebotes in Burbach, um die Mobilität von Senioren sicherzustellen. ▪ Ausweitung der unterschweligen Hilfeleistungen, um längere Pflege im eigenen Haushalt zu ermöglichen. 	Schwächen-Risiken-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung einer Interessensvertretung für Senioren (z.B. Seniorenbeirat), der als Anlaufstelle für Senioren dient. ▪ Gezielte Einbindung von Handel und Dienstleistungen zum Aufbau von Angeboten für Senioren.

Eigene Darstellung

2.2.8 Kulturelles Angebot

Tab. 23: SWOT-Analyse für das kulturelle Angebot

Interne Analyse		Externe Analyse	
Stärken		Chancen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zahlreiche kulturelle Veranstaltungen und Ausstellungen sowie attraktive Veranstaltungsorte vorhanden. ▪ „Kultur im alten Dorf von Holzhausen“: positives Beispiel für identitätsstiftende Kulturarbeit auf dem Land mit finanzieller Unterstützung von örtlichen Unternehmen. 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturelle Aktivitäten haben in den Kommunen eine Tradition (z.B. Heimhoftheater); hier kann eine Grundlage für die perspektivische Weiterentwicklung des Angebotes liegen. ▪ Mit dem Kulturhandbuch des Landkreises im Internet ist eine zielgerichtete Vermarktung von kulturellen Aktivitäten möglich. 	
Schwächen		Risiken	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorhandene Kooperationen (z.B. Kulturkreis Wasserscheide) haben an Bedeutung verloren. ▪ Das Heimhoftheater ist dringend sanierungsbedürftig. ▪ Das kulturelle Angebot hat nur in Teilbereichen ein deutliches Profil. ▪ Vorhandene Traditionen (z.B. Bergbau) gehen nach und nach verloren. 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Für kulturelle Arbeit steht in den Kommunen immer weniger Geld zur Verfügung. 	

Eigene Darstellung

Tab. 24: Potenziale für das kulturelle Angebot

		Interne Analyse	
		Stärken	Schwächen
Externe Analyse	Chancen	Stärken-Chancen-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gezielte Nutzung der Vermarktungsmöglichkeiten auf Kreisebene mit den vorhandenen Angeboten. 	Schwächen-Chancen-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reaktivierung der vorhandenen kulturellen Traditionen in Burbach, z.B. durch die Sanierung des Heimhoftheaters. ▪ Anstoß kultureller Projekte zur Wiederbesinnung auf die Geschichte der Region (z.B. Bergbau, Erz)
	Risiken	Stärken-Risiken-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktivierung von privaten Sponsoren für vorhandene und zukünftige Kulturveranstaltungen (nach dem Vorbild Holzhausen). 	Schwächen-Risiken-Strategie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verstärkte Bündelung von (finanziellen) Ressourcen durch Kooperationen zwischen den beiden Kommunen.

Eigene Darstellung

2.3 Bildung von Themenrunden

Nach Vorstellung und Diskussion der SWOT-Analyse in der Auftaktveranstaltung wurden folgende Themenrunden festgelegt:

Themenrunde 1: „Zukunftsfähige kooperative Entwicklung von Wirtschaft / Tourismus, Landwirtschaft und Landschaft“

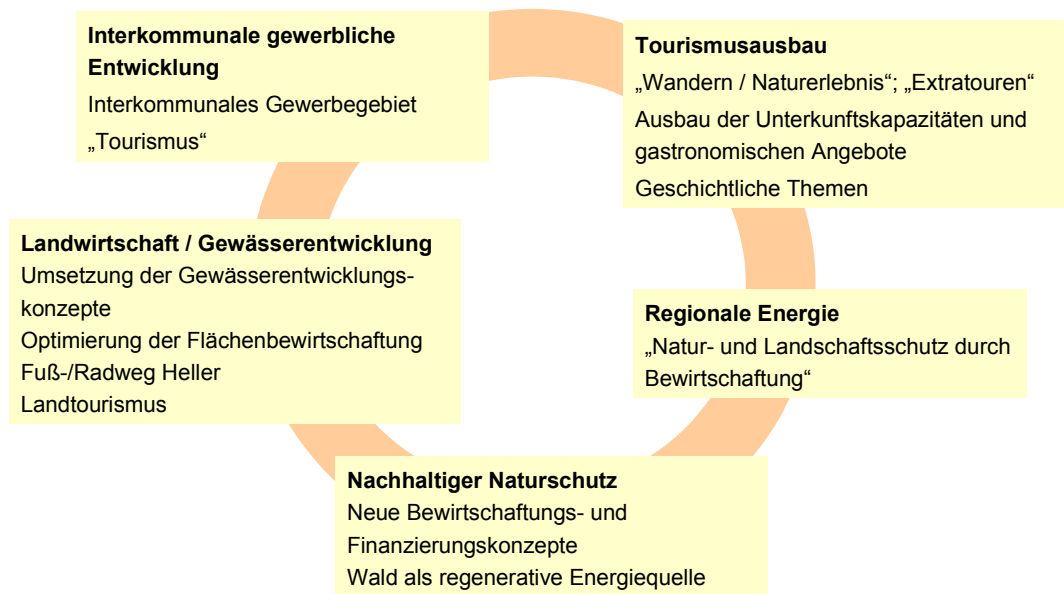


Abb. 10: Themenrunde 1
Eigene Darstellung

Themenrunde 2: „Restrukturierung und Optimierung der städtebaulichen und infrastrukturellen Situation“

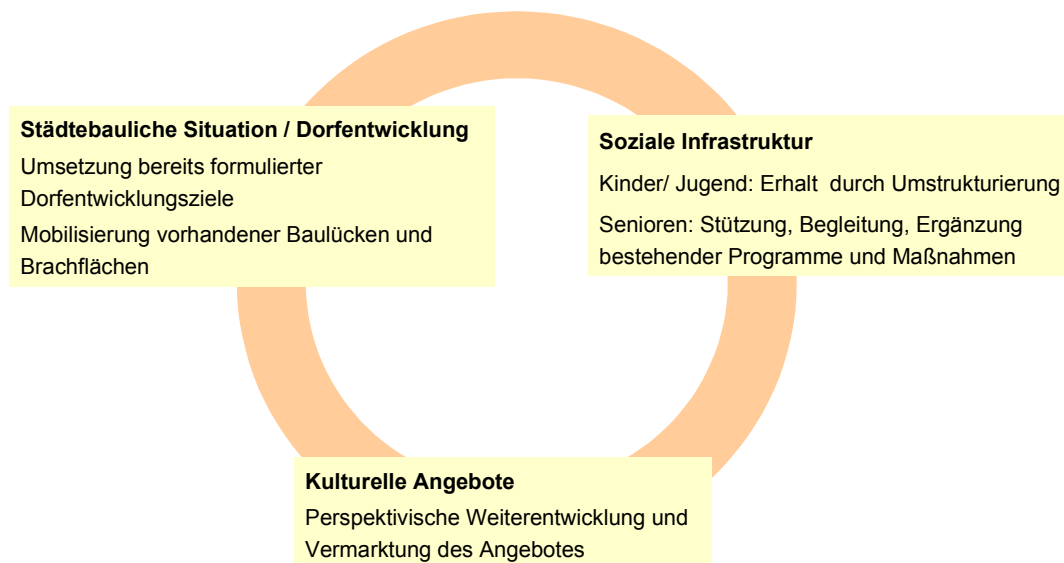


Abb. 11: Themenrunde 2
Eigene Darstellung

3 Ergebnisse der Konzeptphase I

In zwei Themenrunden wurde intensiv über die Zukunft der Region „Südsiegerland“ diskutiert:

- „Restrukturierung und Optimierung der städtebaulichen und infrastrukturellen Situation“ (27. März im Bürgerhaus Burbach). Die Schwerpunkte lagen in den Bereichen Städtebauliche Situation / Dorfentwicklung, soziale Infrastruktur und kulturelle Angebote.
- „Zukunftsfähige kooperative Entwicklung von Wirtschaft / Tourismus, Landwirtschaft und Landschaft“ (3. April im Sitzungssaal des Rathauses Neunkirchen). Hier ging es um gewerbliche Entwicklung, Tourismusausbau, Landwirtschaft / Gewässerentwicklung, regionale Energie und Naturschutz.

Ziel der Veranstaltungen war es Leitbilder, Entwicklungsziele / Entwicklungsstrategien herauszuarbeiten. Aus der anschließenden Diskussion in der Lenkungsgruppe ging folgendes Ergebnis hervor:

I „Zukunftsfähige kooperative Entwicklung von Wirtschaft / Tourismus, Landwirtschaft und Landschaft“		
Interkommunale gewerbliche Entwicklung		
Dieses Themenfeld soll über die bereits bestehenden Ansätze hinaus im Rahmen des ILEK-Prozesses nicht vertieft werden.		
Tourismusausbau		
Leitbild: Profilierung der Region in den Tourismussegmenten „Wandern“, „Naturerlebnis“ (Kurzurlaub); Entwicklung vermarktungsfähiger Packages		
Entwicklungsziele / -strategien	Projektansätze	Themen-Arbeitsgruppen
Steigerung der Angebotsqualität: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung neuer Anlaufpunkte als Voraussetzung für die Erweiterung des Unterkunfts- und Gastronomieangebotes ▪ Schaffung nachfrageadäquater Beherbergungs- und Gastronomieangebote; Orientierung an Mindest-Qualitätsstandards (Preis-Leistungsverhältnis muss stimmen) ▪ Schaffung zusätzlicher attraktiver Angebote, insbesondere im Bereich Natur/Naturschutz, Erschließung naturkundlicher Ziele („Grünes Band am Rothaarsteig“) ▪ Motivierung und Aktivierung der Bevölkerung ▪ Verknüpfung mit Angeboten in Wilnsdorf 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verlängerung der Aufenthaltsdauer durch Schaffung eines Themenschwerpunktes am Rothaarsteig („auf Wiederholungsbesuche setzen“) ▪ Dorfentwicklungsmaßnahmen zur Verschönerung des Ortsbildes und Steigerung der touristischen Attraktivität ▪ Ausbau / Verbesserung des innerregionalen Wanderwegenetzes (u.a. Fuß-/Radweg entlang der Heller) mit Anbindung zum Rothaarsteig, ggf Schaffung eines Shuttle-Angebotes ▪ gezielte Aufbereitung und Vermarktung der Angebote im Bereich „Radfahren/Radwandern“ ▪ intensives Binnenmarketing: anhand konkreter Projekte in nachgeordneter Phase (z.B. Weiterbildung, „Qualitätsstandards“) 	Arbeitsgruppe „Profilbildung und Angebotsverbesserung im Tourismus“ → im ersten Schritt als Expertenrunde

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Landwirtschaft / Gewässerentwicklung		
Leitbild: Integrierte Gewässer-, Wege-, Landschaftsentwicklung an der Heller		
Entwicklungsziele / -strategien	Projektansätze	Themen-Arbeitsgruppen
Gemeindeübergreifende Entwicklungsplanung und Projektentwicklung im Hellertal; Aktive Nutzung der Synergien mit dem Themenfeld „Tourismusausbau“	„Masterplan Hellertal“: Erarbeitung eines Konzeptes zur naturnahen Entwicklung der Heller unter (aktiver) Einbeziehung der Ansprüche eines „sanften Tourismus“; hierzu zunächst Zusammenführung der vorhandenen Entwicklungskonzepte (durch Behördenvertreter). Ziel: Entwicklung von (Teil)Konzepten für konkrete, gemeindeübergreifend abgestimmte Maßnahmen	→ <i>Integration in die Arbeitsgruppe „Profilbildung und Angebotsverbesserung im Tourismus“</i>
Intensivierung der Wasserkraftnutzung an der Heller	Machbarkeitsuntersuchung Wasserkraftnutzung	
Nachhaltiger Naturschutz		
Leitbild: Entwicklung des „Naturtourismus“ als ergänzende Einkommensquelle zur Sicherung der Flächenbewirtschaftung		
Entwicklungsziele / -strategien	Projektansätze	Themen-Arbeitsgruppen
Nutzung des „ökologischen Pfunds“ der Region zum Ausbau des Naturtourismus (Tourismus, Land-/Forstwirtschaft, Naturschutz)	Zusammenführung vorhandener Entwicklungskonzepte (durch Behördenvertreter). Ziel: Entwicklung von (Teil)Konzepten für konkrete, gemeindeübergreifend abgestimmte Maßnahmen.	→ <i>Integration in die Arbeitsgruppe „Profilbildung und Angebotsverbesserung im Tourismus“</i>
Regionale Energie / Forstwirtschaft		
Leitbild: Die Nutzung regenerativer Energien soll - den lokalen Gegebenheiten angepasst - weiter aktiv genutzt und intensiviert werden.		
Entwicklungsziele / -strategien	Projektansätze	Themen-Arbeitsgruppen
Modifikation der forstlichen Bewirtschaftungsformen mit Blick auf „Tourismusausbau“, „Naturschutz“ und „energetische Nutzung“	keine	keine
II „Restrukturierung und Optimierung der städtebaulichen und infrastrukturellen Situation“		
Städtebauliche Situation / Dorfentwicklung		
Leitbild: Aktuelle sowie sich ankündigende Fehlentwicklungen in den Dörfern sind ausgehend von den bereits existierenden Konzepten abzumildern bzw. zu verhindern.		
Entwicklungsziele / -strategien	Projektansätze	Themen-Arbeitsgruppen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermeidung des „Aussterbens“ der Dorfzentren durch restriktive Handhabung der Ausweisung zusätzlicher Siedlungsflächen sowie Schaffung eines Angebotes an attraktiven, bezahlbaren Wohnformen in den Ortskernen für junge Familien in einem ansprechenden Umfeld. 	Da zu den Kernproblemen dieses Themenfeldes bereits Konzepte entwickelt wurden (bestehende Konzepte der Dorfentwicklung) sind diese zukünftig aufzugreifen.	keine

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beseitigung des schlechten Zustands und der damit verbundenen negativen Wirkung ortsbildprägender Bauten. 	<p>Begleitend / unterstützend sind Maßnahmen der Bodenordnung zur Verbesserung der dörflichen Strukturen und der Landnutzung in die Entwicklung von Einzelprojekten einzubeziehen.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Dorfgestaltung (Verschönerung) muss - aktiv - dazu beitragen, den Tourismus zu fördern. ▪ Die Natur (Hauptpotenzial) muss erhalten bleiben. ▪ Verbesserung der Infrastruktur in den Dörfern: Stärkung der Familien- und Seniorenfreundlichkeit. 	<p>Es erscheint - aufgrund der vielfältigen Probleme und Ansatzpunkte - sinnvoll, zunächst ein beispielhaftes Projekt für den Erhalt ortsbildprägender Gebäude mit Nutzungskonzept und Umfeldgestaltung zu entwickeln (z.B. Heimhoftheater).</p>	
<p>Soziale Infrastruktur / Versorgung / Lebensqualität</p>		
<p>Leitbild: Verbesserung der Versorgungssituation und der Lebensqualität in der Region mit den Schwerpunkten „Kinder und Jugendliche“, „Senioren“, „Kultur“</p>		
<p>Entwicklungsziele / -strategien</p>	<p>Projektansätze</p>	<p>Themen-Arbeitsgruppen</p>
<p>im Segment „Kinder und Jugendliche“:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung des familienfreundlichen Umfeldes mit einer guten Infrastruktur (Kindertagesstätten, Spielplätze, Jugendangebote etc.) und ausreichend Arbeitsplätzen. ▪ Vernetzung der Aktivitäten von Schulen und Vereinen. ▪ Einbindung der örtlichen Unternehmen in die Arbeit für Kinder und Jugendliche, da diese ein großes Interesse an einem familienfreundlichen Standort haben müssten. ▪ Entwicklung von Maßnahmen zur Verringerung der Arbeitslosigkeit junger Erwachsener. 	<p>Verbesserung der Qualifizierungsmöglichkeiten für arbeitslose junge Erwachsene: Qualifizierungsprojekt (z.B. „Produktionsschule“ für junge Arbeitslose in „Alter Schule“ Neunkirchen-Salchendorf) in Kooperation mit ortsansässigen Betrieben</p>	<p>Arbeitsgruppe „Qualifizierung Jugendlicher“ (Schulabschluss und Ausbildung) (unter Einbeziehung Arbeitsamt, IHK, Jugendarbeit, Schulleiter) → im ersten Schritt als Expertenrunde; Ziel: Identifizierung konkreter Projekte</p>
<p>im Segment „Senioren“: Abwendung bzw. Kompensation des weiteren Verlustes an Versorgungseinrichtungen und Ausstattung an sozialer Infrastruktur.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Serviceleistungen „zu den Senioren“ bringen: ggf. in Form einer organisierten Struktur zur Unterstützung von Senioren und zur Vermittlung von Hilfeleistungen (z.B. eine Börse). ▪ Katalogisierung vorhandener Angebote und Benennung von Anlaufstellen (Info-Blatt entwickeln) ▪ Generationenübergreifende Projekte nach dem Beispiel „EDV-Kurse von Gymnasiasten für Senioren“ 	<p>Arbeitsgruppe „Leben und Wohnen im Alter“ (einschl. Brücken zwischen Jung und Alt) → z.B. Identifikation möglicher Projekte zum Thema jung + alt (weiterführende Schulen ansprechen) → im ersten Schritt als Expertenrunde</p>
<p>im Segment „Kultur“:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wiederbelebung ehemals erfolgreicher, herausragender Angebote. ▪ Schaffung / Stärkung von Kinderkulturangeboten. ▪ Stärkere Bündelung im Sinne einer Erhöhung der Qualität. 	<p>Leitprojekt: Wiederbelebung des Heimhoftheaters. Eine Sanierung mit Unterstützung von Fördermitteln erscheint in den nächsten Jahren realistisch.</p>	<p>Arbeitsgruppe (= Projektisch) „Nutzungskonzept Heimhoftheater“</p>

4 Ergebnisse der Konzeptphase II

Die im Rahmen der ersten Konzeptphase zu den einzelnen Entwicklungszielen und -strategien ermittelten Projekt-Ansatzpunkte wurden über weitere Arbeitsgruppensitzungen und Projekt-tische (vgl. auch Punkt 1, Projektverlauf) vertieft.

Im Themenfeld „Leben und Wohnen im Alter“ stellte sich die Situation so dar, dass bereits vielfältige Aktivitäten im Zusammenspiel von Kreis und Kommune bestehen. Für dieses Handlungsfeld wurde daher keine konkreten Projekte ausgearbeitet.

4.1 Projektplanungsübersicht / Projektskizzen

Als Ergebnis der intensiven Diskussion im Bereich der übrigen Handlungsfelder wurden dagegen insgesamt 7 **Projektskizzen** ausgearbeitet:

Handlungsfeld	Projekt bzw. Beispielprojekt
Profilbildung und Angebotsverbesserung im Tourismus	Schaffung eines herausragenden Angebotes im Bereich Naturerlebnis über die "Extratouren"
	Gesamtkonzept Entwicklung Hellertal und Nebentäler
	Alte Schule" in Holzhausen
	"Südsiegerland-Event"
Dorfentwicklung	Heimhof-Theater
Qualifizierung Jugendlicher, "Übergang Schule Beruf"	„Internetportal Ausbildungsbörse“
	Bildung von Netzwerken

Die **Projektskizzen** werden nachfolgend in der o. a. Reihenfolge wiedergegeben:

Projektskizze „Extratouren“

Handlungsfeld

Profilbildung und Angebotsverbesserung im Tourismus; Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

Projektansatz / Projektziel

Die **Extratouren** bieten eine herausragende Chance, mehrere wichtige Punkte auf dem Weg zur Profilbildung und Angebotsverbesserung im Tourismus aufzugreifen:

- Ansatzpunkte für die Profilbildung: 1. Naturerlebnis: Einzigartige Natur und Geologie als Alleinstellungsmerkmal, 2. Kultur/Städtetourismus.
- Bündelung der vorhandenen „einzigartigen Natur“ in einem Gesamtkonzept der naturtouristischen Attraktionen
- Gezielte Lenkung der Aufmerksamkeit von Besuchern / Wanderern auf die Natur / Naturphänomene (Information, Installation, Führer)
- Schaffung eines herausragenden Wanderangebotes am Rothaarsteig mit den „Extratouren“ als Rundwanderrouen sowie ergänzenden Themenwegen (analog „Waldskulpturenweg“).

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Der letzte Punkt greift wichtige von Brämer formulierte Erkenntnisse über das Verhalten und die Interessen von Wanderern auf und bedeutet einen wesentlichen Schritt in Richtung der **Schaffung zielgruppengerechter Wanderangebote** = „Thementouren“ (Stichwort „anregende Themen“).

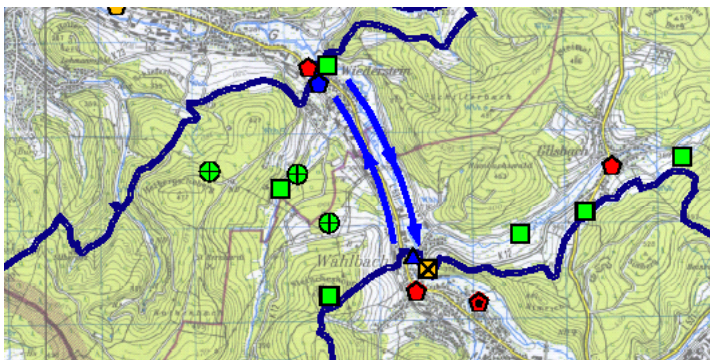
Die bisherigen Namen für die Extratouren sind hier noch wenig aussagekräftig aber die vorhandenen Schwerpunkte weisen den Weg zur weiteren Entwicklung:

- Burbach: Dreiländerweg „Freier Grund“ und Dreiländerweg „Hickengrund“ (Schwerpunkt „Naturerlebnis“).
- Neunkirchen: „Natürlich Neunkirchen – zwischen Königseiche und Hohenseelbachskopf“ (Schwerpunkt „Bergbau“).

Eine noch zu formulierende begriffliche Klammer für Extratouren und Themenwege könnte insgesamt den Themenschwerpunkt für die künftige Profilbildung und touristische Vermarktung der Region bilden.

Der Begriff muss den Reiz des Themenmixes „Naturerlebnis“ (mit Schwerpunkt in Burbach) und „Bergbau“ (mit Schwerpunkt in Neunkirchen) zum Ausdruck bringen.

Weitere Themen + touristische Angebote können dann an die Extratouren / vorhandenen Wege angegliedert werden. Eine von den Kommunen durchgeführte Bestandsaufnahme (vgl. Karte im Anhang) gibt hierzu erste Hinweise. Hier sind im Zuge der weiteren Entwicklung vertiefende Überlegungen anzustellen. Wichtig erscheint jedoch zunächst u.a. einen **Brückenschlag** zwischen den Routen herzustellen (z.B. entlang der Heller).



Weiterhin sind (u.a.) aus den Bestandsaufnahmen weitere Rückschlüsse auf Defizite und konkrete Ansatzpunkte zur Optimierung des Angebotes zu ziehen. So ist die große Zahl an **Naturschutzgebieten** und sonstigen Naturerlebnis-Objekten überwiegend gut in die Wegeführung der „Extratouren“ eingebunden; eine Ausnahme bildet der Grenzbereich Burbach – Neunkirchen.

Projektbeschreibung

Das Projekt verfolgt den Ansatz, über die ohnehin bereits geplanten „**Extratouren**“ ein herausragendes Angebot zu schaffen.

Kernpunkt des Projektes sollte es sein, zukünftig systematisch weitere Themen + touristische Angebote an die Extratouren/vorhandenen Wege anzugliedern. Hierzu wurde zunächst eine umfassende Bestandsaufnahme durchgeführt; das Ergebnis ist in Kartenform aufgearbeitet dieser Projektskizze (bzw. dem Gesamtbericht) als Anlage beigefügt.

Die vorhandenen Ansätze der biologischen Station sowie weiterer Ideengeber sind dabei zu bündeln und so auszubauen, dass auch mehrtägige Angebote entwickelt werden können (Wanderprogramm). Dabei wird es erforderlich sein, die Aufmerksamkeit der Besucher / Wanderer bewusst auf die Natur / Naturphänomene zu lenken (Information, Installation, Führer).

Denkbar wären z.B. „Steinbruchführungen“ als Verknüpfung von „Führungen, Naturkunde und Geschichte“; z.B. im Buchhellertal.

Da Probleme nach wie vor mit Waldbesitzern und insbesondere Jagdpächtern bestehen, sind beide Gruppen in den weiteren Prozess einzubeziehen.

Ein weiterer Knackpunkt liegt in der Verkehrssicherungspflicht. Hier ist aber die Gemeinde bereit, die Verkehrssicherungspflicht vertraglich zu übernehmen.

Projektverlauf

1. Entwicklung einer Wortmarke / Erste Marketingmaßnahmen

In einem ersten Schritt ist das übergreifende Thema in begriffliche Klammer / Wortmarke zu kleiden. Der Arbeitstitel „Natur und Gestein“ ist hier aufgrund des fehlenden Bezugs zum Bergbau nicht verwendbar. Die Entwicklung einer Wortmarke sollte Aufgabe einer Marketingagentur sein.

Ein weiterer kurzfristiger Schwerpunkt sollte darin liegen, die vorhandenen Angebote zusammenzuführen und darzustellen (Flyer). Ziel muss es sein, einen Wiedererkennungswert zu schaffen. Weiterhin ist eine unmittelbare Verbindung zu den Hotels herzustellen (z.B. Angebote der biologischen Station). Insgesamt sind die Angebote der Biologischen Station besser zu vermarkten.

2. Optimierung des Gesamtwegekonzeptes

Das Wegenetz in der Region ist vor dem Hintergrund des Extratour-Ansatzes in mehrfacher Hinsicht zu überprüfen und zu optimieren. Dabei ist sowohl an eine Ausdünnung nicht mehr zielgruppengerechter Wanderwege als auch an die Erhaltung bzw. die Entwicklung von Wegen zu denken, die den oben beschriebenen Ansatz stützen. Als Beispiele sind zu nennen:

- der Wiesenwanderweg im Wetterbachtal, stellvertretend für weitere Bachwanderwege (als ergänzende Themenwanderwege)
- das Konzept „Grünes Band am Rothaarsteig“ der Biologischen Station sowie
- ein Wegekonzept der Heimatvereine.

Erläuterung: Unter Marketinggesichtspunkten ist die Einführung einer Wegekategorie unterhalb des Rothaarsteigs wichtig und richtig, da diese die auf die Orte und Landschaften links und rechts des Rothaarsteigs aufmerksam machen. Diese Funktion ist auch Ziel der Extratouren. Nachteilig ist, dass die Extratouren aufgrund des „Wegebelagkriteriums“ (Vermeidung längerer Asphaltstrecken) oftmals nicht in die Ortschaften mit ihren kulturhistorischen und touristischen Attraktionen führen. Hier könnten Themenwanderwege wie der Wiesenwanderweg (Ausgangspunkt Alte Schule Holzhausen, streckenweise Parallelführung zur Extratour) oder ein Hellerweg zur Anbindung Neunkirchens an den Rothaarsteig (s. gesonderte Projektskizze) eine Verbindungsfunktion ausüben. Das Beispiel des Bergmannspfads in Neunkirchen macht deutlich, wie solche **Themenwanderwege** in das Extratourenkonzept eingebunden werden können.

Es ist daher im Rahmen des Projektes vorzusehen, eine Liste an Themenwanderwegen aufzustellen und erforderliche Maßnahmen auszuarbeiten. Dabei sollten weitere Möglichkeiten ge-

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

sucht und genutzt werden, Besonderheiten (z.B. Geotope) an das Wegesystem anzubinden; ggf. als weitere Themenwege (s.o.). Als Beispiele wurden benannt:

- Buchhellertal,
- Verbindung zwischen Extratour und Wiesenwanderweg: Brücke bzw. naturnahe, günstige Lösung.

Die Neuordnung, d.h. Ergänzung + Verzicht könnte insgesamt zu einem auch für die Grundstückseigentümer akzeptablen Gesamtkonzept führen.

3. Schaffung / Optimierung von Einstiegspunkten

Ein weiterer wichtiger Ansatz wird darin gesehen, möglichst weitere „Einstiegspunkte“ in die Routen zu schaffen. Hier wird die Chance gesehen, die Dörfer mit ihren kulturhistorisch bedeutsamen Attraktionen und ihrer touristischen Infrastruktur an die Routen anzubinden; Holzhausen bildet hier ein (erstes) Beispiel.

Zur vertiefenden Ausarbeitung werden allerdings zunächst gesonderte Termine des Projekttsches erforderlich sein.

4. Erarbeitung eines Konzeptes für Besucherlenkung und Information

Auch zu diesem Punkt werden zunächst weitere Sitzungen des Projekttsches erforderlich sein. Gesichert ist jedoch, dass eine neue **Wanderkarte** erarbeitet werden muss.

Entlang der Extratouren bestehen zudem bislang keine **Hinweise** oder Einrichtungen der Besucherlenkung bzgl. der Naturschutzgebiete und anderer Naturschönheiten. Die Schaffung neuer Hinweise vor Ort sollte unter Aspekten der leichteren Aktualisierung, eines geringeren Unterhaltungsaufwandes sowie der Vandalismussicherheit möglichst einfach gehalten werden. Eine einfache Nummerierung, die über Faltblätter, Broschüren oder Wanderkarten erläutert werden, ist anzustreben.

Ein kurzfristiger Schwerpunkt sollte darin liegen, die bereits vorhandenen Angebote zusammenzuführen und darzustellen (Flyer). Ziel muss es sein, einen hohen Wiedererkennungswert zu schaffen.

Weiterhin sind unmittelbar Maßnahmen des Binnenmarketing erforderlich: Das Personal in den Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben muss informiert und geschult werden, so dass es den Touristen kompetent Auskünfte geben kann. Die Gastronomie ist darüber hinaus generell stärker einzubinden. Das Bewusstsein der Gastronomen und Hoteliers für die Natur ist zu heben (Aufklärungsarbeit), so dass mittelfristig eine Einbindung in die Entwicklung konkreter Angebotspackages erfolgen kann (z.B. mit Angeboten der biologischen Station).

Aus dem Gesamtangebot sollten vermarktbarere Veranstaltungspakete (beispielsweise für einen einwöchigen Familienaufenthalt) geschnürt werden.

Die Außendarstellung (überregionale Werbung) sollte konsequent über den Touristikverband Siegerland-Wittgenstein erfolgen.

Kosten / Finanzierung

Die Kosten der unter dem Punkt „Projektverlauf“ beschriebenen Maßnahmen sind aktuell nicht zu beziffern. Nach vertiefender Ausarbeitung in einem ersten konzeptionellen Teil sind Kostenschätzungen möglich, so dass dann weiter gehende Überlegungen zur Finanzierung angestellt werden können.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Eine Teilförderung der Extratouren wurde bereits bewilligt. Eine Förderung des hier beschriebenen Projektes könnte auch aus EU-Mitteln erfolgen: ELER Schwerpunkt 3 „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“, Maßnahme „Ländlicher Tourismus“.

Projektträger / Projektpartner

Die Gemeinden Burbach und Neunkirchen sind als Projektträger vorzusehen. Als weitere Partner sind (u.a.) unbedingt zu berücksichtigen:

- Touristikverband Siegerland-Wittgenstein
- Biologische Station
- Heimatvereine

Priorität

Kriterium	Anmerkungen	Bewertung
Bedeutung / Positive Wirkungen für die Region		
Profilierung/Markenbildung	Die Extratouren und Themenwege stützen die Profilierung/Markenbildung und tragen zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der Region bei.	3
Regionaler Ansatz und regionale Bedeutung	Das gemeindeübergreifende Projekt ist in herausragender Weise auf Vernetzung angelegt.	3
Endogene Potenziale / regionale Verankerung	Das Projekt nutzt unmittelbar vorhandene Strukturen und bindet in vielfältiger Weise lokale Akteure ein.	3
Nachhaltigkeit		
Öffentlichkeitswirksamkeit / Regionale Identität	Mit den Themen „Natur“ und „Bergbau“ werden zentrale, auch öffentlichkeitswirksamen Themen aufgegriffen, die zu einer Stärkung der regionalen Identität beitragen.	3
Erhöhung der regionalen Wertschöpfung	Das Projekt stellt den zentralen Ansatz zur Förderung des Tourismus in der Region dar. Bei erfolgreicher Umsetzung ist entsprechend von einem deutlichen Beitrag zu regionalen Wertschöpfung auszugehen.	3
Zukunftsfähigkeit	Der Wander- und Naturtourismus besitzt auch langfristig gute Perspektiven; allerdings auch bei starker Konkurrenz.	2
Umsetzbarkeit / Erfolgsaussichten / Erfolgskontrolle		
Umsetzungsreife / Erforderliche Arbeiten	Es wurden bereits umfassende Vorarbeiten geleistet.	3
Ansatzpunkte für eine Projektevaluation (Messbarkeit des Projekterfolgs)	Der Projekterfolg wird z.T. direkt anhand der Übernachtungszahlen wie aber auch der Nachfrage bzgl. Informationsmaterialien/Wanderkarten etc. ablesbar sein.	3
Finanzierung / mögliche Förderung	ELER Schwerpunkt 3: Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft; Maßnahme „Ländlicher Tourismus“	3
Gesamtbewertung	von 27 möglichen Punkte sind erreicht	26

Vorgehensweise bei der Bewertung: Für jedes Bewertungskriterium werden Punktwerte vergeben; zwischen 0 (nicht erfüllt), 1 (z.T. erfüllt), 2 (erfüllt) und 3 (in besonderem Maße erfüllt).

Prioritätsstufe

Aufgrund der Bewertung erfolgt eine Einstufung in die Prioritätsstufe I = Leitprojekt

Ansprechpartner

- Frau Fley und Herr Leyener (Gemeinde Burbach)
- Herr Strunk und Herr Jung (Gemeinde Neunkirchen)
- Herr Krumm (Heimatverein Holzhausen)
- Herr Hauschild
- Herr Fasel (Biologische Station)

Projektskizze „Gesamtkonzept Entwicklung Hellertal und Nebentäler“

Handlungsfeld

Profilbildung und Angebotsverbesserung im Tourismus

Projektansatz / Projektziel

- Ergänzung des „touristischen Erschließungssystems“ im Bereich der Bachtäler, auch als Radwanderangebote
 - Einbindung exemplarischer Gewässer- und Dorfentwicklungsmaßnahmen
 - Bündelung von Projektansätzen, die sich gegenseitig „stark“ machen
-

Projektbeschreibung

Ein Entwicklungskonzept für das Hellertal und seine Nebentäler – allen voran das Mischenbachtal – ist im Konzept eines Integrierten ländlichen Entwicklung unter mehrererlei Gesichtspunkten bedeutsam:

Die Heller und der Mischenbach als Gemeindegrenzen überschreitende Gewässer bieten sich als räumliche Ansatzpunkte einer interkommunalen Entwicklung gerade zu an.

Die vorliegenden, jeweils an den Gemeindegrenzen endenden Gewässerentwicklungskonzepte erfordern unter fachlich-inhaltlichen Gesichtspunkten nahezu zwingend eine integrierte Betrachtung und Umsetzung.

Die Offenlandschaften der Talräume sind im walddreichen Projektgebiet als abwechslungsreicher Kontrast für das Landschaftsbild äußerst bedeutsam und haben darüber hinaus eine sehr hohe ökologische Wertigkeit. Diese Potenziale können langfristig nur über die landwirtschaftliche Bewirtschaftung gesichert und entwickelt werden.

Die Tallagen stellen zugleich bedeutsame Siedlungsräume der Region dar und prägen damit auch als bauliche Komponente die regionale Kulturlandschaft.

Die Zusammenschau der zuvor genannten Kulturlandschaftskomponenten – Gewässer, bäuerliche Kulturlandschaft und Siedlungen – bildet die Grundlage auch für eine touristische Entwicklung und Vermarktung.

Jedem der aufgeführten Teilaspekte (Gewässerentwicklung, Landschaftsentwicklung, Dorfentwicklung, Tourismusentwicklung) wohnt ein Selbstzweck inne, dem eine eigene Betrachtung und Weiterentwicklung – insbesondere seitens der jeweiligen Fachleute – gebührt. Im Rahmen des ILEK-Prozesses erscheint es jedoch sinnvoll und auch erforderlich, einen konzentrierten Zugang zu dem komplexen Gefüge zu suchen, von dem Impulse in möglichst viele der beschriebenen Entwicklungsfelder ausgehen. Als ein solcher Zugang kristallisierte sich im Zuge des ILEK-Prozesses die Wegeentwicklung heraus.

Ein **Radweg durch das Hellertal** ist bereits vorhanden und gut ausgebaut. Der Hellertal-Radweg wird nicht als Abschnitt eines überregionalen Wegesystems sondern als ein örtliches Angebot für Einheimische und Übernachtungsgäste angesehen. Dementsprechend wird es als ausreichend angesehen, für Radwanderer eine geringe Zahl herausragender „**Points of Interest**“ (PoI) entlang der Strecke anzubinden. Routenvorschläge (PoI, Einkehrmöglichkeiten, Kombination mit Hellertalbahn) sollten (z.B.) in Form eines **Faltblattes** aufbereitet werden.

Der Hellertal-Weg verknüpft weiterhin den Rothaarsteig mit den Extratouren „Freier Grund“ Burbach und Neunkirchen. Bei einer **Einbindung in das Wanderroutennetz** und einer entsprechend höheren Frequentierung könnten zukünftig jedoch Konflikte entstehen. Daher wäre ggf. ein alternativer Wanderweg zu prüfen. Diese Überlegungen sind im Zusammenhang mit einem Gesamtwegekonzept zu betrachten und als solches in die Gespräche mit den Grundstückseigentümern einzubringen.

Die potenzielle Wegeverbindung durch das Hellertal ist jedoch nicht nur funktional zu betrachten („Querverbindung“), sondern auch die kulturhistorischen und landschaftlichen Besonderheiten entlang der Strecke einzubeziehen. So bestehen an den **Kreuzungspunkten der Extratouren mit der Heller/dem Hellertal-Weg** oftmals Potenziale, die touristische Entwicklung mit Maßnahmen der **Gewässer- und Dorfentwicklung** zu verbinden und so zu einem „starken“ Integrations- und Impulsprojekt zu machen.

Von den Ideen für solche **Integrations- und Impulsprojekte** werden insbesondere der Bereich Würgendorf/Wasserscheide sowie die Heller-Querungen der Extratour an der Hellernstraße in Wahlbach und an der Talstraße in Wiederstein als verfolgenswert bewertet:

Impulsprojekt 1: Würgendorf / Wasserscheide

- Entwicklung einer Landschafts- und Wegespanne zwischen Rothaarsteig und Extratour
- Gestaltung der Freiflächen zwischen Bahnhof und Hotel Wasserscheide
- Umsetzung von Maßnahmen aus vorliegenden Dorf- und Gewässerentwicklungskonzepten

Impulsprojekt 2: Hellernstraße Wahlbach

- Entwicklung des Wegekreuzes Hellertal-Weg – Extratour
- Einbeziehung des Backes und der Festwiese in ein Gestaltungs- und Angebotskonzept
- Umsetzung der geplanten Gewässerentwicklung
- Naturpädagogische Angebote
- „Wahlbach am Wasser“ (Steg)

Impulsprojekt 3: Talstraße Wiederstein

- Entwicklung des Wegekreuzes Hellertal-Weg – Extratour
- Einbeziehung der Heimatstube Kapellenschule und der Bierstube Alt-Wiederstein in ein Gestaltungs- und Angebotskonzept

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Weitere Ideen für Integrations- und Impulsprojekte bedürfen noch einer tiefergehenden Überprüfung hinsichtlich ihrer Potenziale und Realisierungsfähigkeit:

Impulsprojekt 4: Mündung Wildenbach / Hellerwehr Neunkirchen

- Entwicklung und Gestaltung spannender Orte am Wasser in Neunkirchen

Impulsprojekt 5: Malscheider Weg / Kölner Straße Struthütten

- Entwicklung des Wegekreuzes Hellertal-Weg – Extratour
- Schaffung einer Rast- und Aussichtskanzel an der Kölner Straße: Einbeziehung des Gewässers in den Ort, touristische Information über Struthütten

Impulsprojekt 6: Mischenbachtal

- Entwicklung einer Landschafts- und Wegespange zwischen den Extratouren
- Umsetzung einer Besucherlenkung in den Naturschutzgebiete
- Entwicklung und Gestaltung der Mündung als interessanter Ort

Der Ansatz einer weiteren Wegeverbindung durch das Mischenbachtal wird als landschaftlich attraktiv bewertet. Es wird jedoch auf die seitens der Grundstückseigentümer zu erwartenden Widerstände hingewiesen. Da das Mischenbachtal nicht die Potenziale für Integrationsprojekte im o.g. Sinne wie das Hellertal aufweist, relativiert sich der Stellenwert des Mischenbachtals im Rahmen der bisherigen Projektüberlegungen.

Projektverlauf

1. Rad-/Wanderwegekonzept

- Qualifizierung Hellertal-Radweg, Prüfung/Entwicklung paralleler Heller-Wanderweg
- ggf. Mischenbach-Wanderweg unter Einbeziehung der Touristik- und Wanderverbände
- touristische Vermarktung (Broschüre)

2. Gewässerentwicklungskonzepte

- Integration der Konzepte für Neunkirchen und Burbach unter Einbeziehung der Fachplaner
- Umsetzungsvorbereitung
- Umsetzung: Gestaltungs- und Bodenordnungsmaßnahmen

3. Dorfentwicklung

- Konkretisierung von Dorfentwicklungsmaßnahmen entlang der Heller („Integrations- und Impulsprojekte“) unter Einbeziehung der Gewässerplaner und Heimatvereine
- Planung durch Fachbüros
- Umsetzung

Kosten / Finanzierung

Eine Förderung des touristischen Wegebaus könnte aus EU-Mitteln erfolgen: ELER Schwerpunkt 3 „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“, Maßnahme „Ländlicher Tourismus“. Weiterhin sind Möglichkeiten einer Finanzierung über die Tourismusförderung des Wirtschaftsministeriums zu prüfen.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Für die Gewässerentwicklung werden in den vorliegenden Konzepten verschiedene Finanzierungs- und Förderzugänge aufgezeigt, so z.B.

- Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für wasserbauliche Maßnahmen
- Kulturlandschaftsprogramm des Kreises Siegen-Wittgenstein
- Kompensationsmaßnahmen

Für viele Gestaltungsmaßnahmen besteht Zugang zur Förderung aus dem Dorfentwicklungsprogramm. Auch sind ehrenamtliche Leistungen vorstellbar.

Es erscheint weiterhin aussichtsreich, Stiftungsmittel (NRW-Stiftung) für die beschriebenen Maßnahmen zu akquirieren. Erfahrungen weisen allerdings auf die Problematik hin, entsprechendes Personal für die Umsetzung der Maßnahmen bereitstellen zu können.

Projektträger / Projektpartner

Aufgrund der Vielfalt möglicher Maßnahmen ist die Frage der Projektträgerschaft zum jetzigen – Zeitpunkt nicht vertiefend darzustellen. Vorrangig ist an die Gemeinden Burbach und Neunkirchen zu denken. Als wichtige Partner sind zu berücksichtigen:

- Kreis
- Touristikverband Siegerland-Wittgenstein
- Wanderverbände
- Heimatvereine.

Priorität

Kriterium	Anmerkungen	Bewertung
Bedeutung / Positive Wirkungen für die Region		
Profilierung/Markenbildung	Das Projekt trägt in hohem Maße zum Erhalt und zur Entwicklung der profilbildenden Kulturlandschaft auch als Basis für eine touristische Vermarktung bei.	3
Regionaler Ansatz und regionale Bedeutung	Das Projekt setzt an den regionalen, überörtlichen Kulturlandschaftselementen an und stellt insbesondere im Bereich der Wege- und Gewässerentwicklung ein prototypisches Kooperationsprojekt dar.	3
Endogene Potenziale / regionale Verankerung	Das Projekt greift vorliegende Konzepte auf, nutzt unmittelbar vorhandene Strukturen und bindet in vielfältiger Weise lokale Akteure ein.	3
Nachhaltigkeit		
Öffentlichkeitswirksamkeit / Regionale Identität	Als Verankerung der Region an den Rothaarsteig ist von einer hohen öffentlichen Wirkung auszugehen.	3
Erhöhung der regionalen Wertschöpfung	Das Projekt ergänzt die touristische Infrastruktur und bindet die geplanten Extratouren an den Rothaarsteig an. Insofern ist das Projekt als ein Beitrag zur regionalen Tourismusförderung zur begreifen.	2
Zukunftsfähigkeit	Das Projekt möchte Impulse für die nachhaltige Entwicklung der Kulturlandschaft setzen.	3

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Umsetzbarkeit / Erfolgsaussichten / Erfolgskontrolle		
Umsetzungsreife / Erforderliche Arbeiten	Insbesondere für die Gewässer- und Dorfentwicklung liegen bereits Konzepte vor. Die Konzentration auf integrierende Impulsprojekte stellt einen Beitrag zur zielorientierten, Synergieeffekte nutzenden Umsetzung dar.	3
Ansatzpunkte für eine Projektevaluation (Messbarkeit des Projekterfolgs)	Die baulichen Maßnahmen sind an der Realisierung zu messen. Der Beitrag zur regionalen Wertschöpfung ist nur mittelbar ablesbar.	2
Finanzierung / mögliche Förderung	Das Projekt bzw. die Teilprojekte entsprechen den Förderrichtlinien.	3
Gesamtbewertung	von 27 möglichen Punkten sind erreicht	25

Vorgehensweise bei der Bewertung: Für jedes Bewertungskriterium werden Punktwerte vergeben; zwischen 0 (nicht erfüllt), 1 (z.T. erfüllt), 2 (erfüllt) und 3 (in besonderem Maße erfüllt).

Prioritätsstufe

Aufgrund der Bewertung erfolgt eine Einstufung in die Prioritätsstufe I = Leitprojekt

Ansprechpartner

- Frau Fley (Gemeinde Burbach)
- Herr Jung (Gemeinde Neunkirchen)
- Herr Krumm (Untere Wasserbehörde / Heimatverein Holzhausen)

Projektskizze „Alte Schule“

Handlungsfeld

Profilbildung und Angebotsverbesserung im Tourismus; Entwicklung des „Naturtourismus“ als ergänzende Einkommensquelle zur Sicherung der Flächenbewirtschaftung

Projektansatz / Projektziel

Schaffung der Voraussetzungen dafür, dass die „Alte Schule“ Ausgangspunkt für geführte naturkundliche Exkursionen werden kann.

Projektbeschreibung

Die „Alte Schule“ in Holzhausen liegt ca. 3 km vom Rothaarsteig entfernt und ist nicht unmittelbar in das Extratourensystem eingebunden.

In den Räumlichkeiten des Gebäudes findet sich aktuell folgendes Angebot:

- EG: naturkundlicher Arbeitsraum mit Fachbücherei in Verbindung mit Arbeitsmöglichkeiten für naturkundliche Projekte; Alten-/Bürgertreff des Heimatvereins
- OG: "Eine-Welt-Laden" der ev. Kirchengemeinde; Vortrags-/ Seminarraum mit der dazu erforderlichen Ausstattung (Medienwand, Dia-Filmprojektor)
- DachG: volkskundliche Sammlung des Heimatvereins in Form einer Heimatstube
- Keller: Werkstatt mit Werkzeugen für die naturpflegerische Arbeiten.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Holzhausen könnte mit der „Alten Schule“ als Einstiegspunkt in das System „Rothaarsteig - Extratouren - Themenrouten“ eingebunden werden. Dies würde in besonderem Maße Sinn machen, da im Dorfgebiet ein Campingplatz und Wohnmobilstellplatz zu finden sind.

Wünschenswert wäre in diesem Zusammenhang eine weitere Aufwertung des Angebots der „alten Schule“ in Form **zielgruppenorientierter Exkursionsangebote**. Zur Zeit ist die „Alte Schule“ nicht ständig besetzt, d.h. als Anlaufstation für Einzelwanderer nicht geeignet.

Die Exkursionsangebote sollten/müssten entsprechend an eine vorherige Buchung gebunden sein. Ggf. könnte das Exkursionsangebot in Kooperation mit der Biologischen Station erfolgen und damit zu deren Sicherung beitragen. Im Rahmen des Projektes ist daher ein Exkursions-Konzept zu entwickeln sowie die personelle Basis für ein dauerhaft attraktives Angebot zu schaffen. Das Exkursionsangebot könnte weiterhin „touristisch angereichert“ werden, indem z.B. Naturerlebnisrucksäcke oder Lunchpakete angeboten werden.

Letztlich sind die Angebote über vorhandene sowie ggf. noch zu erdenkende Wege bekannt zu machen.

Projektverlauf

- Ausarbeitung der naturkundlichen Exkursionen; Erstellung eines Konzeptes für die Organisation und Bestimmung des Personalbedarfs
 - Schaffung / Bereitstellung der erforderlichen Personalausstattung
 - Werbemaßnahmen.
-

Kosten / Finanzierung

Die Kosten sind erst im Zuge des ersten Arbeitsschrittes zu beziffern. Eine Förderung aus E-LER-Mitteln ist anzustreben (Schwerpunkt 3: Infrastruktureinrichtungen zur Förderung des Tourismus). Es wird weiterhin die Möglichkeit einer Kooperation mit der NRW-Stiftung gesehen, die sich bereits umfassend in die Sanierung der Alten Schule eingebracht hatte. Mittel der Tourismusförderung könnten ggf. ebenfalls genutzt werden. Voraussetzung wäre vmtl. aber, dass ein übergeordneter Zusammenhang (in Richtung Rothaarsteig) darzustellen ist.

Projektträger / Projektpartner

Für dieses Projekt ist vorrangig an eine Trägerschaft der Gemeinde Burbach oder des örtlichen Heimatvereins zu denken. Wichtigster Partner ist die Biologische Station.

Priorität

Kriterium	Anmerkungen	Bewertung
Bedeutung / Positive Wirkungen für die Region		
Profilierung/Markenbildung	Das Projekt „Alte Schule“ fügt sich in den Gesamtansatz der Profilierung/Markenbildung ein, allerdings mit einer nachgeordneten Bedeutung.	2
Regionaler Ansatz und regionale Bedeutung	Das Projekt ist zwar aufgrund der Lage der Schule auf Holzhausen fokussiert, zielt aber mit dem Exkursionsangebot auf den Großteil der Region und bezieht damit auch weitere Akteure ein.	2

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Endogene Potenziale / regionale Verankerung	Das Projekt nutzt unmittelbar vorhandene Strukturen und baut diese im Sinne der vorgesehenen Gesamtentwicklung aus.	3
Nachhaltigkeit		
Öffentlichkeitswirksamkeit / Regionale Identität	Die Schönheit und Besonderheit der „Natur“ ist ein zentrales, öffentlichkeitswirksames Thema, dass zu auch zur Stärkung der regionalen Identität beitragen soll.	3
Erhöhung der regionalen Wertschöpfung	Das Projekt ist (ein) Bestandteil des zentralen Ansatzes zur Förderung des Tourismus in der Region.	2
Zukunftsfähigkeit	Der Wander- und Naturtourismus besitzt auch langfristig gute Perspektiven; allerdings auch bei starker Konkurrenz.	2
Umsetzbarkeit / Erfolgsaussichten / Erfolgskontrolle		
Umsetzungsreife / Erforderliche Arbeiten	Es kann auf umfassende Vorkenntnisse und Vorarbeiten zurückgegriffen werden (Biologische Station).	3
Ansatzpunkte für eine Projektevaluation (Messbarkeit des Projekterfolgs)	Der Projekterfolg wird z.T. direkt anhand der Teilnehmerzahlen ablesbar sein.	3
Finanzierung / mögliche Förderung	Ggf. NRW-Stiftung und/ oder Mittel der Tourismusförderung, wenn ein übergeordneter Zusammenhang (in Richtung Rothaarsteig) darzustellen ist.	2
Gesamtbewertung	von 27 möglichen Punkten sind erreicht	22

Vorgehensweise bei der Bewertung: Für jedes Bewertungskriterium werden Punktwerte vergeben; zwischen 0 (nicht erfüllt), 1 (z.T. erfüllt), 2 (erfüllt) und 3 (in besonderem Maße erfüllt).

Prioritätsstufe

Aufgrund der Bewertung erfolgt eine Einstufung in die Prioritätsstufe I = Leitprojekt

Ansprechpartner

- Frau Fley (Gemeinde Burbach)
- Herr Krumm (Heimatverein Holzhausen)
- Herr Fasel (Biologische Station)

Projektskizze „Südsiegerland-Event“

Handlungsfeld

Profilbildung und Angebotsverbesserung im Tourismus; Kultur

Projektansatz / Projektziel

Schaffung eines jährlich wiederkehrenden Events, in das beide Kommunen eingebunden sind. Die Veranstaltung soll dazu dienen, den Bekanntheitsgrad der Region „Südsiegerland“ zu steigern und damit die Tourismusentwicklung zu stützen.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Dabei erscheint es sinnvoll, die zentralen Themen „Natur“ und „Bergbau“ aufzugreifen.

Projektbeschreibung

Nach eingehender Diskussion wurden verschiedene Ansätze verworfen. Das Projekt muss daher als ersten Schritt eine Fortführung der Diskussion und die Ausarbeitung einer tragfähigen Veranstaltungsidee beinhalten.

Dabei sind einige Anregungen aus der letzten Projekttsch-Sitzung aufzugreifen:

- Weitere Aufwertung und Vernetzung der bereits gleichzeitig stattfindenden Veranstaltungen Römerfest (Burbach) und Bauernmarkt (Neunkirchen);
- Wander-Event, überregional eingebunden: „Wander-Wochenende“ (thematisiert: Beispiel Kelten);
- Flughafen-Event (bislang nicht weiter spezifiziert).

Da die Projekttschbesetzung stark auf das Thema „Heimhof-Theater“ fokussiert war, müsste ein spezifisch zu diesem Thema zusammengestellter Projekttsch ins Leben gerufen werden. Dieser ist so zu besetzen, dass er auch die weitere Planung und Durchführung der Veranstaltung übernehmen bzw. begleiten kann.

Über den weiteren Inhalt der Planungen können zum jetzigen Zeitpunkt keine weiteren Angaben gemacht werden.

Projektverlauf

- Bildung eines Projekttsches
 - Diskussion und Ausarbeitung einer tragfähigen Veranstaltungsidee
 - Planung
 - Durchführung
-

Kosten / Finanzierung

Zu Kosten und Finanzierung der Veranstaltung sind zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Angaben zu machen.

Projektträger / Projektpartner

- Gemeinde Burbach
- Gemeinde Neunkirchen

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Priorität

Kriterium	Anmerkungen	Bewertung
Bedeutung / Positive Wirkungen für die Region		
Profilierung/Markenbildung	Die Veranstaltung soll ausdrücklich dazu dienen, den Bekanntheitsgrad der Region „Südsiegerland“ zu steigern.	3
Regionaler Ansatz und regionale Bedeutung	Das Projekt trägt als herausragendes, beide Gemeinden einbeziehendes Veranstaltungsangebot zur Vernetzung und Kooperation in der Region bei.	3
Endogene Potenziale / regionale Verankerung	Das Projekt wird in vielfältiger Weise lokale Akteure einbinden.	3
Nachhaltigkeit		
Öffentlichkeitswirksamkeit / Regionale Identität	Bei einem herausragenden Veranstaltungsangebot ist von einer hohen öffentlichen Wirkung auszugehen.	3
Erhöhung der regionalen Wertschöpfung	Wenn das Ziel erreicht werden kann, über die Veranstaltung den Bekanntheitsgrad der Region zu steigern, wird sich mittel- bis langfristig ein positiver Effekt für die regionale Wertschöpfung einstellen; unabhängig vom wirtschaftlichen Erfolg der einzelnen Veranstaltung.	2
Zukunftsfähigkeit	Die Veranstaltung soll zur langfristigen Imagebildung beitragen.	3
Umsetzbarkeit / Erfolgsaussichten / Erfolgskontrolle		
Umsetzungsreife / Erforderliche Arbeiten	Es sind noch umfassende konzeptionelle Arbeiten sowie Planungen erforderlich.	0
Ansatzpunkte für eine Projektevaluation (Messbarkeit des Projekterfolgs)	Der Projekterfolg wird an den Besucherzahlen unmittelbar erkennbar sein.	3
Finanzierung / mögliche Förderung	Die Aufwendungen für die Veranstaltung sollten sich mindestens tragen. Genaueres, auch zu einer möglichen Förderung, ist z.Zt. nicht zu sagen.	1
Gesamtbewertung	von 27 möglichen Punkten sind erreicht	21

Vorgehensweise bei der Bewertung: Für jedes Bewertungskriterium werden Punktwerte vergeben; zwischen 0 (nicht erfüllt), 1 (z.T. erfüllt), 2 (erfüllt) und 3 (in besonderem Maße erfüllt).

Prioritätsstufe

Aufgrund der Bewertung erfolgt eine Einstufung in die Prioritätsstufe II

Ansprechpartner

- Herr Bürgermeister Ewers (Burbach)
- Herr Bürgermeister Gillé (Neunkirchen)

Projektskizze „Heimhof-Theater“

Handlungsfeld

Profilbildung und Angebotsverbesserung im Tourismus; Dorfentwicklung

Projektansatz / Projektziel

Das Heimhof-Theater, dessen ursprünglicher Eigentümer und langjähriger Förderer Dynamit-Nobel war, wurde im März 2005 geschlossen. Der neue Eigentümer des Geländes plant im Südflügel Wohnungen sowie Gastronomie im westl. Teil. Eine Wiederbelebung des Heimhof-Theaters hätte große Bedeutung für den Ort und wird seit längerem diskutiert. Zu diesem Zweck wurde eigens ein Förderverein Heimhoftheater e.V. gegründet. Dieser ist mittlerweile auch Eigentümer des Gebäudeteils, in dem sich das Theater befindet.

Damit das Heimhof-Theater wiedereröffnet werden kann, sind einige dringende Maßnahmen erforderlich. Die neue (alte) Funktion sowie eine ansprechende und funktionale Gestaltung des Außenbereichs ist gleichermaßen als Projekt der Kultur- und Tourismusförderung wie als Maßnahme der Dorfentwicklung zu verstehen.

Inhalt und Ziel des Projektes sollen entsprechend sein:

- Umsetzung zwingend erforderlicher Erneuerungsmaßnahmen (insbesondere Technik),
 - Sukzessive Attraktivierung innerhalb des Gebäudes und im Außenbereich;
 - Weiterentwicklung und Umsetzung der Nutzungskonzeption;
 - Marketingmaßnahmen und Eventstrategie.
-

Projektbeschreibung

Die **Nutzungskonzeption** des Kulturbüro's Burbach für das Heimhoftheater in Burbach – Wasserscheide sieht folgende Veranstaltungsfelder vor: Kinder- und Jugendtheater (von Kindern für Kinder), Kabarett und Kleinkunst, Kino, Kammerkonzerte und Laienbühnen („K-Reihe“).

Parallel zur baulichen Renovierung des Heimhoftheaters (bis spätestens 2008) ist geplant, ein Kindertheater-Ensemble zu gründen, das unter professioneller Anleitung Kindertheater-Stücke erarbeitet. Mit der Wiedereröffnung des Theaters wäre damit ein Kindertheater vorhanden, das konkret an das Theater gekoppelt ist. Zur Wiedereröffnung des Theaters ist ein Kinderkultur-Festival für Südwestfalen angedacht. Weiterhin wird die Möglichkeit der Auslobung eines Heimhofpreises sowie der Einrichtung einer Kinder-Kulturwerkstatt gesehen.

Das Kulturbüro Burbach hat bereits Ende 2004 im Hinblick auf das Heimhoftheater Interesse bekundet, am **Kinomobil** - Projekt Nordrhein-Westfalen teilzunehmen. Das Kinomobil- Projekt Nordrhein-Westfalen ist ein Projekt des Landesfilmdienstes Nordrhein-Westfalen e.V., einer gemeinnützigen Einrichtung, die im ländlichen Raum das Filmangebot verbessern will. Auf diese Weise könnte an die Kino-Tradition des Heimhof-Theaters angeknüpft werden. Es wurde vorgeschlagen, Filmvorführungen / Filmwochen mit „Schwarz-Weiß-Filmen“ bzw. „50er-Jahre-Filmen“ zu machen. Als Beispiel wurde eine Krimi-Reihe „Agatha Christie“ genannt. Generell müsse es darum gehen, Vielfalt zu schaffen; z.B. auch, indem man Sportveranstaltungen auf die Leinwand bringen.

Im Bereich der **Laienbühnen** sollen die bestehenden Gruppen, wie z.B. „Concordia Gilsbach“ angesprochen werden, im Heimhoftheater ein Forum zu sehen.

Weitere Ansatzpunkte für die Nutzung des Theaters sind:

- Veranstaltungen des Lions-Club.
- Bildung von Angebotspackages unter Nutzung der Lag am Rothaarsteig; „Wandern“-“Kultur“-“Gastronomie“ („Kulturwandern“) → 2 Gastronomiebetriebe (am Rothaarsteig) haben Interesse an einer Kooperation geäußert

Da auch der Hof als Gemeinschaftseigentum für Veranstaltungen zur Verfügung steht, ergeben sich weitere Möglichkeiten, spezielle **Events** ins Leben zu rufen. Dabei sollte das „50er-Jahre-Flair“ des Theaters aufgegriffen werden, so z.B. mit einem 50er-Jahre-Flohmarkt oder einer 50er-Jahre-Auktion.

Als Grundvoraussetzung für die zukünftige Nutzung des Theaters in der beschriebenen Form sind **umfangreiche Maßnahmen** erforderlich:

- Erneuerung der Technik
- Verbesserung der Ausstattung
- Ergänzende Maßnahmen im Außenbereich (äußeres Erscheinungsbild).
- Einzelheiten hierzu werden nachfolgend unter Projektverlauf und Kosten beschrieben.

Projektverlauf

1. Erneuerung der Technik

- Heizung/Lüftung
- Elektroinstallation

2. Verbesserungen der Ausstattung

- Erneuerung der Toilettenanlage,
- Erneuerung des Fußbodens im Foyer,
- Anpassung der Bestuhlung

3. Ergänzende Maßnahmen im Außenbereich (äußeres Erscheinungsbild)

- Tore, Fenster, äußere Gestaltung
- Hofgestaltung: Für die angedachten Events muss der Hofbereich so aufbereitet werden, dass derartige Nutzungen möglich bleiben
- Für ein besonderes Ambiente könnten z.B. auch Lichtinstallationen sorgen
- Neuer Parkplatz: Die Aufwertung des Hofbereichs als Veranstaltungsfläche zieht die Einrichtung eines neuen Parkplatzes (außerhalb des Hofbereiches) nach sich.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Kosten / Finanzierung

Maßnahme	Kosten	Finanzierung / Förderung
Heizung/Lüftung; Elektroinstallation; Bühnentechnik; Sanitäre Einrichtungen	Kostenvoranschlag liegt beim Förderverein Heimhoftheater e.V. vor	NRW-Stiftung
Fußboden im Foyer	Nicht bekannt	ELER (über AfAO) und/oder NRW-Stiftung (Abstimmung erforderlich)
Anpassung der Bestuhlung	Nicht bekannt	
Tore, Fenster, äußere Gestaltung	Nicht bekannt	ELER (über AfAO); Förderung in Höhe von voraussichtlich 40%: Dorfentwicklung, dörfliche Gemeinschaftseinrichtungen
Hofgestaltung	Nicht bekannt	
Lichtinstallationen	Nicht bekannt	
Neuer Parkplatz	Nicht bekannt	

Die Anträge an die NRW-Stiftung werden über den Förderverein gestellt.

Projektträger / Projektpartner

Für die Instandsetzungsmaßnahmen im Bereich des Theaters tritt der Förderverein Heimhoftheater e.V. als Projektträger auf. Für die Maßnahmen der Dorfentwicklung läge die Trägerschaft bei der Gemeinde Burbach.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Priorität

Kriterium	Anmerkungen	Bewertung
Bedeutung / Positive Wirkungen für die Region		
Profilierung/Markenbildung	Das Heimhof-Theater würde bei Umsetzung des Nutzungskonzeptes zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der Region beitragen.	2
Regionaler Ansatz und regionale Bedeutung	Das Projekt trägt als möglicher Bestandteil touristischer Angebotspackages sowie als herausragendes kulturelles Angebot zur Vernetzung und Kooperation in der Region bei.	3
Endogene Potenziale / regionale Verankerung	Das Projekt nutzt unmittelbar vorhandene Strukturen und bindet in vielfältiger Weise lokale Akteure ein.	3
Nachhaltigkeit		
Öffentlichkeitswirksamkeit / Regionale Identität	Als herausragendes kulturelles Angebot ist von einer hohen öffentlichen Wirkung auszugehen.	3
Erhöhung der regionalen Wertschöpfung	Der Beitrag zu regionalen Wertschöpfung könnte beträchtlich sein, wenn es gelingt, in regelmäßiger Folge Events mit mindestens regionaler Wirkung zu veranstalten.	2
Zukunftsfähigkeit	Die Investitionen sind darauf ausgelegt, die Existenz des Heimhof-Theaters langfristig zu sichern.	3
Umsetzbarkeit / Erfolgsaussichten / Erfolgskontrolle		
Umsetzungsreife / Erforderliche Arbeiten	Es wurden bereits umfassende konzeptionelle Vorarbeiten geleistet. Als Projektträger stehen der Förderverein und die Gemeinde bereit.	3
Ansatzpunkte für eine Projektevaluation (Messbarkeit des Projekterfolgs)	Der Projekterfolg wird nach Umsetzung unmittelbar erkennbar sein.	3
Finanzierung / mögliche Förderung	Das Projekt bzw. die Teilprojekte entsprechen den Förderrichtlinien.	3
Gesamtbewertung	von 27 möglichen Punkten sind erreicht	25

Vorgehensweise bei der Bewertung: Für jedes Bewertungskriterium werden Punktwerte vergeben; zwischen 0 (nicht erfüllt), 1 (z.T. erfüllt), 2 (erfüllt) und 3 (in besonderem Maße erfüllt).

Prioritätsstufe

Aufgrund der Bewertung erfolgt eine Einstufung in die Prioritätsstufe I = Leitprojekt

Ansprechpartner

- Herr Bürgermeister Ewers
- Frau Hirsch und Herr Kasper (Förderverein)
- Frau Mehlich (Kulturbüro)
- Herr Trinius (AfAO)

Projektskizze „Internetportal Ausbildungsbörse“

Handlungsfeld

Qualifizierung Jugendlicher – Übergang Schule-Beruf

Projektansatz / Projektziel

In den beiden Gemeinden besteht ein Defizit an betrieblichen Ausbildungsplätzen. Um dem ansatzweise entgegen zu wirken, ist vorgesehen, die Kommunikation zwischen Schulen und Betrieben zu fördern und zu verbessern. Neben der Bildung von Netzwerken (s. Projektskizze Netzwerke) soll hierzu ein „Internetportal Ausbildungsbörse“ eingerichtet werden. Dieses Portal soll u.a. folgende Aspekte aufnehmen:

- Ausbildungsplatzangebot der jeweiligen Betriebe
 - Rechtzeitige Bekanntmachung der Ausbildungsanforderungen durch die Betriebe
 - Darstellung von weniger bekannten Berufsfeldern, da den Jugendlichen teilweise das Wissen über die Berufe fehlt.
 - Informationen über Praktikumsmöglichkeiten in Betrieben
 - Darstellung von individuellen Bewerberprofilen durch die Jugendlichen
 - Auszubildende berichten über ihre Ausbildungserfahrungen
 - Links für Bewerbertrainings (mit Aktionsangeboten z. B. 2 Stunden kostenloses Training)
 - Link-Sammlung für weitere Ausbildungsplatz-Portale, z. B. www.ausbildung-wittgenstein.de
-

Projektbeschreibung

Die Einrichtung eines Internetportals Ausbildungsbörse ermöglicht den Jugendlichen sich zu jederzeit umfassend in einem ihnen vertrauten Medium zu informieren und sich darüber hinaus auch durch ein individuelles Bewerberprofil selbst darzustellen. Für die örtlichen Betriebe ergibt sich rechtzeitig ein Überblick über die Bewerbersituation und gleichzeitig können sie rechtzeitig ihre Anforderungen sowie Ausbildungsplätze darstellen.

Die Erstellung dieses Internetportals ist teilweise als schulisches Projekt denkbar; ansprechbar wäre hierfür die Realschule Neunkirchen. Für eine ansprechende Gestaltung und die entsprechende Technik sollte eine professionelle Beratung hinzugezogen werden.

Eine derartiges Internetportal lebt durch seine Aktualität, die nur durch eine regelmäßige Pflege gewährleistet ist. Hierzu müsste eine ebenfalls professionelle Stelle/Institution gefunden werden, die diese Arbeiten kontinuierlich übernimmt.

Projektverlauf

- Konkretisierung des Projektes durch Absprachen im Rahmen von Gesprächsrunden unter Beteiligung der Schulen, Betriebe, Gemeinden und der Kreisverwaltung.
- Konzeptionserstellung des Portals im Rahmen eines schulischen Projektes mit Unterstützung eines professionellen Mediengestalters.
- Erstellung des Portals mit vorheriger gründlicher Recherchearbeit
- Sicherstellung der kontinuierlichen Pflege des Internetportals durch eine entsprechende Stelle/Institution

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Kosten / Finanzierung

Kosten für die Erstellung des Internetportals sowie für die Pflege der Website. Da die Erstellung der Seite als schulisches Projekt geplant ist, werden ggf. anfallende Kosten voraussichtlich über die Betriebe der Region (als Sponsoren) abzudecken sein.

Projektträger / Projektpartner

Die Realschule Neunkirchen würde wesentliche Aufgaben als schulisches Projekt übernehmen. Als Partner sind weitere Schulen, Betriebe sowie Gemeinden und der Kreis Siegen-Wittgenstein einzubeziehen.

Priorität

Kriterium	Anmerkungen	Bewertung
Bedeutung / Positive Wirkungen für die Region		
Profilierung/Markenbildung	Projekt trägt zur Stärkung der Region bei	3
Regionaler Ansatz und regionale Bedeutung	Projekt trägt zur Vernetzung und Kooperation innerhalb der Region bei	3
Endogene Potenziale / regionale Verankerung	Das Projekt nutzt vorhandene Strukturen und bindet in vielfältiger Weise lokale Akteure ein.	3
Nachhaltigkeit		
Öffentlichkeitswirksamkeit / Regionale Identität	Regionales Projektvorhaben ist weltweit verfügbar; ev. Modellvorhaben	3
Erhöhung der regionalen Wertschöpfung	Projekt trägt dazu bei, dass Jugendliche ggf. Ausbildungsplätze in der Region finden und damit Einkommen in der Region bleibt	3
Zukunftsfähigkeit	Projekt stützt langfrist. Entwicklungsperspektiven	3
Umsetzbarkeit / Erfolgsaussichten / Erfolgskontrolle		
Umsetzungsreife / Erforderliche Arbeiten	Kurzfristige Umsetzung möglich	3
Ansatzpunkte für eine Projektevaluation (Messbarkeit d. Projekterfolgs)	Anzahl der vermittelten Ausbildungs – und Praktikumsstellen	3
Finanzierung / mögliche Förderung	Ggf. Förderung über das MAGS möglich	1
Gesamtbewertung	von 27 möglichen Punkte sind erreicht	25

Vorgehensweise bei der Bewertung: Für jedes Bewertungskriterium werden Punktwerte vergeben; zwischen 0 (nicht erfüllt), 1 (z.T. erfüllt), 2 (erfüllt) und 3 (in besonderem Maße erfüllt).

Prioritätsstufe

Aufgrund der Bewertung erfolgt eine Einstufung in die Prioritätsstufe I = Leitprojekt

Ansprechpartner

- Herr Schneider, Rektor der Realschule Neunkirchen
- Herr Udo Schneider, Spedition Schäfer&SIS
- Herr Reiffenrath Gemeinde Neunkirchen
- Frau Profeld, Landkreis Siegen-Wittgenstein

Projektskizze „Bildung von Netzwerken“

Handlungsfeld

Qualifizierung Jugendlicher – Übergang Schule-Beruf

Projektansatz / Projektziel

Es sollten Netzwerke im Bereich Schule und Wirtschaft gebildet werden, die professionell betreut werden. Im Rahmen dieser zu initiiierenden Aufgabe sollten regelmäßige thematische Foren eingerichtet werden, die auf aktuelle Entwicklungen frühzeitig reagieren können. Letztendlich soll dieses Projektvorhaben die Zusammenarbeit von Schule und Betrieben intensivieren.

Projektbeschreibung

Für dieses Projektvorhaben (möglicherweise in Kombination mit der Pflege des „Internetportals Ausbildungsbörse“) müsste eine Person („Kümmerer“) gefunden und ggf. finanziert werden, die die Kooperation zwischen Schule und Betrieben professionell betreut.

Projektverlauf

- Klärung des konkreten Aufgabenbereiches
 - Benennung einer Person („Kümmerers“) in einer Institution oder ggf. Einrichtung einer Stelle
-

Kosten / Finanzierung

Da eine professionelle Betreuung angestrebt wird, sind entsprechend Personalkosten anzusetzen. Hier wäre nach Klärung des Aufgabenbereichs Art und Umfang der Beschäftigung zu konkretisieren. Weiterhin ist über eine entsprechende Anfrage zu klären, ob eine (Teil-)Förderung über das MAGS zu realisieren ist.

Projektträger / Projektpartner

Als Projektträger müssten voraussichtlich die Gemeinden fungieren. Es ist anzustreben, ein erstes Forum aus Vertretern der Schulen, Betriebe, Gemeinden und des Kreises Siegen-Wittgenstein zu initiieren, um schnellst möglich eine Basis für die Verfestigung der Projektpartnerschaft und Klärung der Trägerschaft zu schaffen.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Priorität

Kriterium	Anmerkungen	Bewertung
Bedeutung / Positive Wirkungen für die Region		
Profilierung/Markenbildung	Projekt trägt zur Stärkung der Region bei	2
Regionaler Ansatz und regionale Bedeutung	Das Projekt vernetzt unterschiedliche Akteure in der Region	3
Endogene Potenziale / regionale Verankerung	Das Projekt nutzt vorhandene Strukturen und bindet in vielfältiger Weise lokale Akteure ein.	3
Nachhaltigkeit		
Öffentlichkeitswirksamkeit / Regionale Identität	Kooperation zwischen Gemeinden und zwischen Schulen und Betrieben stärkt regionale Identität	3
Erhöhung der regionalen Wertschöpfung	Projekt trägt dazu bei, dass Jugendliche ggf. Ausbildungsplätze in der Region finden und damit Einkommen in der Region bleibt	3
Zukunftsfähigkeit	Projekt stützt langfristige Entwicklungsperspektiven	3
Umsetzbarkeit / Erfolgsaussichten / Erfolgskontrolle		
Umsetzungsreife / Erforderliche Arbeiten	Kurzfristige Umsetzung möglich	3
Ansatzpunkte für eine Projektevaluation (Messbarkeit des Projekterfolgs)	Anzahl der vermittelten Ausbildungs – und Praktikumsstellen	3
Finanzierung / mögliche Förderung	Ggf. Förderung über das MAGS möglich	1
Gesamtbewertung	von 27 möglichen Punkten sind erreicht	24

Vorgehensweise bei der Bewertung: Für jedes Bewertungskriterium werden Punktwerte vergeben; zwischen 0 (nicht erfüllt), 1 (z.T. erfüllt), 2 (erfüllt) und 3 (in besonderem Maße erfüllt).

Prioritätsstufe

Aufgrund der Bewertung erfolgt eine Einstufung in die Prioritätsstufe I = Leitprojekt

Ansprechpartner

- Herr Schumann, Kopernikusschule Neukirchen
- Herr Petri, Burbach
- Herr Udo Schneider, Spedition Schäfer&SIS
- Herr Reiffenrath, Gemeinde Neunkirchen

Da bereits im Verlauf der Themenrunden und Projektische eine starke Konzentration auf die zentralen Themen und wichtigsten Projektansätze erfolgte, sind die als Projektskizze ausgearbeiteten Projekte sämtlich als Leitprojekte einzustufen. Eine Ausnahme bildet der Ansatz „Südsiegerland-Event“, der noch nicht hinreichend genug konkretisiert werden konnte.

Weiterhin ist ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass das Projekt „Heimhof-Theater“ als Stellvertreter für eine Vielzahl weiterer Projekte der **Dorferneuerung** zu sehen ist. Hier geben die zur Verfügung stehenden **Dorfentwicklungskonzepte** entsprechende Hinweise.

Weitere, nicht vertiefend ausgearbeitete Projektansätze waren etwa die Angebotsentwicklung im Bereich „**Radfahren/Radwandern**“ oder die **Wasserkraftnutzung** (vgl. Punkt 3). Hier wurden aktuell keine Möglichkeiten der Konkretisierung gesehen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass sich hier künftig Projektansätze ergeben.

Darüber hinaus existiert ein Projektansatz im Handlungsfeld „Profilbildung und Angebotsverbesserung im Tourismus“, der nicht in einer umfassenden Projektskizze dargestellt wurde, aber aufgrund der vorhandenen Potenziale und der Entwicklungsmöglichkeiten des Tourismus weiter verfolgt werden sollte: die Einrichtung einer **künstlichen Beschneiungsanlage**.

Die Inbetriebnahme einer künstlichen Beschneiungsanlage für den Skihang in Burbach ist eine Maßnahme, die die Laufzeiten des Skilifts verlängern und damit die Attraktivität dieses Angebots deutlich steigern würde. Sie kann nach ersten Untersuchungen umweltverträglich eingerichtet und betrieben werden. Damit würde die touristische Infrastruktur im Bereich Outdoor-Aktivitäten / Sport- und Freizeitnutzung in der freien Landschaft auf dem Gebiet der Gemeinde Burbach und in der Region Südsiegerland verbessert. Ein vergleichbares Angebot existiert in der Region bisher nicht.

4.2 Aktionsplan

4.2.1 Organisationsstrukturen / Aufgaben

Die mit der Erarbeitung des ILEK installierte intensive Zusammenarbeit und projektbezogene Kooperation zwischen den Gemeinden Burbach und Neunkirchen sollte konsequent fortgeführt werden. Als koordinierendes Gremium sollte auch weiterhin die **Lenkungsgruppe** fungieren. Dabei ist vorzusehen, dass der Kreis durch Sprecher der Projektische ergänzt wird, die – wenn eben möglich – nicht aus der Verwaltung stammen, d.h. Privatpersonen sein sollten.

Als Arbeitsebene fungieren die mit Abschluss der ILEK-Erarbeitung erstmals einberufenen **Projektische**. Hier sollten – koordiniert durch die Lenkungsgruppe – bald möglichst erste Folgesitzungen stattfinden, um die ersten Schritte der Projektrealisierung in Angriff zu nehmen. In der Startphase wird es dabei eine Kernaufgabe sein, weitere verlässliche und engagierte **Projektpartner** zu gewinnen.

Da - insbesondere bei den Projekten im Handlungsfeld „Tourismus“ - intensive Querverbindungen existieren, ist weiterhin über den Gesamtverlauf der Projektumsetzung eine übergreifende Koordinierung und Abstimmung im Sinne eines **Netzwerkmanagements** erforderlich. Diese Aufgabe kann und soll ebenfalls von der Lenkungsgruppe wahrgenommen werden.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Die nachfolgende Tabelle zeigt noch einmal eine (vorläufige) Gesamtübersicht der Projektschritte/-aufgaben mit groben Zeitangaben:

Projekt bzw. Beispielprojekt	Projektschritte/-aufgaben	Grobe Zeitplanung
Schaffung eines herausragenden Angebotes im Bereich Naturerlebnis über die "Extratouren"	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung einer Wortmarke / Erste Marketingmaßnahmen ▪ Optimierung des Gesamtwegekonzeptes ▪ Schaffung / Optimierung von Einstiegspunkten ▪ Erarbeitung eines Konzeptes für Besucherlenkung und Information 	2007 - 2009
Gesamtkonzept Entwicklung Hellertal und Nebentäler	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rad-/Wanderwegekonzept ▪ Gewässerentwicklungskonzepte ▪ Dorfentwicklung 	2007 - 2009
"Alte Schule" in Holzhausen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausarbeitung der naturkundlichen Exkursionen; Erstellung eines Konzeptes für die Organisation und Bestimmung des Personalbedarfs ▪ Schaffung / Bereitstellung der erforderlichen Personalausstattung ▪ Werbemaßnahmen. 	2007 - 2008
"Südsiegerland-Event"	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung eines Projektteams ▪ Diskussion und Ausarbeitung einer tragfähigen Veranstaltungsidee ▪ Planung und Durchführung 	2007 - 2008
Heimhof-Theater	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erneuerung der Technik ▪ Verbesserungen der Ausstattung ▪ Ergänzende Maßnahmen im Außenbereich (äußeres Erscheinungsbild) 	2007 z.T. ggf. 2008
„Internetportal Ausbildungsbörse“	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konkretisierung des Projektes durch Absprachen im Rahmen von Gesprächsrunden unter Beteiligung der Schulen, Betriebe, Gemeinden und der Kreisverwaltung. ▪ Konzeptionserstellung des Portals im Rahmen eines schulischen Projektes mit Unterstützung eines professionellen Mediengestalters. ▪ Erstellung des Portals mit vorheriger gründlicher Recherchearbeit ▪ Sicherstellung der kontinuierlichen Pflege des Internetportals durch eine entsprechende Stelle/Institution 	2006/07
Bildung von Netzwerken	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klärung des konkreten Aufgabenbereiches ▪ Benennung einer Person ("Kümmers") in einer Institution oder ggf. Einrichtung einer Stelle 	2006/07

Ein konkreterer **Gesamtzeitplan** ist zum jetzigen Zeitpunkt – insbesondere auch aufgrund der noch nicht abschließend fixierten ELER-Förderkulisse - nicht sinnvoll zu erstellen.

Im Bereich der tourismusbezogenen Projekte kommt den ersten Aufgaben zum Projekt „Extratouren“ so zentrale Bedeutung zu, dass diese schnellst möglich angegangen werden sollten. Beim „Heimhof-Theater“ wie auch bei den Projekten zur „Ausbildung Jugendlicher“ existiert ohnehin ein gewisser Zeitdruck, der die zügige Inangriffnahme erster Teilaufgaben fordert.

Auch hier ist entsprechend die Lenkungsgruppe gefordert, rechtzeitig auf die Einleitung der erforderlichen Schritte hinzuwirken.

4.2.2 Kommunikation

Die Projekte sind ausnahmslos auf eine möglichst intensive Beteiligung lokaler Akteure angewiesen. Im Bereich der Tourismusprojekte sind mittelfristig insbesondere auch die Hotellerie und Gastronomie verstärkt einzubinden. Es ist daher zwingend erforderlich, die Zwischenstände und Ergebnisse der nun folgenden Schritte der Projektumsetzung in regelmäßigen Abständen in die Öffentlichkeit zu tragen. Diese Aufgabe der internen Kommunikation, des Binnenmarketings, muss entsprechend über eine Person aus der Lenkungsgruppe besetzt werden. Dabei könnte es sinnvoll sein, die Berichterstattung an die Umsetzung erster Projektbausteine bzw. konkret „sichtbare“ Projekterfolge zu knüpfen, ggf. in Form einer kleinen Veranstaltung, zu der die Presse geladen wird. Denkbar wäre in diesem Zusammenhang auch ein gezieltes Zusammenführen aller Akteure in einem ‚**Projektmarkt**‘, z.B. an einem halbjährlich/jährlich wiederkehrenden „Tag der ILEK-Projekte“. Hier können Projekterfolge vorgestellt wie Probleme projektübergreifend diskutiert sowie Folgeprojekte initiiert werden.

Da mit einem Teil der Projekte Touristen in die Region gelockt werden sollen, gehört auf der anderen Seite natürlich auch eine intensive externe Kommunikation (Außenmarketing) zu den Aufgaben. Hier sind die vorhandenen Kommunikationskanäle und –instrumente zu nutzen. Insbesondere ist der Touristikverband Siegerland-Wittgenstein aktiv einzubinden.

Letztlich sind in Richtung bereits eingebundener sowie ggf. zukünftig einzubindender Fördergeber Berichte zu verfassen.

4.2.3 Qualitätsmanagement und Monitoring

Die Projekte wurden in intensiver Diskussion mit erfahrenen lokalen Akteuren und unter Einbeziehung des externen Sachverständs der ARGE-Mitglieder ausgearbeitet. Von daher ist grundsätzlich von einer hohen „Qualität“ der Projektansätze und aufgezeigten Wege auszugehen. Dennoch ist der jeweilige Prozess der Projektumsetzung von regelmäßigen Überprüfungen und Evaluierungen zu begleiten.

Nach dem Start der Projektrealisierung sind daher projektbezogene Zeitpläne aufzustellen und mit Meilensteinen zu versehen. Es ist entsprechend – aus den Projekttischen heraus - ein **Projektmanagement** aufzubauen, das die einzelnen Schritte plant und die planmäßige Umsetzung kontrolliert.

Nach Umsetzung der Projekte bzw. zunächst erster Teilprojekte ist zudem eine Evaluierung des Projekterfolges vorzusehen. Der Projekterfolg ist – wie bereits in den Projektskizzen vermerkt – in den meisten Fällen unmittelbar ablesbar:

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Projekt bzw. Beispielprojekt	Evaluierung des Projekterfolges
Schaffung eines herausragenden Angebotes im Bereich Naturerlebnis über die "Extratouren"	Entwicklung der Übernachtungszahlen; Nachfrage bzgl. Informationsmaterialien/Wanderkarten
Gesamtkonzept Entwicklung Hellertal und Nebentäler	Umsetzung der baulichen Maßnahmen
"Alte Schule" in Holzhausen	Entwicklung der Zahl von Exkursionen und Exkursionsteilnehmern
"Südsiegerland-Event"	Besucherzahlen
Heimhof-Theater	Umsetzung der baulichen Maßnahmen; Zahl der Veranstaltungen / Besucherzahlen
„Internetportal Ausbildungsbörse“	Anzahl der vermittelten Ausbildungs – und Praktikumsstellen
Bildung von Netzwerken	Anzahl der vermittelten Ausbildungs – und Praktikumsstellen

Die Ergebnisse der Erfolgskontrollen sollten unmittelbar in den Projektischen sowie im Kreise der Lenkungsgruppe diskutiert werden und ggf. zum Anlass für weitere Maßnahmen oder unterstützende Projekte genommen werden.

Anhang

Anhang I: Vorhandene Entwicklungskonzepte und Planungen

Anhang II: Literaturverzeichnis

Anhang III: Kartendarstellung der Bestandsaufnahmen im Bereich der Extratouren

I Vorhandene Entwicklungskonzepte und Planungen

Landesentwicklungsplan NRW (LEP)	
Zielsetzung	Gemäß §17 Landesplanungsgesetz Festlegung der Ziele der Raumordnung für die Gesamtentwicklung des Landes und Aufnahme der raumbedeutsamen Erfordernisse und Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege.
Inhalte und Zielvorgaben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Burbach und Neunkirchen zählen zu den Gebieten mit überwiegend ländlicher Raumstruktur ▪ Sie werden von der großräumigen Entwicklungsachse europäischer Bedeutung Dortmund-Siegen-Gießen tangiert ▪ Neunkirchen stellt ein Mittelzentrum für einen Versorgungsbereich von 25.000 bis 50.000 Einwohnern dar, Burbach ist als Grundzentrum ausgewiesen ▪ Große Teile der Gemeindegebiete sind Waldgebiete und Gebiete für den Schutz der Natur und zählen zur wertvollen Kulturlandschaft „Wälder und Bergwiesen im südlichen Siegerland“
Umsetzungsstand	Behördenverbindlich seit 11. Mai 1995

Entwurf für den Gebietsentwicklungsplan für den Regierungsbezirk Arnsberg - Teilabschnitt Oberbereich Siegen (Stand 28.10.2005)	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemäß §19 (1) Landesplanungsgesetz Festlegung der regionalen Ziele der Raumordnung für alle raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen im Planungsgebiet auf der Grundlage des Landesentwicklungsprogramms und des Landesentwicklungsplanes fest ▪ Zusätzlich erfüllt der GEP gemäß §19 (2) LPIG die Funktion eines Landschaftsrahmenplanes im Sinne des Landschaftsgesetzes (Darstellung regionaler Erfordernisse und Maßnahmen zur Verwirklichung des Naturschutzes und der Landschaftspflege) und eines forstlichen Rahmenplanes gemäß Landesforstgesetz (Darstellung regionaler Erfordernisse und Maßnahmen zur Sicherung des Waldes).
Grundlagen (Stärken/ Schwächen)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im GEP-Entwurf wird für Burbach und Neunkirchen ein moderates Bevölkerungswachstum bis 2020 zu Grunde gelegt, das zu einem Bedarf an allgemeinen Siedlungsbereichen (Flächen für Wohnnutzung, Versorgung, wohnungsverträgliches Gewerbe etc.) von 29 bzw. 23 ha führt. ▪ Der GEP-Entwurf weist für Burbach und Neunkirchen einen zusätzlichen Flächenbedarf an gewerblich-industriellen Bauflächen von 10 bzw. 17 ha aus. Dessen bauleitplanerische Umsetzung wird - wie in vielen Gemeinden der Region - durch die Topographie erschwert (keine verfügbaren Flächen). ▪ Ein konkreter Bedarf zum Ausbau der Verkehrsinfrastruktur wird im GEP-Entwurf weder für das Straßen- noch für das Schienennetz dargestellt. Lediglich eine Ortsumgehung von Neunkirchen im Verlauf der L 722 wird als erforderlich (aber in der Umsetzung schwierig) eingestuft.
Prozessbegleitende Beteiligung	Beteiligung der Träger öffentlicher Belange gemäß §§ 14, 20 Landesplanungsgesetz
Inhalte und Zielvorgaben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Burbach wird von der großräumigen Entwicklungsachse europäischer Ordnung Frankfurt-Dortmund (entlang der BAB 45) tangiert. Weitere Entwicklungsachsen sind im Plangebiet nicht vorhanden. ▪ Die Ortsteile Burbach und Holzhausen sind als Konzentration von Nahversorgungseinrichtungen dargestellt, Neunkirchen ist als Mittelzentrum ausgewiesen(vgl. LEP). ▪ Die Siedlungsentwicklung in Burbach hat sich im Wesentlichen auf die allgemeinen Siedlungsbereiche Burbach, Holzhausen, Oberdresselndorf und Niederdresselndorf zu beschränken. In den anderen Ortsteilen können zur Bestandssicherung oder zur Verbesserung der städtebaulichen Verhältnisse und Wohnbedingungen Bauflächen ausgewiesen werden. ▪ Der Bedarf an zusätzlichen Allgemeinen Siedlungsbereichen (ASB) von insgesamt 52 ha (s.o.) wird bereits durch die Reserven der Flächennutzungspläne gedeckt. Zusätzliche ASB sind demnach im GEP-Entwurf nicht ausgewiesen.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Freiflächen sind für Burbach und Neunkirchen in erster Linie als Waldflächen dargestellt. Zusätzlich sind Bereiche für den Schutz der Natur, für den Schutz der Landschaft und landschaftsorientierten Erholung und für den Grundwasser- und Gewässerschutz ausgewiesen. ▪ Der GEP weist für Burbach und Neunkirchen eine Reihe von Bereichen für die gewerbliche und industrielle Nutzung aus, die sich aber im wesentlichen auf bereits bestehende bzw. in die Bauleitplanung überführte gewerbliche Bauflächen erstrecken. Für den zukünftigen gewerblichen Flächenbedarf von insgesamt 27 ha (s.o.) ist der Interkommunale Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereich „Lipper Höhe“ dargestellt, der von den Gemeinden Burbach und Neunkirchen zusammen zu entwickeln ist. ▪ An Nutzungen mit besonderen Standortanforderungen ist für Burbach und Neunkirchen lediglich ein Gebiet für Sicherung und Abbau oberflächennaher Bodenschätze (in diesem Fall ein Reservegebiet zum Abbau hochreinen Tons, Kaolins) im Süden von Burbach dargestellt. Gebiete für großflächigen Einzelhandel oder Freizeiteinrichtungen bzw. Einrichtungen zentraler Bedeutung oberhalb der Darstellungsschwelle von 10 ha sind in Burbach und Neunkirchen nicht ausgewiesen. ▪ Die BAB 45 wird im GEP-Entwurf als Straße für den großräumigen Verkehr gekennzeichnet, Straßen für den überregionalen und regionalen Verkehr stellen die Landesstraßen 722, 723, 531, 911, 730 sowie die Bundesstraße 54 dar. Ein Ausbau dieses MIV-Systems ist nicht festgeschrieben. ▪ Ein Ausbau des Schienenverkehrsnetzes ist im GEP-Entwurf nicht vorgesehen. Die vorhandene Hellertalbahn ist als Schienenweg für den (über-)regionalen Verkehr ausgewiesen.
Umsetzungsstand	Entwurf

Landschaftsplan der Gemeinde Burbach	
Zielsetzung	Gemäß §16 BNatSchG flächendeckende Darstellung der örtlichen Erfordernisse und Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege.
Grundlagen (Stärken/ Schwächen)	Sehr hoher Anteil von Wald am Gemeindegebiet, dabei aber sehr hoher Nadelholzanteil
Prozessbegleitende Beteiligung	Beteiligung der Träger öffentlicher Belange und der Bürger entsprechend §§ 27 ff Landschaftsgesetz Nordrhein-Westfalen
Inhalte und Zielvorgaben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhaltung einer mit naturnahen Lebensräumen oder sonstigen natürlichen Landschaftselementen reich oder vielfältig ausgestatteten Landschaft. Dies umfasst die Erhaltung der derzeitigen Landschaftsstruktur, der Grünlandbereiche sowie die Erhaltung, Pflege und Entwicklung von auetypischen Lebensräumen. ▪ Anreicherung von naturnahen Lebensräumen (nur innerhalb des Waldes). Bei einem Waldflächenanteil von nahezu 65% des Gemeindegebietes nimmt dieses Entwicklungsziel flächenmäßig einen hohen Stellenwert ein. Es umfasst v.a. die Anreicherung von großflächigen Nadelholzbeständen mit Laubbaumarten. Burbach wird dabei als vorrangig geeignetes Gebiet zur Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen benannt.
Umsetzungsstand	Rechtsverbindlich seit 18.12.2003

Leitbild „Burbach 2020“	
Zielsetzung	Definition von Leitlinien für die Themenbereiche „Regionale und kommunale Struktur“, „Leben und Arbeiten“ sowie „Freiraum und Umwelt“ in der Gemeinde Burbach unter Berücksichtigung der aktuellen Situation, der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung und der rahmensetzenden Vorgaben der Raumordnung, Landesplanung, Fachplanungen und kommunalen Planungen; Definition von Kriterien für die Auswahl von Bauflächen im Rahmen der Flächennutzungsplanung.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Grundlagen (Stärken/ Schwächen)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Burbach bietet eine Vielzahl baulich nutzbarer Flächen innerhalb der bereits als Siedlungs- und/oder gewerblich genutzten Flächen. ▪ Landwirtschaftliche Nutzungen und das Bestehen historischer Ortskerne prägen den dörflichen Charakter und die Identität von Burbach. ▪ Die gestiegenen Ansprüche an die Wohnbebauung und an die Grundstückszuschnitte können zunehmend nicht mehr in den Ortskernen befriedigt werden (Abwanderung und Segregationstendenzen).
Prozessbegleitende Beteiligung	Das Leitbild wurde in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Flächennutzungsplanung Burbach“ (mit Vertretern aus Politik, Planung und Verwaltung) aber ohne direkte Einbeziehung der Öffentlichkeit entwickelt.
Inhalte und Zielvorgaben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Burbach soll und muss v.a. in den Bereichen Wirtschaftsförderung, Tourismus und Daseinsvorsorge die interkommunale Zusammenarbeit intensivieren. ▪ Die Zweiteilung des Ortszentrum (Burbach und Holzhausen) soll z.B. hinsichtlich der Versorgungsfunktion beibehalten werden. ▪ Es sollen vornehmlich kleine Baugebiete ausgewiesen werden, um das Ortsbild der betreffenden Ortsteile nicht zu überformen - v.a. in bzw. an den bestehenden Siedlungskernen (sparsamer Umgang mit Boden, Minimierung der Erschließungskosten, effiziente Nutzung von Infrastruktur, Stadt der kurzen Wege). ▪ Es sollen nachfragegerechte Wohnbauflächenangebote bereit gestellt werden - für eine diversifizierte Zielgruppe unter besonderer Berücksichtigung gerade junger und alter Bevölkerungsgruppen (Stabilisierung der Bevölkerungsstruktur und -zahl). ▪ Gewerbe und Sonderbaunutzungen sollen weiter konzentriert werden bzw. bleiben, um Führungsvorteile zu gewährleisten, ein ausreichendes Angebot ist bereitzustellen. ▪ Die Burbacher Branchenstruktur ist durch Förderung des Dienstleistungssektors zu diversifizieren - z.B. in den Bereichen Tourismus, wohnungsnahe Versorgung und Pflegedienstangebote. ▪ Die durch Natur und Landschaft entstehende Attraktivität muss gestärkt werden - u.a. für eine Ausweitung des Wandertourismus. ▪ Das ökologische Potenzial ist zu erhalten und für die Bevölkerung und Gäste stärker sichtbar zu machen. ▪ Negative Auswirkungen auf die historischen Ortskerne und die Produktivität der Landwirtschaft sind zu vermeiden.
Umsetzungsstand	Das Leitbild ist in den Flächennutzungsplan der Gemeinde Burbach integriert und stellt dort die Grundlage zur Entwicklung von Kriterien für die Flächennutzungsplanung dar.

Flächennutzungsplan der Gemeinde Burbach	
Zielsetzung	Gemäß § 5 BauGB Darstellung der sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebenden Art der Bodennutzung für das gesamte Gemeindegebiet.
Grundlagen (Stärken/ Schwächen)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ es kann von einem leichten Bevölkerungsanstieg bis 2020 ausgegangen werden, der v.a. durch Wanderungsgewinne verursacht wird • trotz des moderaten Bevölkerungswachstums entsteht durch Veränderungen der Demografie (kleiner Haushaltsgrößen) und des Nachfrageverhaltens (steigende Wohnfläche pro Einwohner) ein zusätzlicher Bedarf an Wohn- und gemischten Bauflächen von 19,9 ha (brutto), die nur zum kleinen Teil aus den bestehenden Reserven abgedeckt werden können ▪ hohe Bedeutung des verarbeitenden Gewerbes, aber hier auch die deutlichsten Rückgänge; demgegenüber Zuwächse in den bisher unterrepräsentierten Wirtschaftsabteilungen Gastgewerbe und Verkehr/Nachrichtenübermittlung ▪ insgesamt bis 2002 vglw. positive Entwicklung der Beschäftigung, seit 2002 aber deutliche Abnahme • große Bedeutung Burbachs als Wohn- und Arbeitsstandort (hoher Pendlerüberschuss)
Prozessbegleitende Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ im Rahmen der Vorgaben der §§ 2-6 BauGB erfolgte eine Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (TÖB's) (Vorabstimmung, TÖB-Beteiligung, Abstimmung mit den Nachbargemeinden) und der Bürgerschaft (Bekanntmachung,

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

	<p>frühzeitige Bürgerbeteiligung)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusätzlich wurden über die gesetzlich vorgeschriebenen Verfahrensschritte hinaus weitere Abstimmungs- und Beteiligungsschritte durchgeführt: Auftaktgespräch mit den TÖB's im Dezember 2004, Installation eines verfahrensbegleitenden Arbeitskreises, Durchführung von drei Bürgerforen zur Information und Erörterung der Planung
Inhalte und Zielvorgaben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neuausweisung von insgesamt 21,44 ha Wohnbauflächen und 6 ha gemischten Bauflächen für die Wohnbauentwicklung ▪ Neu-Ausweisung von insgesamt 34,48 ha für die gewerbliche Entwicklung von Burbach und Neunkirchen (interkommunales Gewerbegebiet) (Voraussichtlich ist nur ein Teil dieser Flächen tatsächlich gewerblich nutzbar) ▪ Neu-Ausweisung von 15,19 ha für „Sport, Tourismus, Gemeinbedarf“ auf dem Gelände der ehemaligen Siegerlandkaserne
Umsetzungsstand	Der Flächennutzungsplan wurde am 16.6.2006 rechtswirksam.

Neufassung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Neunkirchen	
Umsetzungsstand	Der Flächennutzungsplan wurde am 05.02.2001 genehmigt und am 18.04.2001 veröffentlicht.

Gewässerentwicklungskonzepte Heller/Gilsbach/Wetterbach der Gemeinde Burbach	
Zielsetzung	„Ziel der Konzepte ist, eine naturnähere Entwicklung der Gewässer einschließlich ihrer Auen durch Maßnahmen, die mit allen Beteiligten abgestimmt sind und von den Anliegerkommunen auf freiwilliger Basis mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen umgesetzt werden sollen, einzuleiten und zu begleiten. Darüber hinaus sind sie bei der Aufstellung von Unterhaltungsplänen, bei Ausbauplanungen sowie bei anderen Maßnahmen am Fließgewässer zu beachten.“ (Textteil S. 4)
Grundlagen (Stärken/ Schwächen)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Ist-Zustand der Gewässer und ihrer Auen wird für Abschnitte von 100 m Länge anhand von sechs Hauptparametern der Gewässerstrukturgüte bewertet: Laufentwicklung, Längsprofil, Sohlenstruktur, Querprofil, Uferstruktur und Gewässerumfeld. Die Bewertungsskala reicht dabei von „naturnah“ (1) bis „übermäßig geschädigt“ (7). ▪ „Bei der Heller sind im Gemeindegebiet 22% der Gewässerstrecken mäßig beeinträchtigt und entsprechen damit weitgehend den Zielvorgaben der EU-WRRL, die einen guten gewässermorphologischen Zustand für alle Fließgewässer fordert. Von allen untersuchten 100 m-Abschnitten sind 26% als deutlich verändert (GK 4) anzusprechen. Sie befinden sich somit in einem mäßigen Zustand. Der Anteil der stark bis vollständig veränderten, also geschädigten, Gewässerabschnitte liegt sowie über 50% ! Nach der europäischen Bewertung sind sie somit in einem mangelhaften bzw. schlechten Zustand.“ (Textteil S. 20) ▪ „Beim Gilsbach sind 47% der Gewässerstrecken mäßig beeinträchtigt und entsprechen damit weitgehend den Zielvorgaben der EU-WRRL, die einen guten gewässermorphologischen Zustand für alle Fließgewässer fordert. Von allen untersuchten 100 m-Abschnitten sind 24% als deutlich verändert (GK 4) anzusprechen. Sie befinden sich somit in einem mäßigen Zustand. Der Anteil der stark bis vollständig veränderten, also geschädigten, Gewässerabschnitte liegt bei 29%. Nach der europäischen Bewertung sind sie somit in einem mangelhaften bzw. schlechten Zustand.“ (Textteil S. 20) ▪ „Beim Wetterbach befinden sich 17% des Gewässerverlaufs in einem sehr guten Zustand, 8% der Abschnitte können sogar als naturnah bezeichnet werden! Es sind weitere 38% der Gewässerstrecken mäßig beeinträchtigt und entsprechen damit auch noch weitgehend den Zielvorgaben der EU-WRRL, die einen guten gewässermorphologischen Zustand für alle Fließgewässer fordert. Von allen untersuchten 100 m-Abschnitten sind 25% als deutlich verändert (GK 4) anzusprechen. Sie befinden sich somit in einem mäßigen Zustand. Der Anteil der stark bis vollständig veränderten, also geschädigten, Gewässerabschnitte

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

	liegt nur bei 19%. Nach der europäischen Bewertung sind sie somit in einem mangelhaften bzw. schlechten Zustand. Vollständig veränderte Laufabschnitte kommen beim Wetterbach nicht vor.“ (Textteil S. 20)
prozessbegleitende Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ begleitende Arbeitsgruppe unter Leitung der Unteren Wasserbehörde des Kreises Siegen-Wittgenstein (UWB)
Inhalte und Zielvorgaben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Das Entwicklungsziel ist die in einem überschaubaren Zeitraum aus gewässerökologischer Sicht maximal erreichbare Annäherung an den natürlichen Zustand der Gewässer unter Berücksichtigung der sozio-ökonomischen Bedingungen.“ (Textteil S. 32) ▪ In Abhängigkeit des Handlungsbedarfs und der planerischen Rahmenbedingungen werden homogene Planungsabschnitte gebildet und diese aufgrund des vorherrschenden Maßnahmentyps einer der nachfolgenden Kategorien zugeordnet. Die vorherrschenden Maßnahmentypen sind „Belassen“, „Entwickeln“, „Gestalten“ und „Restriktionen“ .(Textteil S. 35) ▪ Heller, Gilsbach und Wetterbach werden überwiegend in die Kategorie „Entwickeln“ eingestuft. Die Entwicklungsziele sind für alle Gewässerabschnitte differenziert beschrieben und in ein umfassendes Maßnahmenkonzept (einschließlich Grunderwerbsplan) umgesetzt. Die zeitliche Priorisierung umfasst dabei kurzfristige (bis in fünf Jahren) bis langfristige (bis in 15 Jahren) Maßnahmen. ▪ Die Gesamtkosten für die Gewässerbaumaßnahmen (ohne Grunderwerb) werden für Heller und Gilsbach mit 954.000 € und für den Wetterbach mit 355.200 € beziffert.
Umsetzungsstand	Die Konzepte wurden im Oktober 2005 vorgelegt.

Konzepte für die naturnahe Entwicklung von Fließgewässern (KNEF) für Heller, Wildenbach und Nebengewässer der Gemeinde Neunkirchen	
Zielsetzung	Naturnahe Entwicklung der Gewässer in Abhängigkeit von sich aus der Nutzung des Gewässerumfelds ergebenden Restriktionen (vgl. Deckblatt S. 13)
Grundlagen (Stärken/ Schwächen)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Ist-Zustand der Gewässer und ihrer Auen wird für Abschnitte anhand von sechs Hauptparametern der Gewässerstrukturgüte bewertet: Laufentwicklung, Längsprofil, Sohlenstruktur, Querprofil, Uferstruktur und Gewässerumfeld. Die Bewertungsskala reicht dabei von „kaum beeinträchtigt“ (1) bis „übermäßig geschädigt“ (7). ▪ Von wenigen Abschnitten abgesehen, sind aller übrigen Gewässerstrecken der Heller und des Wildenbaches im Gemeindegebiet Neunkirchen unterschiedlich stark verändert und bedürfen einer Verbesserung. (Deckblatt S. 2/7) ▪ Die Gewässergüte aller in der Gemeinde Neunkirchen daraufhin untersuchten Gewässer ist mäßig belastet (Stufe II). (Deckblatt S. 20) ▪ „Von den größeren Talauen werden die Helleraue oberhalb von Zeppenfeld sowie die Wildenbachaue oberhalb von Salchendorf, allerdings unter entsprechenden naturschutzrechtlichen Auflagen, bewirtschaftet. Sowohl die großen Bäche Heller und Wildenbach als auch viele der kleineren Zuflüsse grenzen an Grünlandflächen, die vielerorts bereits dank der erwähnten, extensiven Nutzung ein mittlerweile verbessertes Gewässerumfeld darstellen.“ (Deckblatt S. 23)
prozessbegleitende Beteiligung	k.A.
Inhalte und Zielvorgaben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Entwicklungsziele für Heller, Wildenbach und Nebengewässer werden für nach dem Umfeld unterschiedlich geprägte Gewässerabschnitten formuliert: In urban geprägten Bachabschnitten steht das Herstellen eines ökologischen Mindeststandards im Vordergrund, bei ortsnahen Abschnitten darüber hinaus das Erhalten vorhandener Standards und die Entwicklung zusätzlicher Merkmale in Richtung des heutigen, potenziell natürlichen Gewässerzustandes. Das Erhalten aller vorhandenen, naturnahen Strukturen und Entwickeln von Bereichen mit entsprechenden Defiziten in Richtung des heutigen, potenziell natürlichen Gewässerzustandes wird für die Bachabschnitte in der freien Landschaft und in Waldflächen als Ziel definiert. (Deckblatt S. 13 ff) ▪ „Als weitere Aufwertung sollen mindestens 5 m, an Heller und Wildenbach

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

	<p>auch über 10 m breite Gewässerrandstreifen ganz aus der landwirtschaftlichen Nutzung genommen werden oder auch umfangreich Uferabbrüche und Mäanderbildungen zugelassen werden. Zusätzlich zu den Förderungen der extensiven Bewirtschaftung wäre ein solcher vollständiger Nutzungsverzicht dem Nutzer bzw. Eigentümer in Form eines kapitalisierten Pachtzinses gesondert zu vergüten.“ (Deckblatt S. 23)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Heller: „Zunächst liegt die Priorität ... auf der Herstellung der Durchgängigkeit des Gewässers ... Parallel zu diesen primären Zielen werden jedoch auch die Entwicklung der Uferbereiche sowie des Gewässerumfeldes verfolgt. ... Der Schwerpunkt dieser Maßnahmen liegt vom Grundsatz her im Erhalt der vorwiegend gut entwickelten Strukturen in der freien Landschaft. Darüber hinaus sind gerade aber in solchen Abschnitten, in welchen die Heller an Bebauung grenzt, sowohl die Uferbereiche als auch das Gewässerumfeld häufig in einem Zustand, der dringend einer weiteren Verbesserung bedarf.“ (Konzept Heller S. 41 f) ▪ Wildenbach: „Zunächst liegt die Priorität ... auf der Herstellung der Durchgängigkeit der Gewässer ... Parallel zu diesen primären Zielen werden jedoch auch die Entwicklung der Uferbereiche sowie des Gewässerumfeldes verfolgt. ... Der Schwerpunkt dieser Maßnahmen liegt in der freien Landschaft; in den relativ kurzen Abschnitten, in welchen der Daadenbach an Bebauung grenzt, sind sowohl Uferbereich als auch in eingeschränkter Weise das Gewässerumfeld in einem vergleichsweise guten Zustand, der keiner dringenden, weiteren Verbesserung bedarf.“ (Konzept Wildenbach S. 48 f) ▪ Für die einzelnen Gewässer bestehen umfassende Maßnahmenprogramme einschließlich Kostenermittlung und zeitlichem Umsetzungsvorschlägen.
Umsetzungsstand	Die Konzepte wurden im Dezember 2004 vorgelegt.

Konversion Siegerlandkaserne Burbach - Bestandsaufnahme Entwicklungsansätze	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Städtebauliche Analyse, erste Bedarfseinschätzung und Darstellung von Entwicklungsansätzen für die Konversion der Siegerlandkaserne
Grundlagen (Stärken/ Schwächen)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schnelle Verfügbarkeit der Fläche (schulden- und lastenfrei, nur ein Eigentümer) ▪ (Sehr) guter Gebäudezustand ▪ sehr gute Sportanlagen (Sportplatz, Halle) ▪ vorhandene, voll funktionsfähige Erschließung (Verkehr, Wasser, Abwasser, Telekommunikation, Strom) ▪ 11 kontaminationsverdächtige Flächen (überwiegend MKW, PAK, BTEX) mit voraussichtlich überwiegend geringer Kontamination • landschaftlich reizvolle Umgebung ▪ Insellage zum Siedlungsschwerpunkt in Höhenlage (schlechte Erreichbarkeit) ▪ Terrassierung des Geländes erschwert Nachnutzung ▪ Voraussichtliche Rückbaukosten von 3,5 Mio. € ▪ Große lokale, regionale und überregionale Flächenkonkurrenz
prozessbegleitende Beteiligung	Keine
Inhalte und Zielvorgaben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundsätzlich sollte die Entwicklung der Siegerlandkaserne aus einer Kombination der Deckung örtlicher Bedarfe (z.B. Ergänzungen im Bereich Hotel, Tourismus, Gewerbe) und der Schaffung regionaler Außenwirkung bestehen (Mischung aus eher kleinteiligen und größeren Clustern). ▪ Das erste hieraus entwickelte Leitbild „Energien der Zukunft“ könnte (Nach-)Nutzungen aus den Bereichen Holz- und Forstwirtschaft, erneuerbare Energien/nachwachsende Rohstoffe und ergänzenden Ausbildungs-, Technik- und Kompetenzzentren umfassen (z.B. im Rahmen eines „Naturenergieparks Burbach“). ▪ Alternativ dazu wird das Leitbild „Gesund - Bewusst - Erleben“ dargestellt, das Nutzungen aus den Bereichen Erholung, Sport, Freizeit (Naturerlebnis, Outdoor-Aktivitäten, Hotel, etc.), Tourismuswirtschaft (Welcome-Center „Südportal Rothaarsteig) und Einzelhandel (Factory Outlet für Sport-, Beauty- und Outdoorartikel) umfassen könnte.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Letztlich sind auch Kombinationen beider Leitbilder möglich bzw. anzustreben.
Umsetzungsstand	Die Grundzüge der Planung werden in die Flächennutzungsplanung überführt (Ausweisung eines Sondergebietes Sport, Tourismus, Gemeinbedarf), die Umsetzung als Gebiet im Außenbereich nach § 35 BauGB ist damit grundsätzlich möglich. Im Vorfeld sind aber noch weitere Arbeitsschritte notwendig - insbesondere weitere Detailuntersuchungen (Machbarkeitsstudie) und die Investorensuche.

Dorferneuerung Burbach-Gilsbach (Vorabversion)	
Zielsetzung	Praxisorientierte Projekt- und Forschungsarbeit über die Dorf-/ Ortsteilentwicklung mit Ableitung kurz- und mittelfristiger Maßnahmen als Diskussionsgrundlage und „roter Faden“ für die zukünftige Entwicklung.
Grundlagen (Stärken/ Schwächen)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gilsbach verfügt über einen historischen Ortskern mit hohem Anteil denkmalgeschützter bzw. -werter Gebäude. ▪ Es sind sowohl gewerbliche Arbeitsplätze als auch Nahversorgungsangebote in begrenztem Umfang vorhanden. ▪ Eine sporadische Anbindung an den ÖPNV ist durch Busse gegeben - ergänzt durch ein wenig genutztes Anrufsammeltaxi. ▪ Problematisch ist das hohe Verkehrsaufkommen auf der L723. ▪ Die Einwohnerzahl von Gilsbach ist relativ konstant und durch einen vglw. niedrigen Altersschnitt geprägt.
prozessbegleitende Beteiligung	Es wurden zahlreiche Bürgerinformationen und Gesprächsrunden durchgeführt, deren Ergebnisse in die Analyse und Bewertung der Ortsentwicklung sowie in die Planungsrunden eingeflossen sind.
Inhalte und Zielvorgaben	<p>Ideen und Maßnahmen des Konzeptes:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschränkung des Neubaugebietes aufgrund der hohen Anzahl an Baulücken. ▪ Stärkung Anbindung an den ÖPNV (Alternativ: Bürgerbus). ▪ Gestaltungssatzung bzw. Bauberatung für vorhandene und geplante Gebäude (<i>wird laut Aussage der Gemeinde voraussichtlich nicht umgesetzt</i>). ▪ Umgestaltung des Freiraums vor dem Rewe. ▪ Schaffung eines Spielplatzes (von Bürgern favorisierter Standort: hinter CVJM-Heim). ▪ Neugestaltung Ortseingänge und Ortsdurchfahrt (Verkehrsberuhigung, Baumpflanzungen, Entschärfung von Gefahrenpunkten). ▪ Angebote für Altengerechtes Wohnen.
Umsetzungsstand	Der Endbericht ist derzeit in Bearbeitung. Weitere Umsetzungsschritte sind bisher nicht geplant.

Dorfentwicklungsplanung Burbach Wahlbach	
Zielsetzung	Praxisorientierte Projekt- und Forschungsarbeit über die Dorf-/ Ortsteilentwicklung mit Schwerpunkt „Zukunftsentwicklung“ sowie kurz- und mittelfristiger Maßnahmen als Diskussionsgrundlage für zukunftsorientierte und nachhaltige Entwicklungen.
Grundlagen (Stärken/ Schwächen)	<p>Ermittlung der heutigen Bevölkerungsstruktur, Darstellung zukünftiger Tendenzen unter besonderer Berücksichtigung des demographischen Wandels:</p> <p>Landschafts- und Erholungsraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahlbach verfügt über eine hohen Anteil an Wald- und Grünflächen, die eine hohe landschaftliche Qualität sowie einen hohen Anteil geschützter Landschaftsteile aufweise. ▪ In Wahlbach vereinen sich 3 naturbelassene Bachläufe ▪ die Landschaft in Wahlbach bietet Potentiale als Naherholungsraum, ebenso zu Freizeitaktivitäten <p>Arbeitsraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahlbach verfügt heute über keinen landwirtschaftlichen Betrieb mehr, teilweise privater Gartenbau zur Eigenversorgung vorhanden ▪ Im Norden von Wahlbach befinden sich mehrere Industrieunternehmen; diese sichern auch einen Großteil an Arbeitsplätzen im Ort. Durch die Randlage

	<p>weitgehend keine Nutzungskonflikte mit der Wohnbebauung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine weitere Gewerbeflächenausweisung im FNP für Wahlbach vorgesehen/ kaum Erweiterungsmöglichkeiten <p>Siedlungsraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahlbach erstmals genannt im Jahr 1402, bestehend aus Höfen, Entwicklung zum Haufendorf. Durch den Bau der Ortsdurchfahrt (heute L 531) Entwicklung zum Straßendorf ▪ Die Dorfmitte ist anhand ihrer Bebauungsstruktur noch heute ablesbar, aber nicht mehr als solche erlebbar, da die Ortsdurchfahrt die historische Dorfmitte durchschneidet. ▪ Ein städtebaulicher Mangel ist sicherlich der nicht vorhandene Dorfplatz. Ein "Backes" mit kleinem Festplatz wurde am Bereich der Heller vom Heimatverein errichtet und stellt somit einen Treffpunkt dar; ersetzt jedoch nicht die Dorfmitte. ▪ Deutlich erkennbar in der Ortstruktur sind die Dorferweiterungen bis hin zum jüngsten Baugebiet ▪ Für Wahlbach sind im neuen FNP von 2006 keine weiteren Neubaugebiete ausgewiesen. 100 vorhandene Baulücken bieten ausreichend Potenzial, um einem möglichen Zuwachs an Eigenbedarf zu decken. <p>Verkehr</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahlbach wird durch die Ortsdurchfahrt L531 stark von Durchgangsverkehr belastet. Die L 531 stellt eine erhebliche Barriere innerhalb Wahlbachs insbesondere für Kinder und ältere Menschen dar. Im Besonderen sei auf den Kreuzungsbereich in der Dorfmitte hingewiesen. <p>Wohnort</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ überwiegend findet man in Wahlbach Gebäudetypen, die dem Ein- und Zweifamilienhaus entsprechen. Durch die historische dörfliche Bevölkerungsstruktur ist in Wahlbach von einem generationenübergreifenden Wohnen auszugehen. <p>Soziale Netzwerke</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahlbach verfügt über ein außergewöhnlich gutes Angebot an Vereinen. Ein breites Spektrum an Aktivitäten wird durch die Vereine angeboten. Diese reichen von der Kinder- und Jugendarbeit, über sportliche Aktivitäten bis hin zu sozialen Angeboten (z.B. Seniorentreffen). ▪ Die Grundversorgung in Wahlbach ist gesichert, allerdings ist kein praktizierender Allgemeinmediziner am Ort. Bei zunehmender Alterung der Menschen kommt der Sicherung der Daseinsweise eine hohe Bedeutung zu. ▪ Für Kinder und Jugendliche sind keine adäquaten öffentlichen Aufenthaltsmöglichkeiten gegeben. Ein Spielplatz für Kleinkinder und ein Treffpunkt für Jugendliche sind dringend notwendig und werden auch von den Jugendlichen gefordert. ▪ Alters- und Sozialstruktur: Die Alters und Sozialstruktur entspricht dem Gemeindedurchschnitt bzw. dem regionalen Durchschnitt. Trotz höherer Geburtenrate als in anderen Teilen der Region, wird der Trend zur 1-Kind-Familie deutlich.
prozessbegleitende Beteiligung	Durchführung mehrerer "Runder Tische" mit unterschiedlichen Themenstellungen: Verkehr, Siedlungsentwicklung, demographische Entwicklung, Infrastrukturausstattung, Landschaft, sowie Themengruppe "Jugendliche", unter Mitarbeit von Jugendlichen aus Wahlbach.
Inhalte und Zielvorgaben	<p>Verkehrliche Situationen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Detaillierte Untersuchung des Kreuzungsbereichs in der Dorfmitte, Fuß- und Radwegeverbindung. ▪ Aufwertung des Straßenraums an der L 531 wird erarbeitet. <p>Kinder und Jugendliche</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Suche nach einem geeigneten Standort innerhalb Wahlbachs für einen Kinderspielplatz und ein Jugendtreffpunkt. ▪ z.B. soll bei den Jugendlichen das Ziel einer Gemeinschaftsaktion mit Eltern, Jugendlichen, der örtlichen Industrie und den örtlichen Vereinen bei der Herstellung und weiteren Pflege eines geeigneten Treffpunkts ("streethockey" Feld und "dirtbike" Strecke sowie Sitzgelegenheiten) verfolgt werden. Ziel ist es auch, eine Identifizierung der Jugendlichen mit Wahlbach zu erreichen.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

	<p>Eine dauerhafte Arbeitsgruppe soll installiert werden.</p> <p>Untersuchung der Baulücken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anhand der analysierten Baulücken soll festgestellt werden, welche Bereiche in der nächsten Zeit zur Bebauung bereit stehen <p>Bevölkerungsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die detaillierte Auswertung zur Altersverteilung im Ort soll zukünftige Problemgebiete klassifizieren; beispielhafte Vorschläge für Anpassung und Umnutzung von Gebäudebeständen. „Runden Tische“ sind abgeschlossen. Die Fertigstellung des Projektes soll im Frühjahr 2007 erfolgen.
Umsetzungsstand	Das Konzept liegt vor, Maßnahmen sind noch nicht umgesetzt.

Dorfentwicklungsplanung Burbach-Holzhausen	
Zielsetzung	Praxisorientierte Projekt- und Forschungsarbeit über die Dorf-/ Ortsteilentwicklung mit Ableitung kurz- und mittelfristiger Maßnahmen als Diskussionsgrundlage und „roter Faden“ für die zukünftige Entwicklung.
Grundlagen (Stärken/ Schwächen)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Holzhausen verfügt über einen historischen Ortskern mit hohem Anteil denkmalgeschützter bzw. -werter Gebäude. ▪ Es ist eine gute ÖPNV-Anbindung durch Busse und die Hellertalbahn gegeben - allerdings mit teilweise unregelmäßigen Taktzeiten. ▪ Es sind sowohl gewerbliche Arbeitsplätze als auch Nahversorgungsangebote vorhanden. ▪ Attraktive öffentliche Plätze fehlen, der „Europaplatz“ an der Hickengrundstraße weist gestalterische Mängel auf. ▪ Holzhausen ist - im Gegensatz zu den anderen Ortsteilen - nicht mit Durchgangsverkehr belastet, da die L 730 und L 911 am Ortskern „vorbeilaufen“. Probleme bereitet allerdings der durch ein Wohngebiet führende Zulieferverkehr des Industriegebietes. ▪ Durch die Lage zwischen Bahnlinie, L730 und Naturschutzgebieten sind die Möglichkeiten zur baulichen Entwicklung Holzhausens beschränkt. ▪ Das Wochenendgebiet hat seit 1985 den Status Außenbereich nach §35 BauGB. Im Nordosten von Holzhausen gibt es einen B-Plan in der Aufstellungsphase. Innerhalb Holzhausens gibt es zahlreiche Baulücken sowie weitere 7 Flächen, die als Baulandreserven ausgewiesen sind (aber auch als erhaltenswerte Freiräume eingestuft werden könnten).
prozessbegleitende Beteiligung	Durchführung mehrerer „runder Tische“ mit unterschiedlichen Themenstellungen, einer Fragebogenaktion und eines Schulprojektes.
Inhalte und Zielvorgaben	<p>Ideen und Maßnahmen des Konzeptes:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ einheitliche Gestaltung, u.a. für Straßenzüge (Aspekt Verkehrsberuhigung), Aufwertung der Ortseingänge, Aufwertung des Bahnhofumfeldes, Neuordnung Kreuzung Hickengrundstraße - Flammersbacher Straße ▪ Neugestaltung Europaplatz, Umgestaltung Umfeld REWE-Markt ▪ Ansprache von Neubürgern mit Hinweisen auf Vereine und kulturelle Angebote, Organisation von Festen im Dorf, Ansprache von Familien für die Nutzung von Gebäuden im Ortskern. ▪ Gestaltungsvorschläge für Gebäude (insbesondere alte Bausubstanz), ggf. Gestaltungssatzung (Entwurf des Heimatvereins liegt vor) ▪ Erweiterte Angebote insbesondere für Senioren und Jugendliche. ▪ Konzentration auf Innenentwicklung (Baulücken). ▪ Neugestaltung Sportplatz und Weiher, Aufwertung des Spielplatzes im Neubaugebiet ▪ Wege- und Platzsystem durch den Ort ▪ Barfußweg zwischen Naturweiher und Grillhütte ▪ Stärkere Anbindung an den Rothaarsteig denkbar
Umsetzungsstand	Nach Vorlage des Dorfentwicklungskonzeptes wurden noch keine konkreten Maßnahmen umgesetzt.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

Dorfentwicklungsplanung Burbach-Lippe	
Zielsetzung	Praxisorientierte Projekt- und Forschungsarbeit über die Dorf-/ Ortsteilentwicklung mit Ableitung kurz- und mittelfristiger Maßnahmen als Diskussionsgrundlage und „roter Faden“ für die zukünftige Entwicklung.
Grundlagen (Stärken/ Schwächen)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschlossenes Erscheinungsbild des Dorfes von außen ▪ Teilweise überdimensionierte Straßenquerschnitte (führen zu überhöhter Geschwindigkeit); Unstrukturierte Ortseingänge ▪ Schlechte Anbindung an den ÖPNV ▪ Infrastruktur vergleichsweise gut, u.a.: Kindergarten, Dorfgemeinschaftshaus; Gaststätte; COOP-Laden
prozessbegleitende Beteiligung	Eine Beteiligung hat stattgefunden, Art und Umfang sind nicht bekannt
Inhalte und Zielvorgaben	<p>Ideen und Maßnahmen des Konzeptes:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fassadenneugestaltung alte Schule / Dorfgemeinschaftshaus; CVJM-Haus ▪ Neugestaltung Ortseingänge; Gabelung Daadener Str. / Neue Straße; Hofgartenstraße (Verkehrsberuhigung) ▪ Entsiegelung an der Daadener Straße / an zahlreichen privaten Hofeinfahrten ▪ Einrichtung eines Backplatzes mit Backhaus (an der Buchhellerstraße) ▪ Neugestaltung Backesplatz an der Buchhellerstraße; weitere Platzgestaltungen und Pflanzmaßnahmen ▪ Spiel- und Aufenthaltsbereich am Wäldchen ‚Steinen‘ ▪ Pflanzung eines Generationenwaldes ▪ Gestaltung der Bachübergänge im Dorf, weitere bachbegleitende Maßnahmen ▪ Verwendung einheimischer Bäume und Pflanzen im Dorf ▪ Einheitliche Fassadengestaltung gewünscht
Umsetzungsstand	Nach Vorlage des Dorfentwicklungskonzeptes wurden noch keine konkreten Maßnahmen umgesetzt.

Dorfentwicklungsplanung Burbach-Lützel	
Zielsetzung	Praxisorientierte Projekt- und Forschungsarbeit über die Dorf-/ Ortsteilentwicklung mit Ableitung kurz- und mittelfristiger Maßnahmen als Diskussionsgrundlage und „roter Faden“ für die zukünftige Entwicklung.
Grundlagen (Stärken/ Schwächen)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Problem der Geschwindigkeitsübertretungen an Ortseingängen und innerorts wegen zu breiten und geraden Straßen ▪ Kindergarten mit Dorfgemeinschaftshaus in der ehemaligen Schule ▪ Die Anbindung an den ÖPNV (Bus) ist mäßig ▪ Lebensmittel über ein Bäcker- und ein Fleisch/Wurst-Fahrzeug; zwei Gaststätten und Sparkasse vor Ort ▪ Sägewerk als einer der größten Arbeitgeber, Schwerlastverkehr belastet Dorf; fehlende Erweiterungsflächen für den Betrieb ▪ Wohnheim christlicher Senioren außerhalb des Dorfes ▪ Aufgrund der Tallage nur begrenzte Möglichkeiten der Siedlungsentwicklung, vorhandenes Baugebiet und Baulücken müssen den weiteren Siedlungsbedarf abdecken
prozessbegleitende Beteiligung	Durchführung von Gesprächsterminen und Fragebogenaktion
Inhalte und Zielvorgaben	<p>Ideen und Maßnahmen des Konzeptes:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Empfehlungen Grüngestaltung / Streuobstwiesen / Bauerngarten / Pflanzliste ▪ „Generationentreff“ (Platzgestaltung) am Seniorenwohnheim ▪ Verkehrsberuhigung Ortseingänge; Neugestaltung Wendehammer Tannenstraße (Baumpflanzung); Neugestaltung Ringstraße / Ortskern (Oberflächen, Baumpflanzung, Verringerung Straßenbreite); Baumpflanzungen / Reduzierung der Straßenbreiten im gesamten Ort ▪ Neugestaltung Hermannswiese (Obstbaumpflanzung; Verlegung Glascontainer, Entsiegelung, Verringerung Straßenbreite) ▪ Umgestaltung Bereich Dorfgemeinschaftshaus / Gaststätte / Kirche (großflä-

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

	<p>chig: Entsiegelung; Baumpflanzungen; Straßenräume; Gestaltung)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestaltung Gelände Spielplatz und Feuerwehr
Umsetzungsstand	Nach Vorlage des Dorfentwicklungskonzeptes wurden noch keine konkreten Maßnahmen umgesetzt.

Dorfentwicklungsplanung Burbach-Niederdresselndorf	
Zielsetzung	Praxisorientierte Projekt- und Forschungsarbeit über die Dorf-/ Ortsteilentwicklung mit Ableitung kurz- und mittelfristiger Maßnahmen als Diskussionsgrundlage und „roter Faden“ für die zukünftige Entwicklung.
Grundlagen (Stärken/ Schwächen)	Es sind noch zahlreiche Nahversorgungsangebote vorhanden (Lebensmittelladen, Ärzte, Banken, mehrere Gaststätten).
prozessbegleitende Beteiligung	Durchführung von mehreren Gesprächsterminen vor Ort, eigener „Frauentisch“
Inhalte und Zielvorgaben	<p>Ideen und Maßnahmen des Konzeptes:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vervollständigung des Wanderwegesystems durch Ausbau zusätzlicher Fußwege (z.B. entlang der Bahnlinie). ▪ Neugestaltung Ortseingänge und Kreuzung innerorts (Verkehrsberuhigung) ▪ Versetzung und Neugestaltung der Bushaltestelle(n) und weiterer Verkehrsanlagen (z.B. am Bahnhof) ▪ Neugestaltung „Marktplatz“ (Bolzplatz außerhalb) ▪ Ortsdurchgrünung, Baumpflanzungen; Erhalt von innerörtlichen Grünflächen ▪ Nutzung der Möglichkeiten für Nachverdichtung ▪ Anlage betreutes Wohnen im „Brügel“ ▪ Sanierung / Neugestaltung der Leybrücke ▪ Gestalterische Verbesserungen am Friedhof, Neugestaltung Ehrenmal ▪ Verbesserung der Situation für Kinder und Jugendliche (Schaffung eines Treffpunktes für Kinder und Jugendliche, Schaffung neuer Spielplätze, Neuer Standort Grillplatz; Bauwagen als Anlaufpunkt; Natur erleben am Lützelbach)
Umsetzungsstand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nach Vorlage des Dorfentwicklungskonzeptes wurden noch keine konkreten Maßnahmen umgesetzt.

Dorfentwicklungsplanung Burbach-Oberdresselndorf	
Zielsetzung	Praxisorientierte Projekt- und Forschungsarbeit über die Dorf-/ Ortsteilentwicklung mit Ableitung kurz- und mittelfristiger Maßnahmen als Diskussionsgrundlage und „roter Faden“ für die zukünftige Entwicklung.
Grundlagen (Stärken/ Schwächen)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln ▪ Soziale Infrastruktur: Kindergarten; Hickengrundhalle; Dorfgemeinschaftshaus ▪ Hinweis auf Konflikte zwischen Jugendlichen und älteren Bewohnern ▪ Neubaugebiet im nordwestlichen Teil des Dorfes, weitere potentielle Bauflächen im Dorf vorhanden.
prozessbegleitende Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchführung von Gesprächsterminen und Fragebogenaktion mit hohem Rücklauf
Inhalte und Zielvorgaben	<p>Ideen und Maßnahmen des Konzeptes:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Neugestaltung Ortseingänge, Kreuzungen und Straßenquerschnitte (Verkehrsberuhigung, Entschärfung von Gefahrenpunkten); Baumpflanzungen im Straßenraum ▪ Neugestaltung der Hauptbrücke; Zusätzliche Brücke über den Wetterbach zum Sportplatz ▪ Freiflächengestaltung an der Luisenschule; Neugestaltung des Dorfplatzes ▪ Neueinrichtung eines Cafés (Am Dorfgemeinschaftshaus, im alten Schulhaus oder in der Dorfmitte, auf Grundlage der Eigeninitiative der Bewohner) ▪ Neuanlage eines Spielplatzes hinter dem Bürgerhaus; Bauwagen für Jugendliche am Dreschplatz; Wasserspiel und Gestaltung von Sitzbereichen am Spielplatz hinter dem Dorfgemeinschaftshaus

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept „Südsiegerland“

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neugestaltung Friedhof ▪ Bei Siedlungserweiterungen Hangbebauung vermeiden
Umsetzungsstand	Nach Vorlage des Dorfentwicklungskonzeptes wurden noch keine konkreten Maßnahmen umgesetzt.

Dorfentwicklungsplanung Burbach-Würgendorf	
Zielsetzung	Praxisorientierte Projekt- und Forschungsarbeit über die Dorf-/ Ortsteilentwicklung mit Ableitung kurz- und mittelfristiger Maßnahmen als Diskussionsgrundlage und „roter Faden“ für die zukünftige Entwicklung.
Grundlagen (Stärken/ Schwächen)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Problematisch ist v.a. das hohe Verkehrsaufkommen auf der L 531, mit hohem Anteil z.T. schnell fahrender Lkw (Verbindung von Burbach und Industriepark Burbach/Würgendorf mit der BAB-Anschlussstelle Haiger-Burbach). ▪ Nahversorgungsangebote sind in geringem Umfang vorhanden - allerdings scheint der Fortbestand nicht dauerhaft gesichert. ▪ Dorfgemeinschaftshaus und Kindergarten sind vorhanden, zudem dient das CVJM-Haus als Anlaufpunkt für Kinder. ▪ Würgendorf ist durch Busse und die Hellertalbahn an den ÖPNV angebunden. Defizite bestehen hier in den Abendstunden. ▪ Durch die Entstehung aus mehreren Ortsteilen und die Zerschneidung durch die Dillenburger Straße mit starker Verkehrsbelastung ergibt sich ein zerrissenes Ortsbild. • Keine weitere Ausweisung von Wohnbauflächen geplant; Konzentration auf vorhandene Baulücken angestrebt. ▪ Die Lage der Gewerbebetriebe zwischen zwei Wohngebiete führt zu Problemen durch Lieferverkehr etc.. ▪ Das Heimhoftheater war seit den 1940ern eine herausragende Stätte für Kultur und Theater, ist jedoch stark sanierungsbedürftig. ▪ Der Ortskern wird als zentrale Aufgabe benannt, mit einer hohen Identifikation bei gleichzeitigen Problemen mit der Pflege der Gebäude
prozessbegleitende Beteiligung	Durchführung mehrerer „runder Tische“ mit unterschiedlichen Themenstellungen und einer Fragebogenaktion.
Inhalte und Zielvorgaben	<p>Ideen und Maßnahmen des Konzeptes:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bessere Ausbildung der Ortseingänge und der Durchgangsstraße (Verkehrsberuhigung, Parkbuchten, Baumpflanzungen); Verbesserung der Gestaltung und Ausstattung der Buswartehäuschen ▪ Wiederherstellung Schwimmbecken Erlenweiher (Betrieb mit Aufsicht) ▪ Entsiegelung, „dorftypische“ Straßengestaltung (Pflaster, Baumpflanzungen) und Freilegung von Fachwerkfassaden durch Privatpersonen im Dorfkern wünschenswert ▪ Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche • Wunsch der Bürger: südliche Ortsumgehung ▪ Renovierung Wehrkirche (u.a. als Veranstaltungsort) ▪ Sanierung des Heimhoftheaters ▪ Schaffung von Angeboten für Senioren, insbesondere: seniorengerechtes Wohnen ▪ Idee der Uni: Renaturierung der Heller mit Rückhaltebecken etc. (Befürchtung der Bürger: Hochwassergefahr bei Renaturierung) ▪ Platzgestaltung am Dorfgemeinschaftshaus für Feste und zum Aufenthalt, Einrichtung eines Cafés in den Räumen der Feuerwehr (die umziehen wird).
Umsetzungsstand	Nach Vorlage des Dorfentwicklungskonzeptes wurden noch keine konkreten Maßnahmen umgesetzt.

II Literaturverzeichnis

- [1] Gemeinde Burbach: Neufassung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Burbach vom 16.06.2006
- [2] Gemeinde Neunkirchen: Neufassung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Neunkirchen. 2001
- [3] Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW: NRW regional - statistische Informationen für die Gemeinden und Kreise Nordrhein-Westfalens. Verschiedene Jahrgänge
- [4] Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hg.): Statistik lokal. 2004
- [5] Bezirksregierung Arnsberg, Bezirksplanungsbehörde: Regionalplan für den Regierungsbezirk Arnsberg - Teilabschnitt Oberbereich Siegen (Kreis Siegen-Wittgenstein und Kreis Olpe) - Entwurf. Arnsberg: 28.10.2005
- [6] Kreise Siegen-Wittgenstein und Olpe, IHK Siegen (Hg.): Standort Zukunft - Kompetenzprofil der Region Siegen-Wittgenstein-Olpe. Siegen: 2002
- [7] Institut für Länderkunde Leipzig: Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland - Freizeit und Tourismus, Leipzig: 2000
- [8] FIRU mbh, gebb mbh: Konversion Siegerland Kaserne Burbach - Bestandsaufnahme, Entwicklungsansätze (Präsentation). o.O.: Februar 2005
- [9] Universität Siegen - Fachbereich Architektur und Städtebau: Dorferneuerung Gilsbach (Vorabversion). Siegen: November 2005
- [10] Universität Siegen - Fachbereich Architektur und Städtebau: Gemeinde Burbach, Dorfentwicklungsplanung Holzhausen. Siegen: Februar 2005
- [11] Universität Siegen - Fachbereich Architektur und Städtebau: Gemeinde Burbach, Dorfentwicklungsplanung Würgendorf - Studienprojekt und Forschungsarbeit. Siegen: Frühjahr 2005
- [12] GfL: Untersuchung zur Dorferneuerungsbedürftigkeit für 8 Ortslagen der Gemeinde Burbach. Mönchengladbach: Oktober 1987
- [13] Borgards & Partner: Untersuchung zur Dorferneuerungsbedürftigkeit für die Ortsteile der Gemeinde Neunkirchen, Bad Laasphe, Oktober 1991
- [14] Universität Siegen - Fachbereich Architektur und Städtebau: Gemeinde Burbach, Dorfentwicklungsplanung Niederdresselndorf - Studienprojekt und Forschungsarbeit. Siegen: 2004
- [15] Universität Siegen - Fachbereich Architektur und Städtebau: Gemeinde Burbach, Dorfentwicklungsplanung Oberdresselndorf - Studienprojekt und Forschungsarbeit. Siegen: 2003
- [16] Universität Siegen - Fachbereich Architektur und Städtebau: Gemeinde Burbach, Dorfentwicklungsplanung Lützel - Studienprojekt und Forschungsarbeit. Siegen: 2002
- [17] Universität Siegen - Fachbereich Architektur und Städtebau: Gemeinde Burbach, Dorfentwicklungsplanung Lippe - Studienprojekt und Forschungsarbeit. Siegen: 2001
- [18] Gemeinde Burbach, Der Bürgermeister: Beschreibung der Gemeinde Burbach. O.J.
- [19] Gemeinde Neunkirchen, Der Bürgermeister: Beschreibung der Gemeinde Neunkirchen. Neunkirchen: 05.08.2005
- [20] Kreis Siegen-Wittgenstein, Untere Landschaftsbehörde: Landschaftsplan Burbach. Siegen: 2003
- [21] Gemeinde Burbach: Konzept zur naturnahen Entwicklung der Fließgewässer Heller - Gilsbach - Wetterbach im Bereich der Gemeinde Burbach. Erndtebrück: 2005
- [22] Gemeinde Neunkirchen: Konzept zur naturnahen Entwicklung der Fließgewässer im Bereich der Gemeinde Neunkirchen. Neunkirchen: 2004
- [23] Jugendhilfeplanung des Kreises Siegen-Wittgenstein 2001-2004 (Auszüge)
- [24] IKOS: Befragung zur Lebenssituation älterer Menschen im Landkreis Siegen - Wittgenstein im Oktober 2004; Grundauszählung Burbach; Ausgewählte Daten aus den Bereichen Neunkirchen.
- [25] Sozialdezernat Kreis Siegen-Wittgenstein / IKOS: Kommunale Altenpolitik in Siegen-Wittgenstein, Kurzversion der Vortragsunterlagen, Siegen: ohne Datum

III Kartendarstellung der Bestandsaufnahmen im Bereich der Extratouren